THE Circulation of the "ABENDPOST" is regularly examined and certified to by the Audit Bureau of Circulations.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 342 Kleine Anzeigen.

1 Cent. (10 Seiten) Chicago, Montag, den 28. Februar 1916.—★ 5 Uhr Ausgabe. 28. Jahrgang—Nr. 49

Weitere deutsche Fortschritte vor Verdun, Sieg in Champagne!

Im Granatenregen!

Furchtbare Zerstörung durch dicke Bertas, Maashalbinsel erobert.

Franzosenverlust über 50,000.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und vom „International News Service".)
(„International News Service.")

Berlin, 28. Februar. (Funkendepesche.) Französische Angriffe bei Verdun zurückweisend und neue Erfolge im Norden jener großen Festung erringend, haben die deutschen Truppen auch in der Champagne eine gewaltige und erfolgreiche Offensive begonnen.

Der heutige Nachmittagsbericht des deutschen Generalstabes verkündet die Eroberung des Navaringehöftes, eines der am stärksten befestigten Plätze, die von den Franzosen in der Champagne gehalten wurden. Bei diesem siegreichen Beginn ihres Angriffes in der Champagne machten die Deutschen 1,035 Gefangene und erbeuteten 9 Maschinengeschütze.

Ueber die Operationen bei Verdun sagt der Bericht, daß die Maas-Halbinsel, ein großer Abschnitt der dortigen Gegend, der in einer Biegung der Maas nördlich von Verdun liegt, von den Franzosen geräumt wurde, und daß die Deutschen auch in der Richtung nach Bras vorgerückt sind, drei Meilen nördlich von Verdun und nahe der Maas.

In der Woevre-Region sind die Deutschen ebenfalls weiter vorwärts gedrungen und haben an mehreren Punkten den Fuß der Lorrainehöhen erreicht.

Der Wortlaut des amtlichen Berichtes ist folgender:

„Artilleriekämpfe von äußerst heftigem Karakter fanden an mehreren Plätzen statt. An der Front nördlich von Arras kam es zu gelegentlichen Minensprengungen. Die Deutschen zerstörten durch eine Mine etwa 40 Yards der feindlichen Stellungen.

„In der Champagne begannen die Deutschen nach wirksamer Beschießung durch Artillerie, einen Angriff auf beiden Seiten der Straße von Somme-Py nach Souain. Sie erstürmten das Navarin-Gehöft und die französische Stellung auf beiden Seiten in einer Ausdehnung von etwa 1600 Yards, machten 26 Offiziere und 1,009 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 9 Maschinengeschütze und 1 Minenwerfer.

„Im Gebiet um Verdun erschöpften sich neu zusammengezogene Truppenmassen des Feindes in erfolglosen Versuchen, deutsche Stellungen in und bei Fort Douamont und Hardamont anzugreifen.

„Die deutschen Truppen säuberten die Maas-Halbinsel vom Feinde. Auch verlängerten sie ihre Linien in der Richtung nach Vacherauville und Bras hin.

„In der Woevreregion wurde an mehreren Punkten der Fuß der Lorraine Höhen von Osten her erreicht."

Berlin, 28. Februar. (Ueber London.) Die berühmten „dicken Bertas" — die 42 Zentimeter-Geschütze — werden auch vor Verdun dazu benützt, den Deutschen den Weg zum Sieg aufzusprengen. Es wird mehr Artillerie in der Schlacht zu Verdun angewendet, als in jedem früheren Kriege an der westlichen Front, und die Bombardirung, die vor über einer Woche begann, dauert Tag und Nacht weiter!

Im Wesentlichen wird gegen den Gürtel der Verdunner Forts dieselbe Taktik angewendet, welche zu Lüttich, Namur, Antwerpen und Neu-Georgenstadt den Sieg brachte.

Der ganze Gipfel des Hügels, auf welchem das, Ende letzter Woche genommene Fort Douamont stand, ist nur noch ein hohler Becher — vier oder fünf Geschosse von einem der Riesenmörser hatten diese Verwandlung herbeigeführt!

Ferner wird gemeldet, daß das Fort Souville, unmittelbar südlich von Douamont, durch die Explosion eines Magazins zerstört worden ist, das von einer 15zölligen Granate getroffen wurde.

Löcher von 200 Fuß Durchmesser und 50 Fuß Tiefe sind durch die Explosion solcher Riesengeschosse aus dem Boden heraus gesprengt worden!

Die starken Schneestürme, welche in den letzten paar Tagen wüteten, sind für die Deutschen von Vorteil gewesen, weil sie die feindliche Artillerie verhinderten, die Stellungen der deutschen Riesengeschütze, etwa 10 Meilen hinter der Feuerlinie, in Erfahrung zu bringen.

Große Geschwader deutscher Aeroplane schwebten über den deutschen Linien hin und her, bereit, alle französischen Luftspäher, welche versuchen möchten, die Stellungen der deutschen Artillerie zu erkunden, anzugreifen und zu verjagen.

Die Infanterieangriffe sind allemal spät am Tage ausgeführt worden, nach vielen Stunden konzentrirten Feuers gegen die Stellungen, auf deren Einnahme es die Deutschen abgesehn hatten.

Mehr, als ein Jahr hindurch sind die Franzosen eifrig damit beschäftigt gewesen, die Befestigungswerke nördlich und östlich von Verdun zu verstärken. Meilen von Stacheldrathindernissen, 15 bis 20 Linien tief, große Strecken unterminirten Bodens, Barikaden und gefällte Bäume, unzählige Linien von Schanzgräben und Hunderte verborgener Maschinengeschützstellungen — das Alles stand den Deutschen entgegen, außer den Festungswerken selbst und der Verteidigungsarmee!

Es wurden den Franzosen schwere Verluste beigebracht, namentlich durch das deutsche Artilleriefeur. Deutscherseits wird geschätzt, daß die französischen Verluste bis jetzt über 50,000 Mann betragen, — nicht gerechnet die 15,000 Gefangenen. Andererseits stehen die deutschen Verluste nicht außer Verhältniß zu der Größe der errungenen Siege.

Unablässig dauern die deutschen Anstürme fort, obgleich sie beim Herankommen an die inneren Werke der Franzosen weniger zahlreich geworden sind, um der Artillerie mehr Zeit für ihre Zerstörungsarbeit zu geben.

Berlin, 28. Februar. (Ueber London.) Das Große Hauptquartier meldete gestern Abend vom westlichen Schauplatz:

„An verschiedenen Punkten der Front heftiger Artilleriekampf und Minenkämpfe.

„Südlich Ypern wurde ein britischer Angriff abgeschlagen.

„Auf den Höhen rechts der Maas versuchten die Franzosen, durch Gegenangriffe, die sie fünfmal mit frischen Truppen wiederholten, das Panzerfort Douaumont uns zu entreißen. Sie wurden unter blutigen Verlusten zurückgeworfen.

„Westlich des Forts stürmten unsere Truppen Champneuville sowie die Cote de Talon und drangen bis Nave vor, am Südrande des Waldes nordöstlich von Bras.

„Westlich des Forts nahmen unsere Truppen gleichfalls im Sturm die ausgedehnten befestigten Werke von Hardaumont.

„Die Woevre-Ebene ist der Schauplatz heftiger Kämpfe, die sich bis zur Cote Lorraine ausdehnen.

„Nach den zurzeit vorliegenden Berichten beträgt die Zahl unserer unverwundeten Gefangenen nahezu 15,000.

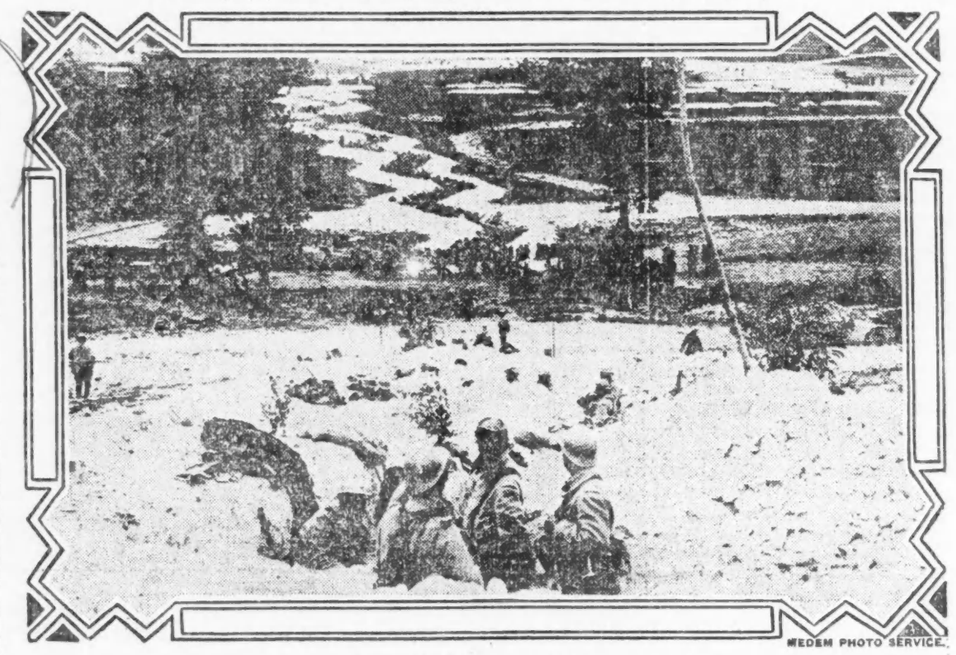
„In Flandern erneuerten unsere Flugzeuggeschwader die Angriffe auf die feindlichen Truppenlager.

„Bei dem feindlichen Luftangriff auf Metz wurden acht Zivilisten und sieben Soldaten teils verwundet, teils getötet und mehrere Wohnhäuser beschädigt.

„In der Nähe der Festung wurde durch das Feuer der Abwehrgeschütze und nach einem Luftangriff ein französischer Aeroplan niedergeholt. Die Insassen, zwei Hauptleute, gerieten in Gefangenschaft."

Paris, 28. Febr. Das französische Kriegsamt veröffentlichte heute folgenden Bericht über die Feindseligkeiten auf dem Kriegsschauplatz: In Belgien bombardirten unsere Batterien die feindlichen Stellungen bei Steenstrate. **In der Champagne gelang es dem Feind, in der Nähe der Navarin Farm, nördlich von Souain, unsere erste Schützengrabenlinie und auch eine zweite zu durchbrechen.** Nördlich von Verdun wurde das feindliche Artilleriefeuer in der Mitte und auf dem rechten Flügel mit ungeheurer Heftigkeit ununterbrochen fortgesetzt. Auf die Pfefferhöhen wurden gestern keine Angriffe gemacht; am späten Nachmittag versuchten die Deutschen, das Dorf Douamont zu nehmen, aber es gelang ihnen nicht, da unsere Truppen selbst die heftigsten Angriffe abschlugen. Die Lage im Fort Douamont, das umzingelt ist, ist unverändert. (Nach deutschen Berichten ist das Fort nur noch eine riesige Erd-, Stein- und Stahlaushöhlung. A. d. Red.) Der Kampf auf der Ebene nördlich von Vaux-en-Woevre hat etwas nachgelassen, aber gestern Abend und während der Nacht wurden die Angriffe des Feindes wieder lebhafter. Der Eisenbahnhof von Mix gelangte wiederholt in die Hände des Feindes, blieb aber schließlich in unserem Besitz, und von der Höhe No. 255 konnten wir trotz beständiger Versuche des Feindes nicht vertrieben werden. Weiter südlich wurde ein Angriff der Deutschen bei Manheulles vollständig abgeschlagen, und überall erwiderte unsere Artillerie der deutschen sehr energisch, und bombardirte in den Vogesen mehrere Feldlager des Feindes.

Französischer Schützengraben in der Champagne.



(„International News Service.")

London, 28. Februar. Obwohl die französischen und die deutschen Berichte über den gewaltigen, schrecklichen Kampf vor Verdun in mehreren nebensächlichen Einzelheiten einander widersprechen, ist es doch ersichtlich, daß die deutschen Streitkräfte, welche unter den Augen des Kaisers kämpfen, jetzt auf den inneren Ring der Forts eindrängen. Der äußere Ring ist infolge der Einnahme und Zerstörung des Forts Douamont durchbrochen.

Man schätzt, daß jetzt schon 1,100,000 Mann im Ganzen an den dortigen Kämpfen beteiligt sind!

Es wird gemeldet, daß britische Streitkräfte den Franzosen vor Verdun zu Hilfe kämen.

Der Kampf wird ohne Zweifel durch Artillerie und Infanterie entschieden werden.

Fünf deutsche Generäle gefallen?

Amsterdam, 28. Februar. (Ueber London.) In den Kämpfen vor Verdun sollen fünf deutsche Generäle und Inhaber des Eisernen Kreuzes erster Klasse gefallen sein. Namen werden nicht genannt.

Personendampfer zerstört, 147 Tote!

Dover, England, 28. Februar. Einer der größten und schönsten Dampfer im fernöstlichen Dienst, „Maloja" von der Penninsular and Oriental Linie, ein Schiff von 12,431 Tonnen Verdrängung, geriet 2 Meilen außerhalb des Hafens von Dover auf eine Mine (Manche mutmaßen auch Torpedirung) und versank nach kaum einer halben Stunde! Die Katastrophe ereignete sich Sonntag Vormittag um 11:30 Uhr.

Auf 147 wird die Zahl der Toten angegeben, worunter 117 Mitglieder der Besatzung!

Der Dampfer hatte zur Zeit 350 Personen an Bord und war erst am Samstag von Tilbury nach Bombai abgegangen; er sollte in Marseille, Südfrankreich, noch mehr Passagiere an Bord nehmen.

„Maloja" hatte soeben das Admiralitätsrevier passirt und befand sich gegenüber der Shakespeareklippe, als eine furchtbare Explosion das Schiff von einem Ende bis zum anderen erschütterte. Das Schiff legte sich fast augenblicklich auf die Seite. In der Annahme, daß es schweren Schaden gelitten haben müsse, versuchte der Kapitän trotz des hohen Seeganges, es auf den Strand zu setzen. Da aber der Kesselraum bereits überschwemmt war, ließ sich der Dampfer nicht mehr regieren.

Nach einer, am späten Abend veröffentlichten amtlichen Ankündigung wurde der größte Teil der Passagiere gerettet.

Bei dem Versuch, die Ueberlebenden an Bord zu nehmen, geriet auch der 2181 Tonnen große Dampfer „Empreß of Fort William", der aus dem Hafen von Dover zur Unterstützung herbeigeeilt war, auf eine Mine. Auch dieses Schiff versank in kaum einer halben Stunde. Seine Besatzung wurde von anderen Schiffen, die sich in der Nachbarschaft befanden, in Sicherheit gebracht.

Die Minenexplosion war von solcher Heftigkeit, daß man sie in den Häusern am Hafen spüren konnte, in denen viele Fensterscheiben zertrümmert wurden!

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

London, 28 Februar. Von den insgesammt 411 Passagieren und Angestellten auf dem großen Liniendampfer „Maloja" sind bis jetzt erst 260 als gerettet bekannt. Doch hofft man, daß noch mehr als gerettet einberichtet werden. Unter jenen 260 sind 64 Passagiere.

Leichen sind bis jetzt 47 geborgen. Viele Anverwandte treffen in Dover jetzt ein, um die Leichen zu identifiziren.

Ein Säugling wurde, warm gekleidet, auf seinem Rücken treibend, lebendig aufgefischt, und nachdem er ein Weilchen im Maschinenraum eines Patrouillebootes gewärmt worden, lächelte er fröhlich seinen Rettern zu.

Dover, England, 28. Februar. Man fürchtet, daß die Zahl der Umgekommenen vom brtischen Passagierliniendampfer „Maloja" bedeutend über

(Fortsetzung auf der 3. Seite)

Im Kongreß.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Washington, D. C., 28. Febr. Es erscheint sicher, daß wenigstens für mehrere Tage die kitzlichen internationalen Fragen in keinem der beiden Kongreßhäuser mehr zur Erörterung kommen werden.

Die Gegner der Wilson'schen Politik in diesem Punkte sind aber mit dem Ergebniß ihrer jüngsten „Rebellion" einstweilen zufrieden. Sie behaupten auch, eine Mehrheit für eine Resolution aufbringen zu können, welche Amerikaner von bewaffneten Schiffen kriegsführender Nationen wegwarnt; und diese Behauptung scheint wohlbegründet zu sein! Dasselbe gilt auch von anderen Resolutionen, die nicht mit der Wilson'schen auswärtigen Politik übereinstimmen.

Washington, 28. Februar. Der Senat trat Mittags in Sitzung, und die Beratung über die Shieldsche Wasserkraftvorlage wurde wieder aufgenommen. Der Ausschuß für Indianeranegelegenheiten besprach die Bewilligungsbill, und der Ausschuß für das Heerwesen setzte die Debatte über die Neuorganisirung der Armee fort. Auch das Haus trat Mittags in Sitzung. Der Ausschuß für Mittel und Wege berichtete die Bill zum Widerruf der freien Einführung von Zucker günstig ein. Die Ausschüsse für Marine und Armeeangelegenheiten setzten ihre Verhandlung über Nationale Verteidigung und Kriegsbereitschaft fort.

Washington, 28. Februar. Der Vizeadmiral Austen M. Knight, Präsident des Navy War College und Mitglied der obersten Marinebehörde, erklärte heute vor dem Ausschuß des Hauses für Marineangelegenheiten, nur die Hälfte der gegenwärtigen amerikanischen Kriegsflotte sei wirklich kriegstüchtig.

Richter Turney ausersehen.

Wahrscheinlich wird aber auch gegen ihn Einwand erhoben werden.

Oberrichter Burke vom Kriminalgericht teilte heute Nachmittag den Vorsitz in der Verhandlung des Prozesses gegen die Anwälte Charles E. Erbstein und Patrick H. O'Donnell Richter Turney zu, indessen wird wahrscheinlich auch dieser von den Angeklagten als befangen abgelehnt werden.

Ursprünglich wollte Richter Burke den Vorsitz seinem Amtsbruder Barrett übertragen, indessen erklärte Erbstein, daß er unter keinen Umständen darin einwilligen werde, vor diesem Richter prozessirt zu werden. Die beiden Anwälte sind bekanntlich angeklagt, sich in einem der Polizeiskandalprozesse der Zeugenbeeinflussung und Verleitung zum Meineid schuldig gemacht zu haben.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend Schnee, morgen Schnee oder Regen; langsam steigende Luftwärme, Mindesttemperatur heute Abend einige Grade unter dem Gefrierpunkt. Mäßig starker, veränderlicher Wind.

Illinois: Schnee oder Regen heute Abend und morgen. Langsam steigende Luftwärme.

Indiana und Nieder Michigan: Wahrscheinlich Schneegestöber heute Abend und morgen. Kein einhaltender Wechsel in der Luftwärme.

Wisconsin: Schnee heute Abend, wahrscheinlich auch morgen. Im südöstlichen Teil heute Abend wärmer.

Sonnenuntergang, heute: 5:39.
Sonnenaufgang, morgen: 6:27.
Mondaufgang: morgen früh 4:17.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach der stündlichen Aufzeichnung des Wetteramtes von gestern Nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr Nachm.	28	3 Uhr Morgens	18
4 Uhr Nachm.	28	4 Uhr Morgens	17
5 Uhr Nachm.	27	5 Uhr Morgens	17
6 Uhr Abends	26	6 Uhr Morgens	19
7 Uhr Abends	25	7 Uhr Morgens	21
8 Uhr Abends	24	8 Uhr Morgens	24
9 Uhr Abends	23	9 Uhr Morgens	24
10 Uhr Abends	22	10 Uhr Vorm.	25
11 Uhr Abends	21	11 Uhr Vorm.	25
12 Uhr Mitternacht	21	12 Uhr Mittags	28
1 Uhr Morgens	20	1 Uhr Nachm.	25
2 Uhr Morgens	19	2 Uhr Nachm.	26

Gestaltet sich ernster!

Tauchbootfrage zwischen Amerika und Zentralmächten.

Bernstorffs bündige Erklärung

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und vom „International News Service".)

Washington, D. C., 28. Februar. Deutschland hat heute durch den Botschafter v. Bernstorff die Ver. Staaten in aller Form in Kenntniß gesetzt, daß es so etwas, wie „bewaffnete Handelsschiffe zu Verteidigungszwecken" nicht gibt! Deutschlands Standpunkt, wie er in einer Konferenz zwischen dem Botschafter und dem Staatssekretär freimütig dargetan wurde, ist einfach der, daß Armirung jeden Karakters eine Angriffsarmirung ist, soweit Handelsschiffe in Betracht kommen.

Hierdurch ist die Tauchbootlage wesentlich ernster geworden, obwohl noch immer eine Möglichkeit besteht, daß die wesentlichen Punkte der Meinungsverschiedenheit der Gegenstand weiterer diplomatischer Verhandlung bilden werden.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Washington, D. C., 28. Februar. Unmittelbar nach der Konferenz mit dem deutschen Botschafter v. Bernstorff verkündete der Staatssekretär Lansing, daß der Botschafter eine Denkschrift bei ihm zurückließ. Deren Inhalt ist noch nicht veröffentlicht worden, wird aber dem Präsidenten Wilson mitgeteilt.

Ehe der Botschafter zur Konferenz ging — die auf sein eigenes Ersuchen vereinbart wurde — hatte er eine Unterredung mit dem österreich-ungarischen Geschäftsträger Baron Zwiedinek. Ohne Zweifel gehen die Zentralmächte vollkommen einheitlich in dieser Sache vor. (Während die Alliirten allem Anschein nach darin nicht einhellig sind. A. d. Red.)

Herr v. Bernstorff gab auch ausdrücklich zu verstehen, es sei durchaus kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß die früher von Deutschland gegebenen Versprechungen betreffs strenger Einhaltung der Völkerrechtsregeln durch den Beschluß, bewaffnete „Handelsschiffe" ohne Weiteres zu versenken, aufgehoben oder verkürzt werden würden. Wirklich friedliche Schiffe würden im Gegenteil allen Schutz erhalten.

Ferner erklärte der Botschafter, die deutsche Regierung glaube, daß die beschworenen Aussagen, welche vor 2 Wochen dem amerikanischen Botschafter Gerard zugestellt wurde, bezüglich der Geheimbefehle der britischen Admiralität an alle Handelsschiffskapitäne zum Angriff auf Tauchboote, nebst den anderen amerikanischen Postsachen auf dem betreffenden Dampfer von den Briten, die den Dampfer über fünf Tage zu Falmouth festgehalten, geraubt worden seien!

(„International News Service.")

Washington, D. C., 28. Februar. Sogleich nach dem deutschen Botschafter v. Bernstorff erschien der österreich-ungarische Geschäftsträger Baron Zwiedinek im amerikanischen Staatsdepartement und legte den Standpunkt seiner Regierung dar, welcher genau derselbe ist, wie derjenige der deutschen Regierung. Sekr. Lansing lehnte es bestimmt ab, zu sagen, ob er jetzt eine unmittelbare Zuschrift an die beiden Mächte richten wird, oder was für Pläne die Wilson'sche Administration sonst hat. Jedenfalls aber bleibt diese Administration auf der Ansicht bestehen, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn mit ihrer neuesten Ankündigung bezüglich bewaffneter Handelsschiffe ihre früheren Versprechungen „widerrufen" hätten!

Deutschland hält an seinem Kurs fest!

Berlin, 28. Februar. (Ueber Amsterdam und London.) **Nach der halbamtlichen Norddeutschen Allgemeinen Zeitung sind alle Berichte, daß die deutschen Behörden die Absicht haben, bezüglich der Behandlung armirter Handelsschiffe der alliirten Mächte eine andere Politik einzuschlagen, unbegründet. Das Blatt schreibt:**

„Der Tauchbootkrieg gegen armirte Handelsschiffe wird in Uebereinstimmung mit dem, in dem deutschen Memorandum niedergelegten Prinzip zur festgesetzten Zeit (1. März) mit aller Energie beginnen."

Wilsons unhaltbarer Standpunkt.

Berlin, 28. Februar. (Ueber London.) Ueber das Schreiben von Präs. Wilson an Sen. Stone äußert sich die „Nordd. Allg. Zeitung" folgendermaßen:

„Der, in der deutschen Denkschrift niedergelegte Grundsatz steht in keiner Weise in Widerspruch mit dem Völkerrecht, da der Geheimbefehl der britischen Admiralität die Kapitäne der Handelsschiffe ausdrücklich anweist, Geschütze nicht nur zu Verteidigungs-, sondern auch zu Angriffszwecken zu benützen. Dieser Befehl wurde, wie aus den beigeschlossenen Fällen hervorgeht, auch ausgeführt.

„Auf der anderen Seite bildet das Vorgehen unserer Feinde eine gröbliche Verletzung des internationalen Gesetzes, da ihre Handelsschiffe **die Rechte für sich beanspruchen, die nur Kriegsschiffen zustehen.**

„Wenn der Präsident behauptet, daß die, gegen armirte Handelsschiffe angekündigten Maßnahmen nicht in Uebereinstimmung stünden mit dem von Deutschland und Oesterreich-Ungarn gegebenen Versprechen, dann stützen sich seine Worte offenbar auf eine falsche Auffassung, da dieses Versprechen sich nur auf friedliche Handelsschiffe bezog, nicht aber auf solche, die zu Angriffszwecken mit Geschützen versehen werden. Seine falsche Auffassung dürfte darauf zurückzuführen sein, daß das Memorandum und der dazu gehörige Anhang sich noch nicht in den Händen der Bundesregierung befinden und daher noch nicht von ihm geprüft werden konnten."

Einige der anderen Blätter machen jedoch dem Präsidenten nicht dieses Zugeständniß und bezeichnen die Lage als ernst. So schreibt die Kreuzzeitung unter dem Titel „Wilson als der Beschützer Englands" über seine Erklärung, daß keine Nation während eines Krieges das Völkerrecht ändern dürfe:

„Gerade dieser Standpunkt sollte den Präsidenten veranlaßt haben, eine andere Politik einzuschlagen, wenn er wirklich seinem Rechtsgefühl Ausdruck geben wollte, nicht aber seiner Parteilichkeit. Denn durch die Armirung von Handelsschiffen zu Angriffszwecken hat England dem Völkerrecht in gröblichster Weise ins Gesicht geschlagen. Wenn Herr Wilson mit Willen dieser Tatsache seine Augen verschließt, dann zeigt er eben nur, daß er entschlossen ist, Englands Parteigänger zu sein und England mit allen möglichen Mitteln zu schützen. Vielleicht denkt er, daß Englands Niederlage die amerikanischen Interessen schädigen würde. Jedenfalls können wir daraus den Schluß ziehen, daß wir, **solange Herr Wilson Präsident der Ver. Staaten ist, niemals mit Amerika zu einem Einverständniß kommen können,** es wäre denn, daß wir uns die Freiheit nehmen lassen, England energisch zu bekriegen."

(„International News Service.")

Washington, D. C., 28. Februar. Nachträglich wird der Inhalt einer Rede bekanntgegeben, welche Präsident Wilson am Samstag im „Gridiron Club" hielt. (In der Regel werden alle Reden in diesem Klub als vertraulich behandelt.) Im Wesentlichen waren seine Ausführungen dieselben wie in dem jüngst mitgeteilten Antwortschreiben an Sen. Stone.

Folgende Sätze kommen in der Rede vor:

„Jemand, der die Präsidentschaft der Ver. Staaten für irgend etwas anstrebt, was sie ihm einbringt, ist ein tollkühne Tor.

„Amerika sollte sich aus diesem Kriege fernhalten, mit Opferung von Allem — ausgenommen sein Humanitätsgefühl und seinen Gerechtigkeitssinn.

„Die wahre Tapferkeit hält sich von allen kleinen Verwicklungen zurück und wartet auf die große Gelegenheit, da das Schwert blitzen wird, als ob es das Licht des Himmels auf seiner Schneide trüge!"

KNOOP'S
DIENSTAG
-BARGAINS-
NORTH AVE. UND VINE STR.

Hauskleider
Damen = Hauskleider, aus hellen und dunklen Percales, Ginghams und schwarz und weißen Karrirungen gemacht; fancy Rick Rack-Besatz; extra bequem zugeschnitten und perfekt passend; Größen 36 bis 46; regul. Werte, Dienstag für 69c

Korsets.
Weiße Coutil-Korsets, reguläre $1.00 „Miller Model", mittlere Büste und lange Hüften; Gummi Gore und breiter Stickerei = Besatz; mit vier Strumpfhaltern; in allen Größen aufwärts bis zu 30; am Dienstag für 69c

Weißwaaren
Weißes Madras-Zeug, vollständige Stücke und perfekte Waaren; kleine, nette fancy Entwürfe; passend für Knaben-Blusen und Kinder-Kleider; wert 12½c die Yard; Dienstag, die Yard 7½c

Plaid-Stoffe.
Farbige schottische Plaid = Kleiderstoffe, wollene Appretur; helle u. dunkle Muster; für Kinder- und Mädchen = Kleider geeignet; wert 15c die Yard, Dienstag, die Yard 9½c

Der Laden ist Montag, Donnerstag und Samstag Abends offen.

Fancy Arbeit.
Battenberg Dreiser Scarfs und Squares, hübsche Openwork Muster und Leinen Centers, wert 98c, Dienstag für 58c

Kissen.
Bettkissen, mit echten Federn gefüllt, mit gutem fancy Ticking überzogen; wert 50c, am Dienstag 29c

Sweaters.
Woll. Sweaters für Babies, Größen 1 bis 4 Jahre, in grau; wert 50c; Um mit denselben zu räumen, Dienstag, 39c

Unterzeug.
Unterhemden für Babies, weiße wollene und seidegemischte; Größen 2 bis 6 Jahre; reg. 50c Werte, Dienstag 33c

Von den Dienstag = Verkaufs-Waaren werden keine an Kinder verkauft.

Keine Post- oder Telephonbestell. auf Dienstag Verkaufswaaren ausgeführt.

Strumpfbänder.
Kinder-Strumpfbänder, die regul. 10c Sorte, mit Gummi Tips gemacht; schwarz und weiß gestreiftes Elastic, sowie alle besten Farben, am Dienstag das Paar ... 5c

Groceries.
Argo Stärke, großes Packet für 16c
Präserven, „Precilla", regul. 15 Unz. Jar Lachs, fancy rosa, Büchse
Rub = No = More-Pulver, 3 5c Packete 10c

Schuhe.

Schwarze Leder- und Patentleder = Schuhe für Kinder, entweder mit Zeug- oder mit Leder Tops; Größen 3 bis 8; reg. 75c Werte, Dienstag, Paar, 59c

Hauben.
Frühstücks- oder Morgenhauben für Damen, aus feinen Lawns oder Nearsilks gemacht, mit Spitzen besetzt; all die besten Farben; 19c Wert, für 9c

Küchengeschirr.

Waschkessel, extra schweres Blech und Kupferboden, mit Holzgriffen versehen, regul. 2.00 Wert; frei, während dieses Verkaufe, fünf Dutzend Wäscheklammern, eine 50 Fuß Waschleine und Wäsche-Stock, Dienstag für 1.45

Lackirte Brotbehälter, in verschiedenartigen Farben, 14 Zoll groß; 75c Wert, für 45c

Scheuerbürste, massives Holz, graue Tampico-Borsten, 15c Wert, Dienstag 9c

Galvanisirter Aschenbehälter, 20 Gall. Größe; schwere stähl. Seiten-Streifen, 1.75 Wert. Dienst. 1.39

Schwere doppelverzinnte Rock-Aufhänger aus Draht, 5c Wert, 2½c

Weiße Porzellan-Suppenschüsseln, reguläre 10c Sorte, für 5c

Weiße Eßteller, verschiedenartige Verzierungen, 10c Wert, Dienstag 5c

Bruch
Rupture Hernia,
kann in vielen Fällen geheilt werden mit einem gut passenden Bruchband. Wir haben über 100 verschiedene Sorten, ein gut passendes für Jeden, stets vorrätig, einseitiges Stahlband $1.00 u. aufw., doppeltes $2.00 aufw. Elastische Strümpfe, Leibbinden, Bandagen, Geradehalter usw. zu den niedrigsten Fabrikpreisen. Erfahrene Landagisten für Herren u. Damen; offen täglich von 9 bis 9 Uhr. Sonntags von 9 bis 12.
Hottingers Factory,
Etablirt 1860.
901 Milwaukee Avenue, Ecke Chicago Ave.

Krankheiten
der Männer, Frauenleiden, Magen-, Nieren-, Darm-, Leber-, Blasen-, Blut- und Nervenleiden, Rheumatismus, Vergiftungen, Geschwüre u. Anziehungen werden gründlich und ehrenhaft behandelt.
Dr. Schwarz, deutscher Arzt,
39 W. Adams Str., Zimmer 60,
Dexter Bldg., gegenüber der „Sair...
Sprechstunden: 9 Uhr Morgs. bis 5 Uhr Abends. Sonntags 10 bis 12 Mittags.
1913*

Aus Kriegsmaterial-Industrieen aus freiem Antriebe ausgetretene deutsche Reichsangehörige und Angehörige der k. u. k. österreichisch-ungarischen Monarchie haben in der Heimwerkstätte, Räume 76–78, 154 W. Randolph Str., Chicago, unter Fürsorge von Dr. M. Niven, eine kleine Armee von Kavalleristen und Infanteristen aus Blei hergestellt und in verschiedene Truppengattungen formirt. Eine berittene Patrouille, aus 8 Mann und eine aus 4 Fußsoldaten bestehende Schleichpatrouille kostet 50 Cents.

Leset die „Sonntagpost".

Die deutschen Schnitter.

Roman von Victor Helling.

Copyright by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig 1915.

(36. Fortsetzung.)

Hellmut hat das Gewehr schußbereit, da springen ein paar auf den Rittmeister zu seiner Linken zu. Mit dem Kolben rasend haben sie sich durchgeschlagen, und der Dragoner greift mit leeren Händen um sich ...

„Eine Waffe! Eine Waffe!"

Aber da wirft sich schon Hellmut über des Kameraden Leib und sein Arm schwingt den Kolben. Krachend fährt er herunter ...

Und von links, links wuchtet ein Unteroffizier mit dem Bajonett. Auch von ihm zuckt ein sausender Hieb nieder. Die beiden Franzosen greifen nacheinander ... taumeln ...

„Gott sei's gedankt, Kräpke!" Hellmuts Hände packen die des Getreuen.

Neue Linien haben den Graben erreicht. Schnelle Spatenarbeit richtet das erstürmte Gelände zur Behauptung ein. Aus den Unterständen wird herausgeholt, was noch lebendig ist. Die meisten Gefangenen sind noch betäubt von der Wirkung der Beschießung. Viele aber liegen unter den Trümmern der zerschmetterten Deckungen begraben.

Um acht Uhr Abends ist die beherrschende Höhe von Ban de Sapt in deutschem Besitz, und die Geschütze stehen feuerbereit, etwaige Gegenangriffe zu empfangen ...

Es ist still geworden auf dem Feld, über das die Abendschatten kriechen. Die Sanitätsmannschaften sind unermüdlich auf den Beinen.

Leise erst, dann voller und voller klingt eine alte Weise über den granatenzerpeitschten Höhmenzug, eine, die sich aus den Herzen der Feldgrauen gelöst nud auf die Lippen gedrängt hat:

Nun danket alle Gott
Mit Herzen, Mund und Händen,
Der große Dinge tut
An uns und aller Enden!"

Und nun schimmern auch in anderen Augen die Tränen, und dort, wo Ernst Arndt niedergesunken ist an der Leiche des gefallenen Oberleutnants Reckin, da kommt gar einer laut schluchzend an — ein Potsdamer Gardist, der seinen gefallenen Herrn Leutnant holen kommt: Talkuweit, der Masur.

„Wollt' ich garn sterben für Ljäutnant. Jehört' ich doch zu Harrn Ljäutnant ..."

Und auf die großen Hände, mit denen er den schlanken Leib des Toten umfaßt hält, fallen dicke Tropfen.

Ernst Arndt fühlt kaum noch seine Glieder, als er mit den Gefangenen bei der Ferme Mirebeau sur Blette anlangt. Seine Gedanken sind immer noch bei dem Burschen, der über Schmellins Leiche weinte. Wie sonnig hatten dieses Schmellins Augen noch heute Mittag geleuchtet! Wie oft hatte Arndt den lebensfrohen, schneidigen Reiter bewundert, dem nichts inmitten der Unbilden des Krieges etwas anhaben konnte, der so oft die Gefahr gesucht hatte und gegen jede Gefahr gefeit zu sein schien. Und nun war er herausgeholt aus dem Gliede, in dem er jugendprangend gestanden .... wie ein Stern erlosch im Weltenraum — und die Frage quält Arndt, die Kräpke an ihn gerichtet hat: „Muß das sein?"

Gab's einen Sinn für das alles? Mußten ganze Geschlechter verlöschen und ihr Leben hinwerfen — wie dieser da, der seines Stammes Letzter war ... daß die Ernte reif ward? Würde die Frage nicht immer wiederkehren — heute und morgen, immer, solange noch die nie zu zählenden Wunden bluteten?

XVI. Kapitel.

Lange war aus jenem Alten nichts herauszuöringen gewesen, der von Unteroffizier Kräpke im Walde dingfest gemacht worden war. Aber die deutsche Untersuchung war gründlich, und die Beweisstücke allein — das harmlose Schäferkleid und vor allen Dingen der von Kräpke aufgefangene Brief — hätten schon genügt, ihn als Spion zu überführen. Als er endlich Unteroffizier Kräpke und dessen Posten gegenübergestellt wurde, gestand er, aus dem Departement Tarn-et-Garonne zu stammen, Labour zu heißen und auf der Suche nach seinem gefallenen Herrn gewesen zu sein. Aber sehr bald verstrickte er sich im Feuer des Kreuzverhörs in Widerspruch auf Widerspruch. Zuletzt blieb er dabei, er sei das unglückliche Opfer einer Dame aus dem Elsaß, die ihn gebeten habe, einen Liebesbrief über die Schweizer Grenze zu besorgen.

„Ein schöner Liebesbrief," sagte der Leiter des Feldgerichts, „der nicht nur jede Truppenverschiebung meldet, sondern auch die Aufstellung gewisser schwerer Batterien so genau angibt, daß sie jeder feindliche Richtkanonier im Finstern anvisiren kann! Und die Dame aus dem Elsaß ist natürlich der große Unbekannte? Oder wollen Sie gestehen, wer ihre Helfer sind?"

Nein, das wollte er nicht, denn er könne es nicht. Er sei nur als Bote des Briefes gedungen.

„Nun, Unteroffizier! Dann treten Sie her — Sie haben verstanden, was der Dolmetscher übersetzt hat? — und beschreiben Sie das Bauernweib, das Ihnen auffiel."

Kräpke machte nicht viel Worte. Er sah die Person mit dem roten Rock und dem rotglänzenden Haar noch deutlich vor sich.

„Ist das Ihre „Dame" aus dem Elsaß? Ist das dieselbe, die Sie täglich als Liebesboten nach der Schweiz geschickt und ihre „Liebesbriefe" unter jenem Stein versteckt hat? Es wäre angebracht, daß Sie Ihrem Schäferspiel nun ein Ende machen!"

„Nun, dann hilft's nichts," wandte sich der Kriegsgerichtsrat an Hauptmann Mieke, als der alte Franzose unter Schluchzen nur immer wiederholte, er sei weiter nichts als der getreue Diener des Marquis de Bérronville und das unschuldige Opfer einer vornehmen Dame — „dann müssen wir ..." Und er sprach leise auf den Hauptmann ein.

„Ich werde das sofort veranlassen!"

Eine halbe Stunde später saß Unteroffizier Kräpke mit seinem neuen Kompagnieführer — denn Leutnant Arndt war vorläufig mit der Führung der verwaisten Kompagnie Reckin betraut — und mit vier bis an die Zähne bewaffneten Füsilieren im Kraftwagen und fuhr dem Waldstück zu, wo er den Brief gefunden hatte. Und zwischen den Beinen von Füsilier Groterjahn lugte die kluge Nase eines Polizeihundes hervor ...

Zwanzig Minuten später durchzog Arndt mit seinen Füsilieren den Wald. Links von ihm schritt Kräpke, und die anderen folgten mit umgehängtem Gewehr. Fast alle schwiegen sie. Mit staunenden Mienen blickten sie die Bäume an, die so ernst und ruhig standen, lugten sie zwischen die Stämme, lauschten sie auf, als irgendwo in der Nähe das Hämmern eines Spechts hörbar ward. Und sie schritten vorsichtig, als dürften sie die feierliche Stille dieses Waldes nicht stören, die ihnen nach dem tobenden Schlachtenwetter fremd und unheimlich war. Denn ihnen allen brauste noch die Musik des Donnerreigens in den Ohren ... des Reigens unerhörtester Schauerlichkeit, den sie mitgerafft hatten, wo vernichtet worden war, was Menschenhände aufgebaut und was die blühende Natur geschaffen hatte .. sie kamen nicht los von den schauerlich gewaltigen Klängen.

Wie ein Versteck des Friedens war dieses Waldstück, an dessen Rand die Männer den Kraftwagen verlassen halten.

„Hier ist's!" sagte plötzlich Unteroffizier Kräpke mit halblauter Stimme. Ernst Arndt ließ halten. Der Polizeihund wurde an den Platz geführt, wo der Brief gelegen hatte. Dann bekam er den Brief selbst noch. Kräpke hatte ihn mitbekommen und löste ihn aus dem Umschlag. Der Hund beschnupperte ihn gehorsam und wühlte dann am Boden.

„Je, markst wat?" fragte Groterjahn. Aber er verstummte, als er in das Gesicht des Leutnants sah. Der zitterte ja!

„Was is denn — Herr Leutnant?" Jetzt fragte es Kräpke. Vorgeneigt, mit zitternden Fingern hielt Ernst Arndt das beschriebene Blatt Papier ... das „corpus delicti" des Verräterspiels. Halb aus Neugier hatte er's in die Hand genommen und, kaum daß er die ersten Zeilen gelesen hatte, da schien ihm das Blut in den Adern zu erstarren! Diese Schrift! O, Gott im Himmel! Das war ja ein Spuk, den die aufgepeitschten Nerven mit ihm trieben! Ein Höllenspuk ... der ihn äffte!

Ganz entgeistert stierte er auf den Bogen, las er mit irrem Lächeln die sauber gesetzten Schriftzüge, die so geradliegend und fest, beinahe männlich waren ...

„Ja, det is ja woll 'n jroßer Verrat, wat die Spionin da uffjemalt hat. Und det Hängen wert, hat der Kriegsjerichtsrat jesagt."

Arndt hörte nicht, was der Unteroffizier sagte. Er starrte immer von Neuem diese Schrift an. Diese Schrift, die er kannte! Diese Buchstaben, die genau, aufs Tüttelchen genau dieselben waren, wie auf einer Karte, die ihm mit einem Strauß kostbarer Treibhausrosen am Ostersonntag ins Kriegslazarett geschickt worden war!

Er mußte sich den verlenden Schweiß von der Stirn wischen. Die Füsiliere um ihn dachten nicht anders, als ihr neuernannter Leutnant sei plötzlich krank geworden. Schweifwedelnd, mit hängender Zunge, sah der Polizeihund zu ihm auf.

Da raffte er sich zusammen. Sein Gesicht war aschfahl. „Antreten!" Er gab den Brief an Kräpke zurück. Wie Feuer brannte er ihm in den Händen. Dann folgte er dem Tiere. Er mußte sich Gewalt antun, um seiner Erregung Herr zu werden, als er sich von Kräpke das Bauernweib beschreiben ließ, das den Brief versteckt haben sollte, und es durchschauerte ihn, als der Berliner von dem rotglänzenden Haar erzählte.

Rotglänzendes Haar — genau, wie jene, die ihm am Ostertag die Rosen geschickt und die ihn in ihr Haus geladen hatte ... die Verdächtige, in deren Haus er seines Lebens wundersichste Stunden verlebt hatte, bis sie sich von ihm gewandt hatte als Enttäuschte, als hassendes Weib vielleicht .... Rache planend ....

„Weltkrieg"
Zeitgeschichtliches Sammelwerk in wöchentlichen Lieferungen zu
— 5 Cents —
halbjährlich $1.30
jährlich $2.60
Der Reinertrag ungeschmälert zum Besten der Kinder im Felde stehender Männer.
Auflage in Deutschland über 1,000,000 wöchentlich!
Zu beziehen durch:
Hilfsverein Deutscher Frauen
45 Broadway, New York, N. Y.
Frau Carl L. Schurz,
Schatzmeisterin für die Ver. Staaten

Nein, es konnte nicht sein! Der gestrige grausige Tag hatte ihn zerrüttet, gab seinen Sinnen ein leichtes Spiel, sich so etwas Ungeheuerliches vorgaukeln zu lassen. Aber die Beklommenheit wollte nicht von ihm weichen. Alle Verdachtsmomente, die er einst mit Hauptmann v. Gellberg besprochen hatte, fielen ihm wieder ein, von seinem vermißten Tagebuch und seinen Karten an bis zur Gefangennahme des Bruders von Yvonne Chandioux, zu dem jene angeblich nach der Schweiz hatte reisen wollen.

War es wirklich zu fassen, daß sie die Unselige war, der sie nachsetzten? Mit dem Spürhund zu Leibe wollten?

Längst lag der stille Wald hinter ihnen. Schnurgerade, selten zögernd, trottete der Hund seines Weges. Schon hoben sich hinter den Aehrenfeldern die Dächer des Ortes, wo sie kürzlich unter Hauptmann v. Gellberg gerastet hatten. Geradeswegs dem Orte zu rannte der Spürhund.

„Kinner, hir giw't wat tau pack'n! Dunnerweder, wie geiht dat Beest los!"

(Fortsetzung folgt.)

Die deutschamerikanische Presse.

Konferenz führt zur Gründung eines Nationalverbandes.

Wie zu erwarten war, hat die vorgestern im Hotel Kaiserhof eröffnete Konferenz der deutschamerikanischen Zeitungsherausgeber zu der Gründung eines Nationalverbandes geführt. Bald nachdem die Verhandlungen gestern Vormittag wieder aufgenommen worden waren, brachte der Ausschuß für dauernde Organisation seinen Bericht ein, dahin lautend, daß ein Nationalverband der deutschamerikanischen Zeitungsherausgeber ins Leben gerufen werde, dessen Zweck es sein soll, deren geistige und geschäftliche Interessen zu fördern. Die vorläufige Leitung soll in den Händen eines Präsidenten liegen, dem ein aus e.f Mitgliedern bestehender Vollzugsausschuß zur Seite steht. Um diesen zu erwählen, ist das Land in elf Distrikte eingeteilt, von denen jeder einen Vertreter dazu ertürt. Die Vertreter der folgenden Bezirke sind bereits ausgewählt worden: Illinois, Paul F. Müller; New York, Bernhard Ridder; Wisconsin, W. C. Brumder; Mississippi und der Südwesten, Hans Hackel; Pennsylvanien, J. E. Hirsch; Dakota und Jowa, Hans Demuth; Minnesota, Montana und die Bergstaaten, Dr. Bergmeier; Nebraska, Kansas, Arkansas und Colorado, Valentin J. Peter.

Dieser Bericht wurde ohne Debatte gutgeheißen, worauf man Herrn Paul F. Müller, den Chefredakteur der „Abendpost", einstimmig zum Präsidenten erwählte.

Mit großem Interesse wurde der von Herrn Dr. Bente, dem Superintendenten der St. Louiser Abendschulen, vorgelegte Bericht des Ausschusses für deutsche Sprache und deutschen Unterricht entgegengenommen. Es wird hierin darauf hingewiesen, daß die deutsche Sprache die Hauptträgerin des deutschen Gedankens ist, und daß man durch ihre Pflege und Förderung wesentlich zur Bekämpfung des Puritismus, welche die größte Gefahr für Amerika bildet, beiträgt. Je größer die Verbreitung der deutschamerikanischen Zeitungen ist, heißt es weiter, desto besser ist es deshalb für dieses Land.

Mahnung an Wohlhabende.

Damit die deutsche Sprache hier fortbestehen kann, ist es aber nötig, überall, wo es angebt, deutsche Schulen zu errichten. Da dieses mit beträchtlichen Kosten verbunden ist, wäre es wünschenswert, wenn wohlhabende Deutschamerikaner gelegentlich größere Summen für diesen Zweck zur Verfügung stellten, was bisher selten oder nie geschah. Angloamerikanischen Bildungsanstalten gegenüber erwiesen sich einige Deutschamerikaner dagegen als sehr freigebig; schenkte doch der verstorbene Brauereibesitzer Adolphus Busch der Harvard Universität, dieser Hochburg des Puritismus, ein ganzes Vermögen, das jetzt mit dazu benützt wird, das Braugewerbe zu bekämpfen.

In dem Bericht werden ferner empfohlen, den in den öffentlichen Schulen benützten Geschichtsbüchern größere Aufmerksamkeit zu schenken, als dieses bisher geschehen ist, da seltsamer Weise die Angaben über alles das, was Großbritannien den Vereinigten Staaten angetan hat, im Laufe der letzten Jahre entweder völlig daraus verschwunden oder doch nur ganz nebensächlich vermerkt ist.

Der deutsche Unterricht.

Im Anschluß an diesen Bericht wurde darauf hingewiesen, wie sich der deutsche Unterricht in Chicago in letzter Zeit sehr gehoben hat, und daß auch in anderen Städten ein merklicher Aufschwung zu verzeichnen ist. Das Nebraskaer Gesetz, welches die Einführung des deutschen Sprachunterrichts in den öffentlichen Schulen gestattet, wurde gerichtlich angefochten, vom Staatsobergericht aber für verfassungsgemäß erklärt.

Zum Andenken an Hermann Ridder von der New Yorker Staatszeitung und Emil Preetorius von der Westlichen Post, welche vor Kurzem vom Tode hingerafft wurden, kamen Trauerbeschlüsse zur Verlesung, die man durch Erheben von den Sitzen guthieß.

Zum Schlusse wurde, natürlich mit Rücksicht auf die bevorstehende Präsidentenwahl, die politische Lage eingehend erörtert, wobei Manchem bezüglich der Haltung seines Blattes wertvolle Winke erteilt wurden. Dann setzte man sich zu einem gemeinsamen Mittagsmahl nieder, das durch Ansprachen der Herren Bernhard Ridder, Richard Bartholdt und Harry Rubens gewürzt wurde.

Zur Heirat gezwungen.

Irene Fontany ersucht das Gericht, ihre Ehe für ungiltig zu erklären.

Die Eltern wollten es.

Drei Ehemänner berichten, daß sie von ihren Frauen mißhandelt wurden.— Frau Juliet L. Curtis bezichtigt ihren Gatten des Treubruchs.

Die 17jährige Irene Fontany ersuchte das Gericht, ihre am 8. Mai vorigen Jahres mit John Fontany geschlossene Ehe für null und nichtig zu erklären, da sie diesem nicht freiwillig die Hand zum Lebensbunde gereicht habe, sondern durch Betrug sowie durch Drohungen dazu gezwungen wurde. Wie es in der Klageschrift heißt, war Fontany, der 29 Jahre zählt, der Kostgänger ihrer Eltern. Sie konnte ihn nicht leiden und wies alle seine Bewerbungen schroff zurück, trotzdem wurde ihr aber sowohl vom Vater wie von der Mutter bedeutet, daß sie ihn zum Manne nehmen müsse. All' ihr Widerstand war vergeblich. Am 7. Mai, d. h. am Tage vor der Hochzeit, kam ihr Vater zusammen mit einem ihm befreundeten Schankwirt nach der Fabrik der National Candy Co., wo sie arbeitete, und befahl ihr, mitzukommen, da sie die Heiratslizens erwirken wollten. Sie weinte auf diesem Gange dorthin bitterlich, man scheerte sich aber nicht darum. Am nächsten Tage wurde, obgleich sie nur 16 Jahre und 5 Monate zählte, von einem Priester die Trauung vollzogen, bei der sie, dem strengen Befehle ihres Vaters gemäß, die ihr vorgelegten Fragen mit Ja beantwortete. Sie hat aber, wie sie angibt, nie mit Fontany als seine Frau zusammengelebt und ersucht jetzt das Gericht, sie aus den ihr wider ihren Willen aufgelegten Fesseln zu befreien.

Eine ähnliche Klage brachte Frau Lucille A. Kahlo Sweet ein, die am 4. September 1913 von ihrem Vater gezwungen wurde, Lawrence V. Sweet zu heiraten. Ihr Gatte hat sie noch am Hochzeitstage verlassen.

Von ihren Frauen geprügelt.

Drei Männer suchten um Scheidung nach, weil ihre Frauen sie wiederholt geprügelt haben; der eine von ihnen ist John J. Gode, welcher behauptet, daß seine Gattin, die liebe, ihm mit einer Milchflasche über den Kopf schlug und bei einer anderen Gelegenheit ihm einen Faustschlag ins Gesicht versetzte; der zweite ist Walter Walske, der angibt, daß seine Frau ihm nicht nur alle möglichen Sachen an den Kopf warf, sondern sogar, während er in tiefem Schlummer lag, in seinem Schlafzimmer das Gas andrehte, sodaß er beinahe erstickt wäre; und der dritte ist Ellsworth Strother, welcher in seiner Klageschrift berichtet, daß seine Frau ein Fleischermesser nach ihm warf, um so seinem Leben ein Ende zu machen.

Weil der Mann sie angeblich mißhandelte, suchten Frau Margaret Gutgsell, Frau Mildred H. Rogers und Frau Sarah Daly um Befreiung von den Ehefesseln nach. Der Gatte der erstgenannten, Charles Gutgsell, ist von Beruf Weichensteller und steht in Diensten der Wabash Bahn. Da er der Switchmen's Union of North America angehört, welche kürzlich allen ihren Mitgliedern befahl, die Arbeit niederzulegen, hat auch er augenblicklich nichts zu tun, bezieht aber aus der Gewerkschaftskasse Streikgelder. Auf diese erhebt jetzt die Klägerin Anspruch und erwirkte einen Einhaltsbefehl gegen die Gewerkschaft, durch welchen es ihr verboten wird, sie an ihn auszuzahlen. Frau Rogers führt an, daß ihr Gatte, Claude Allison Rogers, sie in ihrer Wohnung, Nr. 4711 Kenmore Ave., wiederholt prügelte, während Frau Daly ihrem Gatten, James F., außer der Mißhandlung auch noch treuloses Verlassen zur Last legt.

Arzt auf Scheidung verklagt.

Frau Juliet L. Curtis klagte auf Scheidung von ihrem Gatten, dem Arzte Dr. W. Pingree Curtis, dessen Sprechstube sich Nr. 3665 Cottage Grove Ave. befindet. In der Klageschrift heißt es, daß er sie nicht nur derartig mißhandelte, daß sie dem nervösen Zusammenbruche nahe ist, sondern daß er ihr auch mit Mary Doyle und Anna Cavanagh die Treue brach. Die Klägerin behauptet, daß er mit Frl. Cavanagh nach Milwaukee reiste und dort in einem Hotel mit ihr übernachtete. Auch soll er während der Abwesenheit seiner Frau in seiner Wohnung, Nr. 3219 Rhodes Avenue, wilde Orgien gefeiert haben.

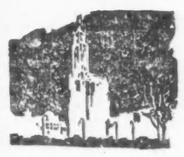
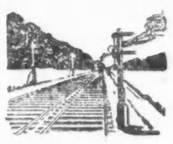
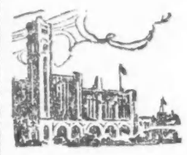
Anton Gerschbacher möchte von seiner Gattin Annie geschieden sein, weil sie angeblich mit Fritz Yoslowitz intimen Verkehr hatte.

Böswilliges Verlassen wird in den folgenden Scheidungsklagen als Grund angegeben: Grace A. gegen Earl C. Rose; Jesse W. gegen Ollie James; Anna gegen Paul Mummert; Anthony gegen Rose Molonaro; Margaret E. gegen Wm. G. Austin und Olga E. gegen John J. Collins.

Aus dem Ehejoch befreit.

Frau Helen West Flowers erzählte dem Richter McDonald, daß ihr Gatte, Henry H. Flowers im September 1911 zwei Mal versuchte, mittels Gift ihrem Leben ein Ende zu machen, einmal mit Arsenik und das andere Mal mit Morphium. Auch berichtete sie, daß er sich dem Trunke ergab, sie häufig mißhandelte und ihr überdies die eheliche Treue nicht bewahrte. Ihr Scheidungsgesuch wurde gewährt.

Ferner wurden geschieden: Della E. von Harold R. Goff und Rose von Samuel Fishman wegen Mißhandlung; Olga von Einar Hallbom sowie Anna von Karl Rick wegen Trunksucht und Mißhandlung; Alice Louise von Wm. Morris Hughes und Hazel von Arthur Bragg wegen Trunksucht; Therese von John Caseletti wegen Mißhandlung und Treulosigkeit; Laura von Charles Tannenbaum, wegen Treulosigkeit; Mary von Ernst Simonson, Albert L. von Laureta T. Stone, Julia E. von Malcolm Fralick, Philipp von Loretta Goldstein, Lillian von Josef Rombach, Amanda von Monroe L. Swigart und Thomas R. von Sarah F. Quirk, alle wegen treulosen Verlassens.

Die Augen der Welt ruhen auf Washington.
Die Hauptstadt der Nation war nie besuchenswerter als jetzt. Die Kongreß-Tagung ist eine der wichtigsten seit Jahren, das gesellschaftliche Leben steht auf seinem Höhepunkt.

Nehmt Aufenthalt in Washington auf der Reise nach New York
Einen bis 10 Tage Aufenthalt gewährt auf alle Durchtickets, nicht nur in Washington, sondern auch in Baltimore, Philadelphia und anderen wichtigen Punkten — ein ungewöhnlicher Vorteil für Geschäftsreisende.

Die Baltimore & Ohio ist um $100,000,000 verbessert
Besseren Zugdienst auf besseren Geleisen und Bahnbett gibt es nicht. Die ganzstählernen Züge sind die neuesten 1916-Modelle und führen schöne Tagwaggons. Die Pullman-Schlafwagen sind die allerneuesten in jeder Hinsicht.

Vier prachtvolle ganz Stahl Durchzüge von Chicago täglich.
The Interstate Special—10:45 Vorm.
The New York Limited—5:45 Nachm.
Die einzigen soliden Züge direkt nach Washington und die einzigen mit Compartment- und Aussicht-Schlafwagen.
The Washington-New York Express—8:25 Morg.
The New York Express—9:00 Abends.
Alle Züge fahren ab vom Grand Central Bahnhof, Chicago, und von 63. Str. Station 25 Minuten später.
Ticket-Offices: 236 S. Clark Str. und alle größeren Hotels. Grand Central Bahnhof, 5. Ave. und Harrison Str., auch 63. Str. Station.
W. W. Picking, Distrikt Passagieragent.

Baltimore & Ohio
„Unsere Passagiere sind unsere Gäste".

Der Schiffahrtskanalplan.

Vom Bundesingenieurkorps als unpraktisch verworfen. — Neuer Plan Raineys.

Gouverneur Dunnes Plan zur Schaffung eines Tiefwasserweges von Chicago nach dem Mississippi ist von General Kingman, Leiter des Ingenieurkorps des Bundesheeres, in einem Bericht an den zeitweiligen Kriegssekretär Scott aus zwei Gründen als unannehmbar bezeichnet worden, es sei denn, daß der Kongreß anders bestimme. Die beiden Gründe sind folgende: Der Staat Illinois würde Wasserkraftrechte erhalten, die gegenwärtig Gegenstand eines Streits sind, der nur durch Maßnahmen des Kongresses erledigt werden kann. Zweitens plane der Staat, Kanalzölle zu erheben, was im Widerspruch mit der Entwickelung des Wasserstraßenbaus sei.

Die Bundesgesetze schreiben vor, daß derartige Unternehmungen der Genehmigung des Kriegssekretärs und des Leiters des Ingenieurkorps bedürfen. General Scott hat daher Gouverneur Dunne, dem die Staatsgesetzgebung bereits $5,000,000 zur Verfügung gestellt hat, und den Nationalabgeordneten Rainey benachrichtigt, daß das Gesuch des Gouverneurs um die Verbesserung des Illinoisflusses abgelehnt werden müsse. Rainey hatte wiederholt dem Leiter des Ingenieurkorps das Unpraktische und das Ungesetzliche des Dunneschen Planes auseinandergesetzt, und General Kingman hatte ihm beigepflichtet. Der Abgeordnete Rainey hat Gouv. Dunne nunmehr geschrieben, daß ein Zusammenwirken der Bundesregierung mit dem Staate und der Abwasserbehörde wünschenswert sei, um einen Schiffahrtskanal, den Erfordernissen des Handels entsprechend, zu bauen, gleichzeitig die Wasserkraftentwickelung zu fördern, der regelmäßig wiederkehrenden Ueberschwemmung im Illinois Flußtal ein Ende zu machen und die Beseitigung der Chicagoer Abwassermasse zu regeln.

Die Vorwahl morgen, in der Kandidaten für den Stadtrat auszuwählen sind, ist von großer Bedeutung für die Bürgerschaft, da es sich darum handelt, unabhängige, tüchtige Männer aufzustellen, welche die Interessen der Bürgerschaft gegen die Uebergriffe der Rathausfaktion und des Mayors wahren können. Die Stimmplätze sind von 6 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends geöffnet.

Wer tötet?

Weshalb wurde Thomas Dwyer von Frau James S. Watterson angeschossen?

Frau James S. Watterson, Nr. 6204 S. Paulina Straße, die Präsidentin des „One Hundred Per Cent Republican Club", meldete der Wache in Englewood, daß sie Samstag Abend gegen halb 11 Uhr in der Nähe von 63. und Paulina Straße von einem ihr fremden Manne, der wahrscheinlich einer ihrer politischen Gegner sei, beschimpft und tätlich angegriffen worden sei. In Notwehr habe sie einen Revolver gezogen und dem Gegner eine Kugel in den Arm gejagt.

Der Verwundete stellte sich gestern Nachmittag der Polizei. Er entpuppte sich als Thomas Dwyer, Nr. 6017 S. Hermitage Ave.

„Ich hatte," erzählte er dem Leutnant Ben Enright, „mit meiner Frau, die ihrer Niederkunft entgegensah, vereinbart, sie um halb 11 Uhr an der 63. und Paulina Straße zu treffen. Da ich mich etwas verspätet hatte, fand ich meine Frau, die meine Mutter besucht hatte, nicht mehr am Stelldichein und eilte nun schleunigst der Wohnung zu, da ich den Hausschlüssel hatte. Fast hatte ich eine Straßengängerin überholt, als diese plötzlich Kehrt machte und zwei Schüsse auf mich abgab. Ich schleppte mich verwundet nach einer Gasse und brach dort zusammen. Sobald ich aus meiner Betäubung erwachte, begab ich mich nach Hause. Als ich blutbesudelt meiner Frau gegenübertrat, fiel sie in Ohrmacht. Um halb 12 Uhr wurde das Kind geboren, das wir erst am St. Patrickstage erwartet hatten. Nachdem ich für Mutter und Kind gesorgt hatte, bin ich hierhergekommen. Für Politik interessire ich mich nicht. Ich bin nicht einmal in die Wählerliste eingetragen."

Auf Grund des von Frau Watterson erwirkten Haftbefehls wurde er unter der auf unordentliches Betragen lautenden Anklage gebucht, aber gegen Bürgschaft bis zur Verhandlung auf freien Fuß gesetzt.

Neues Deutsches Theater.
(Bush Temple.)

Mittwoch, an Direktor Danner's Ehrenabend, Brachvogels Schauspiel „Narziß".

Brachvogels großes historisches fünfaktiges Schauspiel „Narziß" erfährt am Mittwoch Abend anläßlich des Ehrenabends des Direktors Danner seine Erstaufführung an der deutschen Bühne im Bush Tempel. Der Benefiziant gibt darin eine seiner glänzendsten Rollen, die des „Narziß Rameau", und Frl. Margarete Taran gastirt in der Rolle der Demoiselle Doris Quinault. Die vollständige Rollenbesetzung für die Aufführung des „Narziß" ist folgende:

Marquise de Pompadour, Palastdame.....
.....Bertha Walden
Marquise d'Epinay, Vertraute.....
.....Hilla Bollmer-Tiefgen
Marquise de Boufflers, Hofdame.....
.....Julia Niemann
Herzog von Choiseul-d'Amboise, Premierminister.....Dir. Ulrich Haupt
Graf du Barri, Kammerherr.....Otto Ludwig
Chevalier Salbaudy.....Paul Neiva
Eugene de Saint-Lambert, Hauptmann.....
.....Max Jürgens
Demoiselle Doris Quinault, Schauspielerin.....
.....Margarete Taran als Gast
Baron von Holbach, Philosoph.....H. Loewenfeld
Grimm, do. .....Hans Hansen
Diderot do. .....Fritz Sternau
Marcis Rameau.....Dir. Jose Danner
Barjac, Holbachs Kammerdiener.....W. Schubert
Collette, Kammermädchen.....Anna Mueller

Morgen Abend erfährt Kurt Kraatz' Schwank „Die lustige Doppelehe" eine nochmalige Wiederholung. Gewaltige Anstrengungen werden seitens der Direktion und des Ensembles gemacht, um den nächsten Schlager, das hochsensationelle Gerichts-Schauspiel „Staatsanwalt Alexander" von Karl Schüler, zu einer vollendeten Aufführung zu bringen. Herr Hans Hansen, früher am

Im Granatenregen.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

150 hinausgehen wird! 50 Personen sind als Leichen gefunden worden. Unter den 119 Passagieren waren 19 Kinder.

Die Gattin des britischen Armeegenerals McLeod ist ebenfalls unter den Umgekommenen.

Nur wenige Rettungsboote konnten flottgemacht werden.

Die ganze Post, das Gepäck und das Kargo des Dampfers gingen mit unter.

Alle britischen Blätter sagen „einhellig", dieser und die meisten anderen, neuerdings versunkenen Dampfer seien das Opfer deutscher Minen geworden.

Weitere zerstörte Dampfer.

London, 28. Februar. Außer dem großen Passagierdampfer „Maloja" und der „Empreß of Fort William" werden noch folgende Dampfer als zerstört berichtet:

„Trignac" (französisch), 1447 Tonnen, durch Mine, 26 Tote.

„Mecklenburg" (holländisch), 2885 Tonnen, durch Minen vor Vlissingen, Bemannung und Passagiere gerettet.

„Birgit" (schwedisch), 1117 Tonnen, durch Mine, 17 Ueberlebende gelandet.

„Fastnet" (britisch), 2227 Tonnen, torpedirt, Bemannung gerettet.

„Tornborg" (schwedisch), topedirt, Bemannung gerettet.

„Suevier" (britisch), durch Feuer, Bemannung gerettet.

(Gesetzt von der „Associirten Presse".)

London, 28. Februar. Der russische Dampfer „Paschenga" (1647 Tonnen) wurde ebenfalls zum Sinken gebracht. Bis jetzt sind erst 15 der Insassen als gerettet gemeldet. (Dieses Schiff war früher der deutsche Dampfer „Erik Larsen", wurde aber schon früh im jetzigen Kriege von den Russen gekapert. 1903 zu Lübeck gebaut.)

London, 28. Februar. (5:03 Uhr Abends.) Das kleine itkienische Hospitalschiff „Marechiaro" fand nahe San Giovanni di Medua, Albanien, den Untergang, angeblich durch Auflaufen auf eine österreichische Mine. Viele Menschen sollen dabei umgekommen sein!

Vernichtungswerk der Zeppeline.

Berlin, 28. Febr. (Funkendepesche über Sayville, Long Island.) Die Ueberseeische Neuigkeitsagentur hat die Nachricht erhalten, daß beim letzten „Zeppelinangriff" auf England durch die geworfenen Bomben in Birmington zwei Regierungsfabriken und zwei Munitionsfabriken, und nahe Bradford eine Munitionsfabrik zerstört wurden. Außerdem wurde in Eccles Hill eine Brauerei stark beschädigt, und in Partington wurden 22 Häuser durch eine einzige Bombe unwohnbar gemacht. Am Humber wurden eine Batterie zum Schweigen und ihre Geschütze und Scheinwerfer unbrauchbar gemacht. Auch der in Grimsby und in der Gegend von Hull verursachte Schaden war bedeutend. Versenkt wurden ferner der Kreuzer „Caroline" und die Torpedozerstörer „Eden" und „Nith"; die „Caroline" sank in 6 Minuten und hatte den sofortigen Tod von 31 Mitgliedern seiner Mannschaft zu verzeichnen, außerdem ertranken 47 und 58 wurden verwundet. Die britische Regierung hatte früher den Verlust von Kriegsschiffen abgeleugnet.

Zur Einnahme Durazzos.

Berlin, 28. Februar. (Drahtlos.) Das Deutsche Hauptquartier gab am Nachmittag bekannt, daß deutscherseits nichts Neues von der Balkanfront zu berichten ist. Ebensowenig von der russischen Front.

Wien, 28. Februar. (Ueber London.) Es wird amtlich bestätigt, daß die österreich-ungarischen Truppen Sonntag früh in Durazzo, Albanien, eingezogen sind, nachdem die Vorhut schon am Samstag dort angelangt war.

Vor der Einnahme der Stadt wurden noch verschiedene italienische Dampfer im Hafen zum Sinken gebracht; einige derselben wurden nachher gehoben und unbeschädigt gefunden. Die Einschiffung der italienischen Truppen vollzog sich unter den schwersten Verlusten für sie, durch das Feuer der österreichischen Batterien! Die Oesterreicher-Ungarn haben auch große Beute an Vorräten und Munition gemacht, auch viele Gefangene.

In Wien wird die Einnahme Durazzos allgemein gefeiert.

Deutsche und Oesterreicher ersetzen Bulgaren?

Saloniki, 28. Februar. (Ueber Athen und London.) Im französisch-britischen Hauptquartier wurde gemeldet, die Bulgaren hätten Monastir geräumt, aber Deutsche von der Armee des Generals v. Koeveß seien an ihre Stelle getreten. Auch zögen sich die Bulgaren von Gievgeli, wo sie wichtige Erdwerke angelegt, zurück, und ihre Artillerie werde gegenwärtig durch deutsche ersetzt. Es herrscht hier der Eindruck vor, daß die ganze griechisch-serbische Front von den Deutschen und Oesterreicher-Ungarn besetzt werden soll, und die Bulgaren „anderswo Verwendung finden sollen."

Dem Kriminalgericht überwiesen.

Will Orpet dem Polizeirichter in Lake Forest vorgeführt.

Will Orpet, der junge Student, der in dem Verdacht steht, die Hochschülerin **Marion Lambert** vergiftet zu haben, wurde heute vom Polizeirichter Henry Vickerman in Lake Forest den Großgeschworenen überantwortet, die nächsten Montag zusammentreten und eine Untersuchung über den Tod des jungen Mädchens vornehmen werden.

Bei den heutigen Verhandlungen handelte es sich blos um eine bloße Formalität. Orpet wurde aus dem Countygefängniß in Waukegan nach **dem Büro** des Polizeichefs in Lake Forest gebracht, wo der Richter den Gefangenen, ohne daß irgend ein Verhör stattgefunden hätte, dem Kriminalgericht überantwortet. Von Bürgschaftstellung war nicht die Rede, erwartet die Verteidigung doch mit Bestimmtheit, daß die Großgeschworenen keine Anklage erheben und die sofortige Entlassung des Verdächtigten anordnen werde. Sie hofft die Mitglieder der Grandjury mit Leichtigkeit davon überzeugen zu können, daß ein Selbstmord, aber kein Mord vorliegt.

Dem Tode entrissen.

Anscheinend erfrorener Findling im Bestattungsgeschäft ins Leben zurückgerufen.

Der Milchfahrer Harry Rosenberg, Nr. 8228 Emerald Ave., fand gestern früh auf dem Hofe des Hauses Nr. 8233 Emerald Ave. ein in Lumpen gewickeltes, anscheinend erfrorenes Kind, das die herzlose Mutter ausgesetzt hatte. Die sofort benachrichtigte Polizei beförderte die vermeintliche Leiche nach Hornungs Bestattungsgeschäft, Nr. 8610 Summit Ave. Dort entdeckte Hornung schwache Lebenszeichen an dem Findling, holte einen Arzt und brachte mit dessen Hilfe nach zweistündigem Bemühen den etwa fünf Tage alten Knaben ins Bewußtsein zurück. Der betreffende Arzt, Dr. A. F. Weber, Nr. 8756 S Sangamon Str., hat sich vorläufig des armen Würmchens angenommen. Er hofft den Kleinen, falls nicht Lungenentzündung eintritt, am Leben erhalten zu können.

Im Korridor des Hauses Nr. 2211 Bissell Straße wurde gestern ein ausgesetztes Mädchen gefunden, an dessen Kleid ein Zettel mit folgender Notiz befestigt war: „Bitte meinem Liebling ein gutes Heim zu verschaffen. Mein Mann hat mich verlassen, und ich bin nicht imstande, für die Kleine zu sorgen. E. M. B." Das Kind hat Aufnahme im St. Vinzent Findelhaus gefunden

Noch immer nicht beisammen.

Die Auswahl der Geschworenen im Lorimerprozesse macht langsame Fortschritte.

Im Lorimerprozesse konnten auch heute die Geschworenen nach zweiwöchigen Bemühen noch immer nicht verteidigt werden. Die Schwierigkeiten bei der Geschworenenwahl sind so große, daß von den fünfzig heute zum Geschworenendienst herangezogenen Bürgern wiederum sechs, die von Hilfsstaatsanwalt Bell geprüft wurden, entlassen werden mußten. Bis zur Stunde hat die Staatsanwaltschaft zehn Vorgeladene vorbehaltlich zu Geschworenen angenommen, die Verteidigung acht. Gleich der zuerst geprüfte Bürger, Wm. O. Goeß, 1347 Ost 62. Str. wohnhaft, bat, entschuldigt zu werden, da er offen bekundete, in kaufmännischen Dingen nicht genug bewandert zu sein, um in einem solchen Falle, wie dem vorliegenden ein zuverlässiger Richter sein zu können. Hilfsstaatsanwalt Bell fragte ihn, ob ihn das daran hindern würde, zum wenigsten ein gerechter Richter zu sein, worauf der Kandidat antwortete, daß er nach bestem Können seine Pflicht tun würde. Er wurde darauf vorbehaltlich angenommen. Milton Goodman, ein Schuhhändler, der 4808 Fulton Ave. wohnt, mußte abgelehnt werden, da er ein Opfer des Zusammenbruchs der La Salle Str. Bank kennt.

Hotelbrand.

Glücklicher Weise gelang es, ihn auf seinen Herd zu beschränken.

Im zweiten Stockwerke des dreistöckigen Park Row Hotels, Nr. 132 Ost 11. Str., brach heute Morgen ein Feuer aus, das sich so rasch ausbreitete, daß der persönlich zur Brandstätte geeilte Feuerwehrchef sich veranlaßt sah, den Alarm „Großfeuer" abzugeben. Den vereinten Kräften der diesem Folge leistenden Spritzenzüge gelang es nach kurzer, aber schwerer Arbeit, die Flammen niederzukämpfen, ehe sie sich auf die anderen Stockwerke ausdehnen konnten. Der angerichtete Schaden wird auf $1000 geschätzt. Ungefähr 25 Gäste des Hotels flüchteten auf die Straße, konnten aber schon kurz darauf wieder nach ihren Quartieren zurückkehren.

J. Tobia und Familie wurden heute zu früher Stunde durch Feuer, das auf bisher unaufgeklärte Weise im Keller ihrer Wohnung Nr. 4111 Armitage Ave. ausbrach, zur Flucht auf die Straße genötigt. Sie entkamen unversehrt. Das Feuer konnte gelöscht werden, nachdem es etwa $200 Schaden angerichtet hatte.

Am Vorabend.

Wähler werden morgen ihr Urteil über Stadtratskandidaten fällen.

Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Beschwerden über Unregelmäßigkeiten laufen aus vielen Wards ein. — Mayor macht maßlosen Angriff auf Municipal Voters League.

Eine Stadtratsvorwahlenkampagne, wie sie die Stadt Chicago noch nicht gesehen hat, geht heute zu Ende. An Erbitterung hat sie alle ähnlichen Kampagnen früherer Jahre übertroffen. An Bedeutung überragt sie alle Stadtratskampagnen früherer Jahre, denn die Frage, ob der Mayor den Stadtrat kontroliren soll, ist der Bürgerschaft der Stadt nie so klar und deutlich zur Entscheidung unterbreitet worden. Morgen wird der Wähler entscheiden, ob der Stadtrat ein der vollziehenden Gewalt, dem Mayor, ebenbürtiger Zweig der Stadtverwaltung ist, oder ob er vom Mayor kontrolirt werden soll. Diese Frage haben nicht nur die republikanischen Wähler zu beantworten, sondern auch die Demokraten, denn in den letzten Tagen des Kampfes ist klar geworden, daß ein Einverständniß zwischen der Rathausklique unter Mayor Thompson und dem Anhang des früheren Bürgermeisters Harrison besteht, der bereits im Vorjahr den demokratischen Mayorskandidaten an William Hale Thompson verraten hat. Anhänger des Mayors machen kein Hehl daraus, daß sie in den Wards, in denen ihre Kandidaten unterliegen werden, in der Hauptwahl die Kandidaten der Faktion Harrison unterstützen werden.

Starke Beteiligung erwartet.

Die Beteiligung an der Wahl verspricht eine sehr starke zu werden, denn das Interesse ist überall sehr rege. Kanzleivorstand D. J. Egan von der Wahlbehörde rechnet heute darauf, daß 275,000 Stimmen abgegeben werden würden, und daß Republikaner und Demokraten sich ungefähr die Waage halten würden. Von Seiten anderer Politiker wurde eine stärkere Beteiligung auf republikanischer als auf demokratischer Seite erwartet. Mayor Thompson blieb auch heute bei seiner Schätzung vom Samstag, daß ungefähr 60% der registrirten Wähler stimmen würden. Da 702,458 Stimmen registrirt sind, würde dies ungefähr 400,000 Stimmen ergeben.

Wahlbehörde auf der Hut.

Die Wahlbehörde hat außerordentliche Vorkehrungen getroffen, um Unregelmäßigkeiten und Wahlschwindeleien zu verhindern. Beschwerden sind bei ihr und dem Countyrichter in großer Zahl eingelaufen, darunter auch aus Wohnbezirken, in denen man früher Unregelmäßigkeiten nie erwartet hätte. Seit Samstag sind 200 Privatdetektivs im Dienst der Wahlbehörde damit beschäftigt gewesen, die Wahlbezirke, in denen Unregelmäßigkeiten erwartet werden, genau zu untersuchen, und die Schlupfwinkel, von denen aus derartige Manipulationen ins Werk gesetzt werden könnten, aufzuspüren. Außerdem werden morgen noch 100 Untersuchungsbeamte der Wahlbehörde auf dem Posten sein, um Beschwerden sofort zu untersuchen. Kanzleivorstand Egan hatte heute eine Konferenz mit Polizeichef Healey, der besonderen Polizeischutz für verschiedene Wards zusagte, besonders für das nördliche Ende der 10. Ward, die 16., 18. und 19. Ward. Außerdem werden Schwierigkeiten auf demokratischer Seite noch in der 29. und 30. Ward erwartet. Polizeiliche Sondermannschaften werden auch für die 6., 7., 23., 31. und 33. Ward bereit gehalten werden, in denen Schwierigkeiten auf republikanischer Seite erwartet werden. Es sind aus diesen Wards viele Beschwerden eingelaufen, und es wird befürchtet, daß gewisse Elemente zu Gewalttaten schreiten werden.

Die Angestellten der Behörde für Verhütung von Wahlschwindeleien, welche die Wahlbehörde unterhält, werden morgen den ganzen Tag auf dem Posten sein. Die Wahlkommissäre selbst, Countyrichter Scully und Anwalt C. C. H. Fyffe von der Wahlbehörde werden morgen Rundfahrten durch die verschiedenen Stadtteile machen, um nach dem Rechten zu sehen.

Ein maßloser Angriff.

In einer längeren Erklärung beantwortete heute Mayor William Hale Thompson die Kritik, welche die Municipal Voters' League an den Stadtratskandidaten, welche die Rathausklique unterstützt, und an der Stadtverwaltung geübt hat. Das langatmige Schriftstück ist im selben maßlosen Ton gehalten wie viele der Kampagnereden, welche der Mayor gegen einige der besten republikanischen Aldermen gehalten hat, die nicht nach seiner Pfeife tanzen wollen. Der Mayor bezeichnet den Bericht der Liga über die Stadtratskandidaten als das verlogenste Kampagnedokument, das er je gesehen habe, und fragt anzüglich, ob sich unter den finanziellen Hintermännern der Liga nicht Leute befinden, welche mit den Grabschern in Verbindung gestanden hätten, die jüngst entlassen worden seien. „Was", fragt der Mayor die Leiter der Liga, „beabsichtigen Sie zu erreichen, wenn Sie die Verordnung des Mayors, die Wirtschaften an Sonntagen zu schließen, lächerlich machen? Suchen Sie eine der nichtswürdigsten Kombinationen zu schützen, die je im Stadtrat ihr Wesen getrieben hat, oder gehören Sie selbst dazu?"

Getäuschte Hoffnung.

Lent. Sheehan stellt angebliche Beziehungen zu Mack in Abrede.

So viel Mühe sich auch Verteidiger Alexander Heyman gab, den Detektiveleutnant Tom. Sheehan, der im Prozeß gegen die Bankräuber Chas. und Harry Kramer, Aler Brody und Harry Fein heute vom Staatsanwalt als Zeuge aufgerufen wurde, zu verwirren, oder ihn über seine früheren Beziehungen zu „Eddie" Mack, dem geständigen Bankräuber und Taschendieb, in die Enge zu treiben, er verschwendete seine Liebesmüh. Sheehan blieb steif und fest dabei, daß er bei der Verhaftung Macks nur seine Pflicht getan habe und ihm unlautere Beweggründe ferngelegen hätten. Auch über Flemings, des Staatsanwalts Sekretär, Bekanntschaft mit Mack wußte der Zeuge nichts zu sagen. Sheehan bekundete, daß bald nach der Verhaftung der Bankräuber Chas. Kramer ihm gebeichtet habe, und darauf habe er Kramer in einen Kraftwagen gepackt und sei mit ihm nach seiner Wirtschaft gefahren, wo er $2700 im Dachstuhle eines hinter dem Hause gelegenen Schuppens fand. Kramer habe dann von seiner Frau Abschied genommen und ihr gesagt, daß er jedenfalls sich auf eine lange Zuchthausstrafe gefaßt zu machen habe, sie solle nicht auf seine Heimkehr warten, sondern sich ruhig wieder verheiraten.

Eine wichtige Zeugin war auch Frau Catherine Curry, die Hauswirtin von Harry Kramer, 509 Marshfield Ave. Sie kennt den Angeklagten Harry Kramer nur unter dem Namen Harry Brand oder „Little Polly". Sie war dabei, als die Detektives in der Reisetasche des Angeklagten zwei scharfgeladene Revolver fanden, die von anderen Zeugen als beim Raubanfall gebraucht wiedererkannt wurden.

Der Zeuge Isaak Powell, ein Mitglied des Verwaltungsrates der Washington Park Bank, ward sehr ungehalten darüber, daß Rechtsanwalt Heyman ihn fragte, ob er oder irgend ein Mitglied des Direktoriums der Bank vor dem Ueberfall gewußt hätten, daß ein solcher geplant sei. Mit vor Zorn zitternder Stimme verbat sich Herr Powell eine derartige Frage, im Interesse seiner selbst, als wie auch seiner Kollegen im Aufsichtsrat. Er erklärte die Frage für eine offene Beleidigung, und Richter Barrett rief den Verteidiger auch zur Ordnung.

Starb im Joch.

Polizist James G. O'Malley hatte gestern Nachmittag um 5 Uhr von Devon Ave. und Broadway aus der Wache die übliche Meldung erstattet und dann seinen Kameraden John L. Sullivan begrüßt, als er mit einem Wehruf zusammenbrach und verschied.

Der Verstorbene war 57 Jahre alt und seit länger als 25 Jahren Mitglied der städtischen Polizei. Man mutmaßt, daß er einer Herzlähmung erlegen sei.

Wurden verscheucht.

Einbrecher, die das Hinterfenster eingedrückt hatten, verschafften sich in der vorigen Nacht, während die Bewohner abwesend waren, Einlaß in die Wohnung von Frank Hillinger, Nr. 5434 W. Adams Str., und stahlen Schmucksachen im Werte von $35. Anscheinend wurden die Kerle verscheucht, da sie ein Bündel zurückließen, in das sie schon Kleidungsstücke und andere Wertgegenstände eingepackt hatten.

Englisches Kameelreiterkorps.

COPYRIGHT UNDERWOOD & UNDERWOOD, N. Y.

Können was erzählen.

Zwei Passagiere der gekaperten „Appam" treffen in Chicago ein.

Hielten die Funkenstation.

Die Herren Heinrich Griem und Johannes Westphal schildern den Kampf deutscher Kolonisten gegen feindliche Uebermacht u. Kaperung der „Appam".

Zwei der Passagiere des den Engländern abgenommenen Dampfers „Appam", der am 1. Februar unter deutscher Flagge in Norfolk, Va., einlief, trafen heute in Chicago ein und gaben einem Berichterstatter der „Abendpost" eine höchst interessante Schilderung ihrer Erlebnisse in englischer Gefangenschaft und während ihres Aufenthalts an Bord des von der „Möwe" gekaperten Schiffes. Die Berichte der Herren Heinrich Griem und Johannes Westphal bilden eine neue Bestätigung des Liedes aus „Zar und Zimmermann": „Wenn Einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen." Herr Griem, der seit 18 Jahren in Afrika tätig war, davon die letzten 11 Jahre in Togo, Deutsch-Westafrika, erfuhr am 4. August 1914 von dem Ausbruch des Weltkrieges und beteiligte sich an der Organisirung einer Wehrmacht, um die deutschen Interessen in jener Kolonie zu schützen.

Ganz besonders galt es, die gerade fertig gestellte, mit einem Kostenaufwand von vier Millionen Mark in Kamnia, 150 Meilen von der Küste, errichtete Funkenstation vor feindlicher Besitzergreifung zu bewahren. Es war dies die einzige genügend starke Funkenstation, die Deutschland in Afrika besaß, um direkt mit Nauen in Deutschland zu verkehren, und dazu bestimmt, Nachrichten allen übrigen Kolonien zu übermitteln, Schiffen Mitteilungen zu senden, usw. In Uebereinstimmung mit Anweisungen von Berlin organisirten sich die etwa 150 Deutschen nebst 700 farbigen früheren und zur Zeit noch dienstuenden Polizeisoldaten. Gegen diese kleine Streitmacht zogen Engländer von der anstoßenden Goldküste und Franzosen von dem benachbarten Dahomey mit einer Armee von 5000 Mann zu Felde, die mit modernen Geschützen ausgerüstet waren, an welchen es den Deutschen gänzlich mangelte.

Wehrten sich wacker.

Gleichwohl lieferten diese der Uebermacht mehrere siegreiche Gefechte, bis am 26. August von Berlin die Nachricht kam, daß die Funkenstation ihrem Zwecke genügt habe. Hierauf wurde die drahtlose Telegraphenanlage völlig zerstört, sodaß ihre Wiederherstellung unmöglich wurde, und der verteidigte Platz dann den Alliirten übergeben. Von den europäischen Gefangenen wurden 15 Vertreter kaufmännischer Firmen nach der Goldküste gebracht, während die übrigen den Franzosen anvertraut wurden, die sie nach Dahomey brachten. Den 700 Farbigen hatten die Deutschen zuvor Gelegenheit gegeben, sich zu zerstreuen und zu flüchten.

Die Preßberichte über die geradezu schändliche Behandlung, welche den deutschen Gefangenen in Dahomey zuteil wurde, entsprechen völlig der Wahrheit; und als bekannt wurde, daß die Aermsten bei ungenügender Beköstigung und schwerster Arbeit in dem heißen Klima so entsetzliche Leiden durchmachen mußten, daß viele von ihnen starben, griff die deutsche Regierung zu Wiedervergeltungsmaßregeln, infolge deren die noch lebenden Gefangenen nach 15 Monaten nach Marokko gebracht wurden, wo ein erträglicheres Klima herrscht und nicht so schwere Arbeitsanforderungen an sie gestellt wurden. Herr Griem blieb bis Ende Dezember 1915 in englischer Gefangenschaft.

Riskirt keine Lungen-Entzündung

Beim ersten Anzeichen einer Erkältung nehmt

MILL'S CASCARA QUININE BROMIDE

Das alte Standard Heilmittel. In Tablettenform. Keine unliebsamen Nachwirkungen. Keine Opiate. Heilt Erkältungen in 24 Stunden, die Grippe in 3 Tagen. Geld zurück, wenn es versagt.

Besteht auf das Echte. Schachtel mit rotem Deckel, Herrn Hills Bild darauf. 25c.

In jeder Apotheke.

W. H. Hill Company, Detroit

RANDOLPH MARKET and GROCERY

166 N. State Str., 222 W. Madison Str., 814 W. 63. Str., 1379 Milwaukee Ave., 3720 N. Halsted Str., 524 W. North Ave., 3021 Lincoln Ave., 3455 W. North Ave., 4224 Armitage Ave.

Dienstag- und Mittwoch-Spezialitäten in allen Läden

Gold Medal Mehl, 1/8 Faß Sack, zu nur 75c

5 Pfd. granul. Zucker, mit Grocery-Bestell. zu 25c
10 Stücke Gabanic Seife für 35c
Log Cabin Syrup, — ½ Gallonen Kanne 69c; Quart 39c
4 Pfd. fancy große kalifornische Zwetschen, oder 6 Pfd. evaporated Pfirsiche für 49c
Pint-Flasche 25c Größe reiner Tomato Catsup für 18c
Monogram fancy kalifornische Spargeln, 18c Wert, — 6 Büchsen für 75c; 2 Büchsen für 25c
Fancy roja Alaska Lachs, 15c Wert, 3 Büchsen für 30c; Büchse 11c
10 Pfd. Tuchsack vom feinsten weißen oder gelben Cornmeal, zu 32c
Quartbüchse Bell Marke fancy kalifornische reife Oliven 27c

10 Pfd. Kiste, $2.00 Wert, fancy große kalif. $1.25
Zwetschen .....
Fancy reichsaftige hawaiische Ananas in schwerem Sirup, 18c Wert, 6 Büchsen 25c
70c; 2 Büchsen .....
Liptons Yellow Label oder Monarch Kaffee, 1 Pfund-Büchsen, 40c Wert, 32c
zu .....
40 Stamps mit 12 Büchsen von fortirtem Gemüse, 1915 Verpackung, 2 Büchsen Tomatoes, 2 Büchsen Erbsen, 2 Büchsen Corn, 2 Büchsen grüne Bohnen, 2 Büchsen Lima Bohnen, 2 Büchsen Succotash und 2 Büchsen Butterbohnen, $1.50 Wert, $1.25
10 Pfund Kiste feinste Macaroni oder Spaghetti 69c
3 10c Packete pearled Gerste, für 25c
3 Pfund fancy große Aprikosen 49c

Hart Marke Junior Erbsen, reg. 15c Wert, 1 Dtzg. Büchsen, $1.15; Büchse 10c
$1.25 Flasche feinstes reines Olivenöl, in Frankreich auf Flaschen gezogen, zu 79c
15 Stamps mit jedem Pfd. Plantation Kaffee, zu 30c
20 Stamps mit jedem Pfd. Randolph Special Kaffee, zu 35c
60 Stamps mit jedem Pfd. Majestic Tee, jede Sorte, Pfund 65c
Große Sorte Naval Orangen, per Dutzend 35c
Große Sorte süße Florida Oranges, per Dutzend 29c
Große Sorte Indian River Grape Fruit, — das Stück 5c
Rhode Island Greenings, 10 Pfund 29c

Randolph Creamery Butter, Pfund Print, zu 36c
Frische, ausgesuchte Eier, das Dutzend zu 17½c

Elgin Creamery Style, — 5 Pfund $1.26 — Pfund 26c
Gold Springs Butter Style, 5 Pfund $1.20 — Pfund 25c
Country Style Rolls, — 3 Pfund 58c; — Pfund 20c
Extra fancy Schweizerkäse, Pfund 37c
Feinster alter cugl. Käse, — die scharfe Sorte, Pfund 26c
Feinster, frisch gemachter Schmierkäse, per Pfund 6½c

Native Sirloin Steak, das allerbeste, Pfund zu 18½c
Native Sirloin Steak, allerbester, spezielt, das Pfund 18½c
Native Porterhouse Steak, sehr fein, das Pfund 19½c
40 Stamps mit jedem 10 Pfd. Eimer von Armours reinem Schmalz, spezielt, zu $1.49
Pork Chops, mager u. zart, sehr fein, das Pfund 14½c
Native Steer Pot Roast, — jede Größe Schnitt, per Pfund 12½c
Neckbones, frisch geschnitten, 3 Pfd. 10c
Sommer Wurst, sehr fein, spezielt, das Pfd. 23c
Bacon Squares, durchwachsen, 3 bis 4 Pfd., spez., Pfd. 14½c
Little Pig Schinken, — spezielt, das Pfund 12½c
Leaf Lard, Glocken Format, zehn Pfund für $1.23

6 Jahre alter Kentucky Whisken, volles Quart, Bottled in Bond ... 59c
Duffys Malt Whisky, 3 Flaschen $2, Flasche 69c
Bonnie Doon Scotch Whisken, $1.35 Flasche 98c
Erbstallized Rock and Rye, Flasche 59c
Great Northern Champagner, Quartflasche 89c; Pintflasche 49c
White Top Club, Champagner Quartfl. $1.19; Pintflasche ..... Special 65c
Feinster italien. oder franz. Vermuth, Flasche 59c
Fields Jamaica Rum — in London in Flaschen gefüllt, Flasche $1.19
Booths Old Tom Gin 89c

½ Gall. Glasflasche California Brandy, steinalter Bourbon, Creme de Menthe, Apricosen-Cordial, Dry oder Sloe Gin, — ein $2.00 Wert zu $1.25
Ballantines Ale oder Stout, Dutzend Pints 99c
Larcher Pere Fils, importirter Canterne oder Claret — zilfte zu $7.75 — Flasche 69c
Sheboygan, Ameritas feines Ginger Ale, — 1 Dtz. Flaschen $1.05
G & S Guyth Grape Wein, 3 Flaschen $1.00; Flasche 35c
19 Jahr alter Private Stock, im Bundesstagerhaus gereift, Gall. $1.50; ½ Gall. $2.35; volles Quart $1.25
Import. russischer Stinnel, Flasche $1.15
Impor'd. Port- und Sherry-Wein, regul. $5.00 Wert — Gall. $2.79; ½ Gall. $1.55; Flasche 79c
Feinster New York weißer Port, süßer Catawba oder weiß, Tafaler, ½ Gall. 79c; Quart zu 45c
Feiner süßer Catawba Grape Juice — 50c Flasche zu 33c

Doppelte Stamps Dienstag den ganzen Tag.

Die „Appam" kommt.

Am 4. Januar erschien die „Appam" und nahm in Accra die dort befindlichen neun Deutschen an Bord, um sie nach England zu bringen; auch in Secondee wurden fünf deutsche Gefangene abgeholt.

Angesichts der zur Zeit zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland erörterten Streitfrage betreffs zu Verteidigungszwecken bestückter Handelsschiffe ist es interessant zu erfahren, daß die „Appam" den letzten von ihr auf der Heimfahrt berührten Hafen Dakar anlief und dort ein großes Geschütz und fünf der englischen Marine angehörende Kanoniere an Bord nahm. Wie sich englische Passagiere erzählten, pflegten alle von England kommenden Schiffe diesen Hafen als ersten anzulaufen, ihre Bestückung und Geschützbedienung dort abzuliefern, und auf der Rückfahrt wieder vorzusprechen, um Geschütz und Bedienung wieder an Bord zu nehmen.

Gekapert!

Am 15. Januar, bald nachdem Rettungsübungen an Bord der „Appam" stattgefunden hatten, tauchte um halb drei Uhr Nachmittags ein unverdächtig aussehender Frachtdampfer auf, näherte sich, und verlangte, daß das englische Schiff seine, Flagge zeige. Als dieser Aufforderung nicht genügt wurde, feuerte die „Möwe", denn diese war es, einen Warnungsschuß und gab sich als deutscher Hilfskreuzer zu erkennen. Die Mannschaft versuchte, die am Heck aufgestellte Kanone abzufeuern, wurde jedoch durch Gewehrfeuer der Mannschaft der „Möwe" daran verhindert. Ein Boot mit deutschen Marinesoldaten bestieg die „Appam", nötigte Kapitän und Offiziere, die Schiffsbrücke zu verlassen und ihre Sachen zu packen, und brachte sie nach der „Möwe". Auch die 5 Kanoniere und 25 englische Marinesoldaten mußten sich dem gleichen Schicksal unterwerfen. Dann ergriff die deutsche Mannschaft Besitz von der „Appam" und sie mußte, begleitet von der „Möwe", losdampfen.

Feuert auf „Moewe".

Am nächsten Tage begegnete die „Moewe" einem 10,000 Tonnen haltenden Dampfer, „McTavish", der mit einer Ladung geeisten Fleischs und Baumwolle von Australien nach Liverpool unterwegs war. Die „Moewe" gab sich auch ihm als deutscher Hilfskreuzer zu erkennen, worauf von Bord der „McTavish" sofort drei Schüsse auf die „Moewe" abgefeuert wurden, die jedoch fehlgingen. Die „Moewe" antwortete hierauf mit drei Schüssen, von denen jeder ein Treffer war. Einer der Schüsse traf den Maschinenraum, tötete zehn der als Heizer tätigen Indier und verwundete drei. Der Rest der Mannschaft mußte sich dann an Bord der „Appam" begeben, und die „McTavish" wurde durch mehrere Schüsse in die Tiefe gesandt. Dann setzten die „Moewe" und die „Appam" die Fahrt in westlicher Richtung fort. Es befanden sich an Bord der letzteren 457 Engländer und 43 Deutsche, worunter 3 Frauen. Die Engländer waren nicht eingesperrt, bewohnten die Kajütenkammern und konnten sich Tag und Nacht frei an Bord bewegen. Den Wachtdienst hatten selbstverständlich die Deutschen übernommen. Für die Bedienung der Maschine standen nur acht Deutsche zur Verfügung, die in Schichten von je vier Mann arbeiteten, da jedoch 35 Mann für den Maschinenraum erforderlich waren, wurden die englischen Maschinisten herangezogen, bewacht von den vier dienstfreien Deutschen. Um einen Ueberfall seitens der englischen Passagiere zu verhindern, waren im Maschinenraum und auf der Kommandobrücke Dynamit und Bomben gelegt und die Engländer benachrichtigt worden, daß bei dem ersten Anzeichen eines Angriffs das Schiff ohne Verzug in die Luft gesprengt werden würde. Die „Moewe" hatte die „Appam" nächtlicher Weile verlassen. Der Proviant war nicht sehr reichlich, doch wurde der Befehl erlassen, daß er für 20 Tage reichen müsse. Infolgedessen waren die Rationen nur klein; während der ersten drei Tage gab es Tee, später wurde zu allen Mahlzeiten nur Wasser aufgetischt. Die Passagiere erfuhren, daß der Kommandant Befehl hatte, die „Appam" unter keinen Umständen wieder in feindlichen Besitz geraten zu lassen, sondern im schlimmsten Falle das Schiff ohne Weiteres in die Luft zu sprengen. So wurde denn die Fahrt fortgesetzt, zeigten sich tagsüber Rauchsäulen, so wurde der Kurs geändert, Nachts fuhr das Schiff abgeblendet, so daß es von Spähern nicht bemerkt werden konnte. In der Nacht vom 31. Januar zum 1. Februar kamen die Leuchtfeuer der amerikanischen Küste in Sicht, und die „Appam" entging nur knapp der Beobachtung durch einen allem Anscheine nach englischen Kreuzer. Dieser fuhr, ebenfalls abgeblendet, zwischen der „Appam" und dem Leuchtfeuer, dessen Lichtschein ihn für einen Augenblick sichtbar werden ließ. Bei Tagesanbruch lief die „Appam" in die Hampdon Roads ein und ging vor Anker. Die Engländer blieben noch zwei Tage an Bord und wurden dann ans Land gesetzt.

Englische Kerkermeister.

Herr Westphal wurde am 4. August 1914 von Secondee, wo er ein eigenes Geschäft betrieb, nach dem englischen Regierungssitz Axim gebracht und dort bis zum 15. Oktober gefangen gehalten. Alle deutschen Faktoreien wurden geschlossen und den Besitzern untersagt, Geschäfte zu tun oder Ausstände zu kollektiren. Am 15. Oktober wurde diese Anordnung aufgehoben, jedoch nach vier Wochen schon wieder in Kraft gesetzt. Alle Gefangenen wurden nach Secondee zurückgebracht und ihnen als einzige persönliche Freiheit nur zugestanden, täglich einen kurzen Spaziergang in militärischer Begleitung zu machen. Alles Geld und alle Wertsachen waren ihnen als „Eigentum des Feindes" abgenommen worden.

Zur Bestreitung ihrer Verpflegung zahlte die englische Regierung jedem Gefangenen 5 Shillings täglich. Die Gefangenen wohnten in den leerstehenden Faktoreien, und im Großen und Ganzen konnten sie nicht über die ihnen zuteil werdende Behandlung klagen. Alle deutschen Kaufleute verloren ihr Eigentum, da die ihnen gehörenden Waaren verdarben, fortgenommen wurden oder sonstwie verschwanden.

Die Herren erklärten, daß die „Moewe" ein gänzlich neues Schiff ist, das gerade bei Ausbruch des Krieges für den Bananentransport in Kamerun fertiggestellt gewesen sei. Es gehörte ursprünglich der Laeiszschen Rhederei in Hamburg und ist jetzt mit 15 Zentimeter-Geschützen bestückt.

Sowohl Herr Griem wie Herr Westphal verfügen zur Zeit über keine Einnahmequellen und vermögen auch nicht nach Deutschland zurückzukehren. Sie hoffen, daß es ihnen durch Entgegenkommen patriotischer Deutschamerikaner gelingen wird, bis zur Beendigung des Krieges Beschäftigung in Chicago zu finden, da sie über eine vieljährige Erfahrung im Export- und Importgeschäft von Waaren aller Art verfügen.

Morgen ist die Stadtratsvorwahl, in der die Wählerschaft die Kandidaten für den Stadtrat auszuwählen hat. Die Stimmplätze sind von 6 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends geöffnet. Jeder registrirte Wähler sollte sich daran beteiligen, da viel auf dem Spiel steht

Abendpost

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude
223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.
CHICAGO - - ILLINOIS
Telephon: Main 1498.

Preis jeder Nummer.....1 Cent
Preis der Sonntagpost.....2 Cents
Täglich im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.....$3.00
Mit Sonntagpost.....$4.00

Entered as Second Class Matter September 9th, 1909 at the Post Office at Chicago Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Für Gerechtigkeit und Frieden.

„Amerika sollte aus diesem Kriege herausbleiben. Es sollte dieser Pflicht Alles opfern — Alles mit Ausnahme des Einen, auf dem sein Wesen und seine Geschichte begründet sind — seinen Sinn für Menschlichkeit und Gerechtigkeit."

* * *

Die letzten Tage waren für Amerika, — das wahre, sich selbst und seiner Geschichte treue Amerika — Tage schwerster Sorge. Das, was im Verlaufe der langen Kriegsmonate zu verschiedenen Malen mehr oder weniger drohend und schreckhaft als Gespenst am nationalen Horizont auftauchte, das aber doch immer nur als ein wesenloses Gespenst angesehen wurde — das Unglaubliche, Unmögliche schien Wirklichkeit und Tatsache werden zu sollen. Die eigentümliche Haltung, die unverständliche und unerklärliche Schwenkung des Präsidenten des Landes in der Tauchbootkrieg-Frage, bezw. in der Frage der Bewaffnung von Handelsfahrzeugen, schien einen Bruch zwischen Amerika und Deutschland wahrscheinlich, oder geradezu unumgänglich zu machen — und dazu kam die Meldung, der Präsident habe erklärt, er halte ein Eingreifen der Ver. Staaten in den Krieg auf Seiten Englands für geraten im besten Interesse Amerikas.

Wenn das wahr war, so bedeutete es: der Präsident will den Krieg und seine unmännliche Haltung in der Tauchbootfrage schien es zu bestätigen. Seine Weigerung, dem Kongresse die gewünschten Aufschlüsse zu geben über seine internationale Politik, sein Bruch mit der großen Mehrheit seiner eigenen Partei im Kongreß, sein Sichstützen auf die bekanntermaßen deutschfeindlichen und ganz und gar probritischen Elemente, vornehmlich, im Senat, schienen es zur Gewißheit zu machen. Die Lage war so ernst, die Aussicht auf die nächste Zukunft so schwarz wie nur möglich; die Hoffnung auf weitere Erhaltung des Friedens wollte restlos schwinden.

Heute erstarkt sie wieder. Heute will es scheinen, als sei die Kriegsgefahr doch wieder nur ein wesenloses Gespenst gewesen. Dank jenen, in sinngemäßer Uebersetzung wiedergegebenen Sätzen aus des Präsidenten Rede vor dem Grid Iron Club in Washington gestern Abend.

Wenn der Präsident erklärt, daß Amerika nur in Verteidigung der Menschlichkeit und Gerechtigkeit in den Krieg eingreifen darf, dann ist es schlechterdings unmöglich, daß es von wegen der Tauchbootfrage und der Frage der Bewaffnung von Handelsschiffen mit Deutschland brechen könnte. Denn die Frage muß als schon erledigt gelten im Sinne der Menschlichkeit und Gerechtigkeit und zugunsten Deutschlands. Denn Amerika hat schon durch seinen Präsidenten die deutsche Stellungnahme als richtig anerkannt, indem es die Forderung Deutschlands, daß alle Handelsfahrzeuge zu entwaffnen seien, sofern sie vor Tauchbootangriffen sicher sein wollen, für „vernünftig" erklärte und die kriegführenden Mächte ersuchte, sich dieser vernünftigen Forderung zu fügen.

Des Präsidenten Haltung ist unverständlich und seine Politik ist unberechenbar. Er weigert sich, dem Land die notwendigen Erklärungen und Aufschlüsse zu geben. Unter diesen Umständen kann das Land sich nicht länger auf ihn verlassen, muß es seine Hoffnung auf den Kongreß setzen, wenn es die Gerechtigkeit Amerikas hochhalten und den Frieden des Landes gewahrt sehen will.

Die demokratische Mehrheit des Kongreß ist für die Gerechtigkeit und den Frieden eingetreten. Sie zeigte den Mut, das ihrem eigenen Präsidenten gegenüber zu tun. Der Bürger, aller guten Amerikaner Pflicht ist es, sie zu unterstützen, ihnen ihre Zustimmung auszudrücken und von solchen Kongreßmitgliedern, die sich noch nicht auf die Seite der Gerechtigkeit stellten, zu fordern, daß sie mit jenen für den Gore'schen Antrag stimmen. — — —

Die Milchknappheit in Deutschland

Die Engländer von heute sind noch die gleichen wie zur Zeit des Burenkrieges oder der Kämpfe in Aegypten oder der Eroberung Indiens. Ihre militärische Unbrauchbarkeit, ihr Eigensinn, ihr Mangel an Voraussicht, ihre Schwerfälligkeit, wo es rasche Entschließung gilt, ihre hinterlistige Grausamkeit dem Feinde gegenüber haben in allen ihren früheren Feldzügen berechtigtes Aufsehen in der Welt erregt. Den wenig beneidenswerten Ruf, den sie sich durch die Betätigung ihrer Eigenschaften erwarben, haben sie nun im gegenwärtigen Weltkriege aufs Neue aufzufrischen gesucht, und ihre Bemühungen wurden auch mit Erfolg gekrönt. Wenn kriegerische Untüchtigkeit es ihnen unmöglich macht, ihre Feinde in offenem, ehrlichem Kampfe zu besiegen, wenn es ihnen auch nicht gelingt, deren Völker wirtschaftlich totzuschlagen, dann richten die edlen Briten ihre Waffen gegen die wehrlosen Frauen und Kinder des Gegners in der stillen Hoffnung, ihn durch den Anblick ihrer Leiden kirre zu machen. Als sie vor anderthalb Jahrzehnten die tapferen, zähen Buren nicht klein kriegen konnten, da fingen sie deren Weiber und Kinder ein, sperrten sie in Konzentrationsloger und ließen Tausende von ihnen Hungers sterben. Ein Schrei der Entrüstung gellte damals durch die ganze zivilisirte Welt. Der Name „England" wurde von den Kanzeln herab verflucht. Aber der moderne Mensch hat ein kurzes Gedächtniß. Nur ein paar schnell verflossene Jahre, und man hatte das unmanierliche Betragen der „Gentlemen" vergessen. Sie waren wieder salonfähig geworden.

Aber John Bull kann nicht aus seiner Haut heraus. Bringt man ihn in die gleiche Zwangslage, benimmt er sich, ohne sich auch nur einen Augenblick zu besinnen, genau so rüpelhaft wie zuvor. Kaum hat er sich davon überzeugt, daß er den Deutschen militärisch weder zu Lande noch von der Seeseite her beikommen kann, daß er sie auch auf wirtschaftlichem Gebiete nicht besiegen kann, als er auch schon die leichte Maske der Humanität fallen läßt, die er sich für den Alltag vorgebunden hat, und nach Herzenslust seiner Mordbegierde dort fröhnt, wo sie mit der geringsten Gefahr für die eigene werte Person verbunden ist. Diejenigen Deutschen, die unter der berüchtigten Aushungerungspolitik der Engländer am schwersten zu leiden haben, sind die am Kriege unbeteiligten Frauen und Kinder, vor allem die letzteren. Der unter Waffen stehende Mann ist eher im stande, ihm zugemutete Entbehrungen zu ertragen, als das schwächere Geschlecht und die zarte Jugend. Sie sind die Opfer der unmenschlichen Politik Sir Edward Greys.

Die in den Zeitungen gemeldete Milchknappheit in Deutschland und in Oesterreich-Ungarn gibt zu stetig wachsender Besorgniß für die dauernde Sicherung des unentbehrlichen Kindernährmittels Anlaß. Selbst in normalen Zeiten ist der Milchbedarf des deutschen Volkes verhältnißmäßig gering. Die Erwachsenen trinken dort sehr wenig Milch, wenn sie solche auch in verarbeitetem Zustande, in Gestalt von Butter und Käse genießen. Jedenfalls ist der Milchverbrauch in Deutschland auf den Kopf der Bevölkerung wesentlich kleiner, als beispielsweise in den Ver. Staaten. Immerhin bildet für Kinder in den ersten vier Lebensjahren die Milch das Hauptnahrungsmittel. Nimmt man nun an, jedes Kind brauche täglich bloß ein Quart Milch, die älteren Kinder und sämmtliche Erwachsenen aber enthielten sich ihres Genusses vollständig, so würde sich der Jahresbedarf auf 2,958,792,200 Quarts stellen, wenn man auf Grund der vorhandenen Statistiken die Zahl der unter vier Jahre alten Kinder auf 8,106,280 annimmt. Es soll nun aber Tatsache sein, daß dieser Mindestbedarf nicht mehr gedeckt werden kann. Es sollen nach den jüngsten Berechnungen nur 2,342,250,000 Quarts Milch im Jahre für den Verbrauch zur Verfügung stehen. Das würde zwischen dem, was gebraucht wird, und dem, was vorhanden ist, einen Unterschied von mehr als 600 Millionen Quarts ausmachen. Ob diese Zahlen wirklich bis auf die letzte Ziffer stimmen, ist wahrscheinlich fraglich. Das Eine ist aber sicher, daß in Deutschland und ganz ähnlich auch in der benachbarten Doppelmonarchie eine gewisse Knappheit an Molkereiprodukten, vor Allem an Kindermilch vorhanden ist oder war.

Die Ursachen für diese Erscheinung sind unschwer aufzufinden. Das deutsche Volk verbraucht in normalen Zeiten mehr Molkereierzeugnisse, als es selbst hervorbringt. Dänemark, Holland und die Schweiz führten große Mengen dieser Produkte ihrer Landwirtschaft in Deutschland ein, und die Deutschen gewöhnten sich daran, mit dieser willkommenen Ergänzung ihrer eigenen Erzeugnisse zu rechnen. Im Laufe des Krieges haben sich diese Verhältnisse jedoch stark verschoben. Die Landwirtschaft in den genannten drei kleinen Nachbarstaaten Deutschlands hat unter der harten völkerrechtswidrigen Handelssperre der Engländer schwer gelitten und demzufolge notgedrungen ihre Produktion einschränken müssen. Darum können sie Deutschland heute nicht mehr so reichlich mit Butter und Käse versorgen, als dies vor dem Kriege geschah. Auch in Deutschland selbst führte die Futterknappheit eine Verringerung der Molkereiproduktion herbei. Vor dem Kriege verfütterten die deutschen Landwirte große Mengen aus dem Auslande importirter Futtermittel. Ursprungsländer waren in der Hauptsache die Ver. Staaten, Rußland und auch Aegypten. Mit dem Ausbruche der Feindseligkeiten hörten diese Einfuhren selbstverständlich auf, und die sich daraus ergebende Futterknappheit hatte naturgemäß eine Abnahme der Milchergibigkeit zur Folge.

Man hat nun zwar begründetes Recht zu der Annahme, daß die nach dem Kriegsausbrucke an den Tag getretene Futterknappheit ihren Höhepunkt bereits überschritten hat und die unbequemen Folgen derselben, soweit der zur Verfügung stehende Milchvorrat in Betracht kommt, in allernächster Zukunft eine bedeutende Abschwächung erfahren, vielleicht sogar ganz verschwinden werden; aber dadurch wird Englands Verbrechen nicht geringer. England hat sich mit aller Macht gegen die Einfuhr von Molkereiprodukten nach Deutschland in irgendwelcher beliebigen Form gewehrt und damit gegen die kleinen Kinder im zartesten Alter Krieg geführt. Richter Ben Lindsey aus Denver, der soeben eine längere Studienreise durch Deutschland beendet hat, erklärte bei seiner Abreise aus Berlin: „Der einzige Zweck der englischen Blockade und Aushungerungspolitik, den ich als unparteiischer Amerikaner und neutraler Bürger zu erkennen vermag, ist es, gegen deutsche Kinder Krieg zu führen." Richter Lindsey hat sich bei anderen Gelegenheiten dahin geäußert, daß infolge des Milchmangels die bestehende Unterernährung der deutschen Kinder eine Gefahr für die Zukunft des deutschen Volkes einschließe. Der Richter geht hierin offenbar zu weit. Bis zum heutigen Tage konnte von einer solchen Unterernährung füglich noch nicht die Rede sein, und er unterschätzt in seinen Berichten offenbar das bewährte Organisationstalent der Deutschen. Daß eine Knappheit an Molkereiprodukten bestanden hat, wird wohl nach Allem, was man von drüben hört, zuzugeben sein. Inzwischen hat die deutsche Landwirtschaft aber die sich ihr entgegentürmenden Schwierigkeiten überwunden und hinreichendes Futter für ihre Milchkühe beschafft. Damit wird auch das Gespenst der Milchknappheit verschwinden. Englands Gewissen wird sich zwar durch diese Gewißheit nicht erleichtert fühlen, vielleicht aber dasjenige humaner Amerikaner, welche von England verhindert wurden, kondensirte Milch oder Milchpulver in größeren Mengen über das Weltmeer zu schicken, um den vom englischen Würger bedrohten unschuldigen Kindern zu helfen.

Die gelbe Gefahr!

Wie hypnotisiert starrt das amerikanische Volk über den großen Teich hinüber nach den europäischen Händeln. Die amerikanische Regierung scheint keine andere Sorgen zu kennen als wie sie Deutschland den Tauchbootkrieg „verfalzen" kann — im Interesse Englands.

Volk und Regierung aber schauen nach der verkehrten Richtung. Nicht im Osten, im fernsten Westen steht die Gewitterwolke. Deutschland will nicht, England kann nicht mit uns anbinden. Aber überm Pazifik liegt das Land der „aufgehenden" Sonne mit einem aufstrebenden, ehrgeizigen Volke, das sich nicht länger als „secondhändig" behandeln lassen will und in diesen Zeiten, da Europas Kulturvölker sich gegenwärtig abschlachten und das „neutrale" und „moralische" Amerika die Waffen und alle sonstigen nötigen Mittel und Werkzeuge dazu liefert, auf dem Sprunge steht, die ihm bisher verweigerten Rechte sich mit Gewalt zu holen. Daran wird auch die beabsichtigte Freigabe der Philippinen, gewissermaßen als Brocken zur vorläufigen Befriedigung vorgeworfen, nichts ändern, nicht mal die Sache hinausschieben. —

Wir haben an dieser Stelle schon früher auf die Stimmung im japanischen Volke gegen Amerika hingewiesen. Wenn auch offiziell von den geriebenen japanischen Diplomaten, wenn sie im Lande der Ver. Staaten eine Rede halten, in liebenswürdigstem Tone von der „traditionellen" Freundschaft zwischen den beiden Völkern gesprochen wird, so wird in Japan selbst ganz unverholen den Gefühlen des Hasses gegen Amerika freien Lauf gegeben. Das beweist jetzt wieder klar und deutlich ein Buch, das angeblich von einem japanischen Flottenoffizier geschrieben sein soll und in Japan selbst großes Aufsehen erregt hat. Acht Auflagen innerhalb zwei Monaten! Das ist Beweis genug.

Der Titel dieses Buches heißt „Der nächste Krieg" und handelt vom Kriege mit Amerika. Der Verfasser versteht es ausgezeichnet, die Gefühle seiner Volksgenossen zu erregen und den Haß gegen Amerika zu schüren. Zuerst schildert er poetisch schön, wie das Volk der Japaner in stiller Ruhe und Beschaulichkeit, unbekümmert um die Händel dieser Welt, dahin dämmerte, bis — — auf einmal, es war vor etwa 60 Jahren, im Hafen Uraga 4 „Seeungetüme" erschienen, das Geschwader des amerikanischen Kommodore Perry. Dieser brachte vom amerikanischen Präsidenten Fillmore den strengen Befehl, sofort die Türe dem amerikanischen Handel zu öffnen. Da war es mit der beschaulichen Ruhe des japanischen Volkes aus. Recht dramatisch wird nun geschildert, wie die japanische Regierung bescheiden bat, daß ihre 2500jährige Ruhe und Zufriedenheit nicht gestört werden möge. Aber der grausame unerbittliche amerikanische Flottenkommandant brachte seine Schiffe in den Hafen von Tokio und drohte ein Bombardement der schönen und friedlichen Stadt Tokio an, wenn man seiner Forderung nicht sofort widerfahre. Das berühmte japanische Schwert war zu schwach gegenüber den großen amerikanischen Schiffskanonen. So ergab man sich seufzend in sein Schicksal und wurde nun „zivilisiert", denn die Schiffe der europäischen Nationen folgten jetzt nach und forderten das Gleiche. So wurde das japanische Volk mitleidlos gegen seinen Willen auf das Welttheater gezerrt. Und Schuld daran hat allein Amerika, denn Perry hat zuerst angefangen.

Nachdem so geschickt die Gefühle des japanischen Volkes erregt sind gegen den Störer seines Friedens, wird die Zeit der Demütigung in düsteren Farben geschildert, wie das Recht der exterritorialen Gerichtsbarkeit die Japaner als „Barbaren" hinstellte, wie ihnen das Recht der Seezölle beschnitten wurde, kurz wie ihre nationalen Rechte mit Füßen getreten wurden. Die „Weißen" waren die Herrscher, die „Gelben" ihre Sklaven, die mit dem „Prügelstock" gezüchtigt wurden. „Mit schmutzigen Stiefeln wurden wir getreten, und wenn wir einen Streitfall mit den Fremden vor Gericht hatten, bekamen wir immer Unrecht, denn jene schützte ihre Exterritorialität."

Bitterer und geschickter kann wohl kaum der Zustand eines gedemütigten Volkes geschildert werden. Und man kann hier in Amerika versichert sein, daß die 8 Auflagen in 2 Monaten ihren Zweck, den Haß gegen Amerika zu hellen Flammen zu schüren, voll und ganz erreicht haben.

Dann wechselt der Ton. Er wird ein Siegesgesang. Stolz triumphierend wird der alle Welt in Erstaunen setzende Aufschwung der japanischen Rasse geschildert: „Unsre Frauen verkauften die Schönheit ihrer Augenbrauen, nähten ihre Aermel mit Tränen und opferten ihr Leben für die Erhaltung des Nationalgeistes. Aber dann wurde unser Haupt gekrönt mit Siegen, und die Mächte mußten unsre Tapferkeit anerkennen. Diese „Weißlichen", die vorher von uns nichts wußten als von unserm Berge Fuji und unsern Geishas, erkannten nach unserm Kriege mit China, daß da im fernsten Osten eine starke Macht erstanden war."

Rußland, Deutschland und Frankreich beraubten Japan im Frieden von Schimonoseki der hauptsächlichsten Früchte seines Sieges über China. Es mußte die eroberte Mandschurei wieder herausgeben. Japan mußte diese „Demütigung" einstecken. Es schwieg, aber es vergaß nicht. Zuerst kam Rußland an die Reihe. 1904 kam die Rache. Rußland verlor seinen einzigen eisfreien Hafen Port Arthur und die Mandschurei. Dann wurde Deutschland „bestraft" im jetzigen Kriege, indem es seine schöne und wertvolle Besitzung Kiautschau verlor. Und Frankreich ließ man vergebens noch den 500,000 Japanern jammern, die ihm den Feind aus seinen Grenzen treiben helfen sollten. Japan hat keine jener 3 „Garantiemächte" des Friedens von Schnmoseki vergessen. Es hat seine Zeit der Rache gut abgepaßt.

Der Friede mit Rußland wurde durch Präsident Roosevelts Vermittlung zu Portsmouth geschlossen. Auch hier erlitt Japan eine Demütigung. Roosevelt verhinderte, daß Japan seine Milliarden Kriegsentschädigung bekam, damit es seine Flotte nicht so rasch ausbauen sollte. Glaubt man etwa in Washington, daß der Japaner das vergessen hat? — Nach Rußland, Deutschland, Frankreich kommt Amerika an die Reihe.

Die Vorbereitung zum Rachewerke ersieht man deutlich aus der Tendenz dieses Buches. Denn am Schlusse wird in grimmigster Erbitterung die demütigende Behandlung der Japaner hier in Amerika geschildert:

„Unser Volk wird in Californien grausam insultiert. Etliche Richter dort haben erklärt, wenn mal Japaner bei einem Straßen- oder Eisenbahnunfall getötet würden, so sollte man annehmen, das seien ebensoviel Katzen oder Hunde gewesen. Unsre Frauen werden „zur Verhütung der Einschlepung von Seuchen" von der Einwanderungsinspektion schamlos untersucht. Entgegen den amerikanisch-japanischen Verträgen dürfen Japaner kein Land erwerben. Vor 60 Jahren zwangen die Amerikaner uns mit ihren Kanonen, ihnen unser Land zu öffnen. Heute wollen sie uns das ihrige verschließen. Admiral Mahan schrieb an die Londoner „Times": Die Japaner werden sich nie assimilieren. Sie unter uns zu dulden, wäre so gefährlich, wie wenn ein Löwe Würmer in seinem Leibe nährte." — In diesem Tone geht es noch eine ganze Weile fort.

Glaubt man etwa in Washington und sonstwo, daß die „gelbe Gefahr" keine Gefahr sei, nur in den Köpfen sensationslustiger Zeitungsschreiber bestehe? — Die Zeichen an der Wand sind deutlich genug. Will unser Volk sie nicht sehen? — Im Westen, in Californien, reizt man das Ehrgefühl eines stark empfindenden Volkes — im Osten spielt man leichtfertig mit dem Feuer eines Krieges. Ist man denn in Washington so verblendet, daß man sich für so stark hält, um nach zwei Fronten Krieg führen zu können? Wozu denn das Gejammer nach der „Preparedneß"? — Das amerikanische Volk hat es nachher auszubaden. Darum die Augen nach dem Pazifik gerichtet! Dort dräut die Gewitterwolke, die gelbe Gefahr! —

„J' accuse!"

Von George Edward, Professor an der Northwestern University.

Es ist nicht das dickbändige anonyme Pamphlet obigen Titels, auf das ich hier hinweisen möchte — diese elende Schmähschrift, als deren Verfasser ein wegen dunkler Sachen aus Berlin geflüchteter Advokat und deren Herausgeber ein von der Berner Anwaltskammer aus der Liste der Rechtsanwälte gestrichener Jurist entlarvt worden ist, und die jetzt in amerikanischen Universitäten den Studenten als historisches Dokument vorgelegt wird — die Anklage, um die es sich hier handelt, ist alles andere eher als ein Machwerk von der deutsch-feindlichen Art, wie sie dutzendweise in jedem Bücherladen ausgeboten werden. Es ist nur ein einziger kurzer Brief. Eine scharf ausgesprochene Persönlichkeit tritt uns daraus entgegen, deren Namen uns zwar unbekannt bleibt, für deren unbedingte Glaubwürdigkeit sich jedoch der Schriftleiter der „Atlantic Monthly" (Februarheft, v. 153 ffg.) verbürgt. Und dem Schriftleiter der „Atlantic Monthly", dürfen wir wohl unbedenklich Glauben schenken.

Allerdings enthält der Artikel noch eine Anzahl weitere Briefe, aber sie sind meist älteren Datums und bilden nur eine Art Anhang, um den Wandel verständlich zu machen, den der Verfasser des Anklagebriefs durchgemacht hat.

Seit Anfang Februar ist er als Befehlshaber eines britischen Transportschiffes in den Dardanellen gewesen. Vorher war er Kapitän eines zwischen New York und Liverpool verkehrenden Passagierdampfers, und als er am 12. Juli seinen Brief an einen Freund in Amerika verfaßt, steht er im Begriffe, als Angeklagter vor den Leitern der Dampfschiffgesellschaft zu erscheinen, die darüber aburteilen sollen, ob ein Mann, der sich weigert, auf seinen Posten in der Kriegsflotte zurückzukehren, geeignet ist, noch weiter den Posten eines Schiffskapitäns in der Handelsflotte zu bekleiden. „Die Geldsäcke haben mich verhört und mich minderwertig befunden, und ich bin ersucht worden, meine Stellung aufzugeben", schreibt er. Aber ihrem „Schuldig!" setzt er ein Zolasches „J' accuse!" entgegen. „Was liegt mir am Urteil von Leuten, die niemals Leiden oder Kummer gesehen haben!"

Ende April war das Transportschiff, auf dem er den Oberbefehl führte, in ein Hospitalschiff verwandelt worden, in das alle Verwundeten gebracht wurden, ehe man sie auf andere Schiffe verteilte oder an Land schaffte. „Mehr als zwanzigtausend passirten unser Schiff, und mir fiel die Aufgabe zu, die Toten einzunähen und zu bestatten. Die Blüte der Jugend Britanniens, Australiens und Neu-Seelands bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt und zerfetzt sehen zu müssen: nicht ein einziger über fünfundreißig und keiner unter neunzehn Jahren . . ." Die Feder entfällt der Hand des Mannes, der zweiundzwanzig Jahre lang das Meer befahren, der den Krieg gegen die Buren mitgemacht, der tagelang im Feuer gestanden, dessen Name bei den Dardanellenkämpfen rühmend erwähnt worden. „Ich bin todkrank", schreibt er, „ich habe in einer einzigen Stunde mehr Männer zugrunde gehen sehen, als im ganzen Burenkriege. Ich bin auf immer geheilt von dem Wunsche, je wieder Soldat zu sein."

Und nun erzählt er klar, anschaulich, erschütternd, was seinen Sinn gewandelt hat. „Der 25. April steht mir als der Schreckenstag meines Lebens vor Augen . . . Ladung auf Ladung von Soldaten strandete an den Drahthindernissen, die sich vom Ufer aus dreißig Fuß weit unter dem Wasser hinstreckten, und kein einziger Mann blieb am Leben . . . Aber das Schauspiel am Lande war noch entsetzlicher. So enge waren die Türken in ihren Schützengräben zusammengedrängt, daß bei jeder Bombe Köpfe, Arme, Beine und Rümpfe durch die Luft wirbelten." „Einem großen Australier," erzählt er weiter, „ungefähr siebenundzwanzig Jahre alt, explodirte eine Granate fast mitten im Gesicht. Er stürzte auf den Rücken und verletzte sich die Rückenmuskeln. Gerade als er sich bemühte, wieder auf die Füße zu kommen, explodirte eine andere Granate hinter ihm, so daß er auf das Gesicht fiel und sich die Bauchmuskeln verrenkte. Er wurde blind, stumm und taub. Unaufhörlich schloß und öffnete er den Mund, als ob er esse, und zwei Mann waren nötig, seine Arme festzuhalten, die sich beständig bis zur Schulterhöhe haben und wieder senkten, als befinde er sich auf dem Exerzierplatz."

Das ist nur ein Beispiel. Der Erzähler hat Grauenhafteres erlebt, Grauenhafteres, als der Soldat, der mitten im Kugelregen steht. „Im Gefecht könnte man kaum ein Zehntel von dem sehen, was ich in den Dardanellen sah, denn dort bekamen wir die Verstümmelten von allen Fronten an Bord, während man in den Schützengräben nur die Verwundeten seiner unmittelbaren Umgebung erblickt." Und das Ende — der Entschluß, dem Ganzen den Rücken zu drehen — kommt, als bei der Bestattung der in Leinwand eingenähten Leichen eine dieser Leichen mit ihrem eigenen, durch die Umhüllung hindurchgesickerten Blut an der Bahre kleben bleibt. Da weigert er sich, noch länger mitzumachen. „Eine schreckliche Begierde überkam mich, den Kapitalisten und Jingoes an die Kehle zu springen, die Schuld sind an alledem!" Er ist kein Feigling. Er erzählt uns, wie er im Burenkrieg gekämpft, wie er im November 1913 mit italienischen Erdnußverkäufern als improvisirten Matrosen sein Schiff mit zweitausend Passagieren von New York nach Liverpool bringt. Und als er sich beim Geschäftsführer seiner Schiffsgesellschaft darüber beklagt, daß man ihn zwinge, seine Passagiere solchem Gesindel anzuvertrauen, und als er vorschlägt, man solle für richtige Seeleute lieber je 100 Pfund zahlen, als das Leben Tausender so leichtsinnig aufs Spiel zu setzen, entgegnet der Geschäftsführer spöttisch, der Herr Kapitän sehe die Sache nicht vom Standpunkte eines Geschäftsmannes an. „Allerdings nicht", ist die Antwort, „denn ich bin eben nur ein Seemann." „Aber alles ging ja doch gut," erwidert der andere achselzuckend, „und wir haben ein schönes Geschäft dabei gemacht!"

Kann man sich wundern, daß ein Mann, der solche Erfahrungen machen mußte, zum erbitterten Ankläger wird und sein „Schuldig" über dieselbe Gesellschaft ausspricht, die es wagt, die Anklage gegen ihn zu erheben und ihn zu verurteilen? Der Schluß allerdings, zu dem er gelangt, ist nichts Besseres, als das, was die Friedensfreunde diesseits und jenseits der Ozeans uns täglich vorlamentiren: „Wir müssen andere Mittel finden, um solche Streitigkeiten zu schlichten" —aber einen greifbaren Vorschlag weiß auch er nicht zu machen. Widersprechen jedoch wird ihm niemand, wenn er meint: „Es ist gleichgiltig, ob England den Krieg verursacht hat oder nicht — ich behaupte, daß es unrecht ist, unzählige Tausende seiner besten jungen Männer auf so grausame Weise hinschlachten zu lassen." Und doch — was läßt sich dagegen tun? Und was können besonders die Deutschen dagegen—gegen die Vernichtung ihrer eigenen Jugend — tun? Den Kosaken ihr Land übergeben? Ihre Städte den russischen Horden ausliefern, die schon in Ostpreußen wie wilde Tiere gehaust, die wie vorsindflutliche Barbaren Galizien und Polen verwüstet? Oder sollen sie ihre Frauen und Kinder den scheußlichen farbigen Stämmen aus Afrika und Asien überlassen, von denen wir erst kürzlich wieder im Tagebuch eines kanadischen Infanteristen lesen mußten, daß sie aus ihren Gefechten mit den abgeschnittenen Köpfen und Ohren deutscher Soldaten als Trophäen zurückkehren? Was Deutschland zu gewärtigen hätte, wenn diese bestialischen Völkerschaften, die Frankreich und England nach Europa gebracht haben, über den Rhein hinüber kämen, wissen wir nur zu wohl — und so bleibt nichts anderes übrig, als daß noch Tausende und Abertausende unserer deutschen Brüder ihr Leben hingeben, damit das Reich nicht den Barbaren und ihren Verbündeten in die Hände falle, damit die deutsche Erde nicht besudelt werde von der schwarzen und gelben und braunen Flut, die gegen die eisernen Wälle brandet, welche deutsche Kraft und Vaterlandsliebe in Ost und West errichtet hat. Tausende und Abertausende müssen noch fallen. Es gibt kein Ausweichen, kein Umgehen der übermächtigen Notwendigkeit. Es muß sein. Aber warum es sein muß, darauf hat der radikale Briefschreiber in der „Atlantic Monthly" unbewußt die Antwort gefunden.

CASTORIA
Für Säuglinge und Kinder
IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN
Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Wichtige Fragen stehen in der Stadtratswahl morgen auf dem Spiel. Es ist die Pflicht eines jeden Bürgers, bei der Abstimmung für den Stadtratskandidaten ein Wörtchen mitzureden. Die Stimmplätze sind von 6 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet. Stimmen kann jeder registrirte Wähler männlichen und weiblichen Geschlechts.

Der neue 11-Millionen-Bahnhof Friedrichstraße.

Als der Bau der Stadtbahn vor 33 Jahren vollendet war, zeigte sich bald, daß man in einem Punkte von falschen Voraussetzungen ausgegangen war und mit falschen Posten gerechnet hatte, in dem Punkt des Zentralbahnhofes. Als solchen Bahnhof hatte man die Haltestelle am Alexanderplatz vorgesehen. Die Entwickelung, die kommunale und wirtschaftliche Topographie der Stadt schienen diesen Plan zu rechtfertigen. Hier lag das Rathaus, hier das Amtsgericht, hier das Polizeipräsidium (wenigstens war es hier geplant), hier endlich war die Hauptgeschäftsstraße der Stadt: die „alte Königstraße". So berechtigt also diese Ansichten gewesen sein mögen, die Entwicklung der Stadt Berlin hat bewiesen, daß sie falsch waren: Als Zentralbahnhof Berlins entwickelte sich bald der Bahnhof in der Friedrichstraße. So alt aber diese Tatsache ist, so lange auch tönt die Klage, daß Anlage und Ausmessungen des Bahnhofes ungenügend sind und ihren Zwecken nicht mehr zu genügen vermögen. Und das war nur natürlich; denn der Bahnhof Friedrichstraße ist eigentlich gar kein Vollbahnhof, sondern nur eine Haltestelle. Er hat keine Rangiergeleise, keine Ausweichgeleise — und da er im ganzen nur zwei Gleispaare hat, entfällt die Möglichkeit, die Zusammenstellung der Züge zu ändern oder einen Zug an dem anderen vorbeizuleiten. Die Folgen davon sind eine außerordentliche Erschwerung und Verlangsamung des Verkehrs: die Schnellzüge müssen durchschnittlich sechs Minuten halten, und die Vorstadtzüge müssen ihrem Beispiel folgen, da sie nur schwer und langsam „frei Fahrt" erhalten. Alle diese und viele andere Uebelstände schrien nach Abhilfe; diese soll der große Umbau schaffen, an dem jetzt gearbeitet und der 1919 vollendet sein wird, wenn der Krieg die Bauzeit nicht verlängert.

Richtiger wäre es allerdings, hätten wir nicht von einem „Umbau" gesprochen; denn in Wahrheit ist dieser Umbau ein völliger „Neubau". Die Veränderungen, die an dem Bahnhof geplant sind, stellen sich als viel umfangreicher heraus, als es aussieht, sie sind so gründlich, daß eigentlich von dem bisherigen Bauwerk kein Stein auf dem andern bleibt. Schon jetzt, wo die Bautätigkeit sich noch in den Anfangsstadien befindet, kann derjenige, der dem Baugelände einen Besuch schenkt, feststellen, daß von dem alten Bahnhof nichts übrig bleibt und dafür ein neuer und moderner Bahnhof entsteht, der den Anforderungen entspricht, die der Verkehr einer Millionenstadt an ihn stellt. Beschreiben wir kurz, so heißt es in einem längeren Artikel im „Vorwärts", wie dieser Bahnhof aussehen wird und was ihn von dem alten unterscheidet.

Vor allem wird der neue Bahnhof, dessen oberste Bauleitung Geh. Oberbaurat Suadicani hat, dreiGleispaare, d. h. sechs Gleise erhalten, während der alte bekanntlich deren nur zwei bezw. vier besaß. Die zwei neuen Gleise zweigen sich an der Charlottenstraße von den bisherigen ab und führen, nördlich vorgelagert, bis über den Schiffbauerdamm hinaus. Die so erhaltenen sechs Bahnhofsgleise ermöglichen die Anlage von drei Bahnsteigen. Auf diesen drei Bahnsteigen, die, im Norden beginnend, mit A, B, C bezeichnet werden, findet der Verkehr in von der bisherigen abweichender Weise statt. Der bisherige Nordsteig diente dem Stadtverkehr, der Südsteig dem Fern- und Vorortverkehr. In Zukunft werden die drei neuen Steige folgende Zwecke haben: Bahnsteig A (auf dem alten Pepiniergelände): Stadtverkehr in beiden Richtungen. Bahnsteig B (neuer Mittel-, alter Nordsteig): Fern- und Vorortsverkehr nach Westen, d. h. Charlottenburg, Bahnsteig C (Südsteig) Fern- und Vorortsverkehr nach dem Osten in der Richtung Schlesischer Bahnhof.

Man sieht, daß sämmtliche Zugläufe auf den Bahnsteigen für den Fern- und Vorortsverkehr anders gelegt sind, indem der einzelne Bahnsteig die Abwicklung des Verkehrs nur nach einer Richtung mit dem einen Gleis für den Fernverkehr, mit dem zweiten für den Vorortverkehr, zu besorgen hat. Durch diese Maßnahme wird es möglich sein, daß ein Zug den ihm vorhergehenden überholt, d. h., daß der Vorortszug nicht vor dem Bahnhof so lange wartend zu liegen hat, bis der vorausgegangene Fernzug abgefertigt ist. Diese nach beiden Richtungen geschaffene Ueberholungsmöglichkeit wird demnach eine recht ansehnliche Verkehrsbeschleunigung erreichbar machen.

Die Länge der Bahnsteige wird erheblich gesteigert, sie ragen bis in die Mitte der Spreebrücke hinaus und weisen folgende Abmessungen auf: Der Stadtbahnsteig 190 M., die Fernbahnsteige je 250 M. Sämmtliche Gleise werden dabei um 75 Zm. gehoben; außerdem wurden die Ueberführungen der Bahnsteige, die jetzt bekanntlich massiv sind, denn sie wurden ja erst nachträglich angelegt, als Hohlräume ausgebildet. Durch diese Anordnungen wird es ermöglicht, die Unterräume des Bahnhofs weiter, höher und luftiger anzulegen und dem ins riesenhafte gesteigerten Verkehr anzupassen. Das dadurch gewonnene Obergeschoß enthält außer den sogenannten Fürstenräumen die Räume für den inneren Bahndienst, vornehmlich aber einen Ausgang für die im Stadtverkehr ankommenden Personen, der von Norden über die Zugänge zu den Fernbahnsteigen hinweg, kreuzungsfrei geradewegs zum Ausgang nach der Georgenstraße führt.

Der Haupteingang zur Stadtbahn bleibt an der alten Stelle, die er nur jetzt während des Baues verlassen hat, unter der so berühmten Normaluhr; doch wird die Eingangshalle größer und geräumiger werden. Auch die Zugänge von und nach dem Reichstagsufer und dem Schiffbauerdamm bleiben, wenn auch in anderer Einzelordnung, erhalten.

Eine Neuerung dagegen, und zwar eine recht willkommene, stellt es dar, daß ein

Kampf um Verdun

Karten des französisch-belgischen Kriegsschauplatzes — Mit einem vollständigen Verzeichnis der in den Karten enthaltenen Namen; 1 Hauptkarte und 2 Nebenkarten, 65c.

Unentbehrlich zur Verfolgung der großen Offensive im Westen.

A. KROCH & CO.
Deutsche Buchhandlung
59 und 61 Ost Monroe Str.
(zwischen Wabash und Michigan Ave.)

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere gute Mutter

Victoria Bulazit

nach kurzer Krankheit im Alter von 61 Jahren, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 29. Febr., 8:30 Morgens, vom Trauerhause, 4349 N. Hohne Ave., nach der St. Benediktus-Kirche, von da nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Bulazik, Gatte.
Leo Bulazik, Schwager.
Antonny Bulazik, Neffe.
Hedwig Echtle, Nichte.
Rev. Kemberi, S. D. S., Neffe.

Bitte keine Blumen. samo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere gute Mutter

Christine Hinrichs, geb. Siebers,

am 26. Februar plötzlich im Alter von 64 Jahren, 11 Mon. und 26 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. März, um 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 2150 W. 22. Str., nach der evangelischen Trinitäts-Kirche, von da mit Autos nach Forest Home. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Hinrichs, Gatte.
Frau Maggie Peters, Frau Lizzie Krohn, Töchter.
William Hinrichs, Sohn.
Peter Peters und **Albert Krohn**, Schwiegersöhne.
Anna Hinrichs, geb. Stock, Schwiegertochter.

modt

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter Großmutter und Urgroßmutter

Carolina Oehlke, geb. Pohnke,

am 27. Februar 1916 im Alter von 84 Jahren 9 Monaten und 7 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. März, um 1:30 Uhr Nachm., von der Wohnung ihrer Tochter, 2316 Giddings Str., nach der evang.-lutherischen St. Philippus-Kirche, Lawrence und Talbot Ave., von da mit Automobilen nach dem Graceland Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

August Benning, Gustav Benning, Frau Augusta Jahnke, Frau Emma Krumbaar, Kinder.
Nebst Schwiegersöhnen, Schwiegertöchtern, Enkeln u. Urenkeln.

modt

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Magdalena Fritz

im Alter von 75 Jahren und 5 Monaten am 27. Februar 1916 sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Hause ihrer Tochter, 6710 South State Str., am Mittwoch, um 10 Uhr Morgens, nach der St. Martinskirche, 59. Str. und Princeton Ave., von da mit Automobilen nach dem St. Marien-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Veronica Ruhn, Gertrude Fritz, Frau Barbara Adler, Jacob Fritz, Frau Magdalena Kuefele, Anton Fritz, Frau Anna Peterson und **Philip Fritz**, Kinder, nebst Verwandten.

modt

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter

Olga Guie

im Alter von 39 Jahren nach langem schwerem Leiden am Sonntag Nachmittag um 2 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. März, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1341 Mozart Str., mit Automobilen nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Reinhold Guie, Gatte.
Alfred Guie, Sohn.

modt

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater und Stiefvater

George E. Reese,

(Stiefvater der verst. Pauline Diller), Mitglied der Feuerwehr Kompagnie Truck Nr. 15, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 1:30 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 4628 Cottage Grove Ave., mit Automobilen nach Oak Ridge. Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Reese, geb. Diller, Gattin.
Edward Reese, Sohn.
Freddie Diller, Frau Clara Kehoe, Stiefkinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder

Karl Sprich

am Samstag, den 26. Februar 1916, im Alter von 30 Jahren in Portland, Oregon, nach kurzem Leiden, gestorben ist.

Hedwig Hilter und **Frida Hübner**, Schwestern.
Karl Hübner, Schwager.

Gestorben: Wm. Schukraft, im Alter von 75 Jahren, am 27. Feb., gel. Gatte von Helene, Vater von William und Fred Schukraft, Frau George Edwards, Frau George W. Boller, Frau Harry Goodall und Frau John W. Pearlick. — Beerdigung Mittwoch, 1. März, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 4047 Washington Boulevard, mit Autos nach Waldheim. modt

Danksagung.

Dem Teutonia Frauenverein sowie der Frauen Schwestern Loge Nr. 19 herzlichen Dank für die pünktliche Auszahlung des Sterbegeldes beim Tode unserer lieben Gattin und Mutter **Marie Loeschen.**

G. Loeschen und Familie.

Zur Erinnerung

Zur Erinnerung an meinen lieben Gatten

Josef Reganer,

der heute vor zwei Jahren, am 28. Februar 1914, gestorben ist.

Die Stunde kam, sie war zu früh.
Doch Gott, der Herr, bestimmte sie.
In der Blüte deines Lebens
Sankst du in das stille Grab.
Menschenhilfe war vergebens,
Denn der Schöpfer rief dich ab.
Du fandest bald den stillen Hafen,
Den noch kein Lebender entdeckt,
Und unter Blumen sollst du schlafen,
Bis dich ein schöner Frühling weckt.
Ganz leise will ich bei dir weinen,
Nicht stören deines Grabes Ruh'
Bis Gott uns wieder wird vereinen,
Bis ich auch drück' die Augen zu.
Gegangen aber nicht vergessen.
Ruhe in Frieden!

Gewidmet von deiner liebetrauten Gattin.

Josefin Reganer.

Zur Erinnerung

An unseren lieben Vater

John Sutterlin,

gestorben vor 9 Jahren, am 28. Febr. 1907.

Der Tag, da du von uns geschieden,
Heut jährt er sich zum neunten Mal,
Dich hoffen wir zu finden
Dort, wo man nicht mehr stirbt.
Und Kränze dir zu winden
Dort, wo kein Glück verdirbt;
Ob Erde dich und Blumen decken,
Dein teures Bild bleibt ewig wach.
O, Bande der Liebe, sie decken dich zu.
Sanft sei dein Schlaf und süß deine Ruh'.
Ruhe in Frieden!

Gewidmet von seinen Kindern.

Neuer Kriegs-Roman.
Ich kenne keine Parteien mehr, von Henry Wenden. Preis 40c.

Koelling & Klappenbach
Chicagos größte u. älteste deutsche Buchhandlung
170 West Adams Str. Tel.: Franklin 858.

Todesanzeige.

Frau Reuter Review No. 12, Womens Benefit Association of the Maccabees.

Den Schwestern dieser Loge zur Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied

Christina Hinrichs

am Sonnabend, den 26. Febr., plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. März, um 1 Uhr 30 Min., vom Trauerhause, 2150 West 22. Str., aus nach Forest Home. Die Schwestern sind gebeten, sich zahlreich zu beteiligen.

Louisa Hinrichs, Lady Commander.
Carlotta Huber, Asst Recordkeepr.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Maria Blei

im 65. Lebensjahre gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. März, um 8 Uhr, vom Trauerhause, 2314 West 23. Str., nach der St. Pauls-Kirche, 22. Place und Honore Ave., von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henry Blei, Gatte.
Lena, Anna, Mary, Matthew, John, Sophia, Nick und **Rose**, Kinder.

modt

Todesanzeige.

Frauenverein Apolla.

Den Schwestern dieses Vereins zur Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied

Christine Hinrichs

am Sonnabend, den 26. Februar, plötzlich gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 2150 W. 22. Place, am Mittwoch, den 1. März, 1 Uhr 30 Min., nach Forest Home. Die Schwestern sind gebeten, sich zahlreich zu beteiligen.

Louisa Hinrichs, Präsidentin.
Emma Schlehuber, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser guter Vater und Bruder

Edward Heinze

am 26. Februar nach einer kurzen Krankheit im Alter von 65 Jahren gestorben ist. Beerdigung am 29. Februar, um 2 Uhr Nachm., von 720 West 81. Str. aus mit Automobilen nach Oakwoods. Die trauernden Hinterbliebenen:

Adolph Heinze, Frau Jenny Gollhofer, Bertha Swintle, Kinder.
Julius Hernde, Bruder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin, Schwester und Tochter

Millie Metz, geb. **Busch,**

am Freitag, den 25. Februar, 3 Uhr Morgens, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 29. Februar, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause 1737 Grand Avenue per Autos nach dem Montrose-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Gatte, Eltern und Geschwister.

Gestorben: John Holmström, am 27. Feb., im Alter von 64 Jahren, innigst geliebter Gatte von Frieda, guter Vater von Frau Olga Eberle, Frau C. A. Boston, Alfred Holmström und des verst. Wm. Holmström. Beerdigung Mittwoch, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1343 Cornelia Ave., aus. Mitglied der Coast Lake View, Nr. 107, U. O. F. und Carpenter Contractors Association. Mit Autos nach Montrose. modt

Zur Erinnerung

An unseren lieben Gatten und Vater

August Zeuch,

gestorben vor einem Jahre, am 23. Febr., und am 28. Febr. 1915 zur letzten Ruhe gebettet.

Ist da auch von uns geschieden,
Vergessen bist du nicht.
Oh, ruhe sanft in seligem Frieden.
Bis uns das Auge auch einst bricht.
So gibt es dann in Himmelshöh'n
Für uns ein frohes Wiedersehn.

Von deiner Gattin nebst Kindern.

Achtung!

Bei der regelmäßigen Dienstag-Versammlung im Germania Klubhause, am

29. Febr., 2 Uhr Nachm.,

wird das Gesammt-Modell der Charity-Kirmeß zur Besichtigung ausgestellt sein.

Alle interessirten Damen und Vereine sind herzlich willkommen und gebeten, der wichtigen Versammlung beizuwohnen.

Frau Carl Bühl,
Vorsitzende des Frauen-Hilfsausschusses.
fasomo

Wurz'n Sepps
Familienplatz, Garküche
715 NORTH AVENUE.
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag:
KONZERT
— Musik — Gesang — Komik —
Nur Sonntags von 3½ Uhr an 10c Eintritt.
Echte Münchner Küche.
17jannodsfa

Edelweiss Pavillon.
835 W. North Avenue, nahe Halsted Straße.
Heute: Vortrag und Tanz.
Mittwoch, 1. März: Sommernachtsfest und Ball.
Dienstag Nachmittag:
Kaffeeklatsch und Tanzschule.

Garantirt
OSCAR F. MAYER & BROS.
Wurst überall bevorzugt?
Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten hierüber.
20okmfrsa

War denn doch zu frech.

Führte am heilen Vormittag an Randolph Str. Raubüberfälle aus.

Der verdächtige Handkoffer.

Enthielt eine vollständige Sammlung von Schränkzeug. — Die gestörte Spazierfahrt nach dem Tanzvergnügen. — Filmtheaterdirektor werden ist schwer.

Gestern Vormittag gegen zehn Uhr überfiel ein Bandit im Zweigladen der United Cigar Co. Nr. 26 Ost Randolph Straße den zur Zeit allein in dem Laden befindlichen Verkäufer Barney Ettinger, schlug ihn mit einer Gasröhre nieder und entnahm dem offenstehenden Kassenschrank $200. Der freche Gauner wurde später nach aufregender Jagd, an der sich außer Polizisten auch eine Anzahl Straßengänger beteiligte, gefaßt und verhaftet. Er gab in der Zentral-Bezirkswache seinen Namen als Edward Rosenmeyer, Nr. 1836 Süd Michigan Ave., an.

Ettinger war gerade damit beschäftigt, seinen Laden für das kommende Geschäft herzurichten, als der Bandit eintrat, sich umsah, ob niemand außer dem Verkäufer im Laden sei, dann eine kurze Gasröhre aus der Tasche zog, drohend in der Luft schwang und Ettinger befahl, die Hände hochzuhalten. Der glaubte anfangs, es handle sich um einen Scherz und begann zu lachen, sollte aber eines Besseren belehrt werden, denn im nächsten Augenblick sauste ihm die Röhre auf den Schädel, so daß er halb betäubt zu Boden sank. Nachdem er sich mit raschem Griffe das Geld angeeignet und in die Tasche gesteckt, versetzte der Kerl seinem Opfer noch einen Schlag zum Abschied, der es vollends zu Boden streckte, u. entfloh dann durch die Randolph Str. nach der Michigan Ave. zu. Ein Fuhrmann, der den Vorgang durch das Fenster beobachtet hatte, hatte inzwischen die Zentral Bezirkswache benachrichtigt und mitgeteilt, daß in dem Laden ein Mord verübt worden sei, worauf sofort zwei Polizeiwagen mit Blauröcken und ein Kraftwagen mit Detektives ausrückten und dem fliehenden Halunken nachsetzten. Sie überholten ihn auch an der Michigan Avenue, als er gerade in ein Gäßchen hinter dem Tower Gebäude einbog. Mehrere Schreckschüsse belehrten ihn, daß weitere Fluchtversuche ihm höchstens ein paar blaue Bohnen eintragen könnten, und er ergab sich dann widerstandslos.

Abgefaßt.

Der Polizist Charles Teachout von der Wache an der W. Lake Straße sah gestern Abend an der Congreß Straße und Hermitage Ave. einen Mann ankommen, der einen Handkoffer trug. Der Beamte versteckte sich in einer Gasse und rief dem Burschen zu, stehen zu bleiben. Anstatt der Aufforderung nachzukommen, ergriff der Kerl aber die Flucht, ließ an der Congreß und Paulina Straße den Koffer fallen und bog in eine Gasse ein. Nun gab der Polizist einen Schreckschuß ab und jagte dem Flüchtling, als er trotzdem nicht stehen bleiben wollte, eine Kugel ins Bein. In der Wache gab dieser seinen Namen als Frank Smith und seine Adresse als Nr. 336 S. Winchester Ave. an, doch stellte die Polizei fest, daß beide erfunden waren. Im Handkoffer fand die Polizei drei geladene Revolver, eine Mütze, Filzschuhe, zwei Bohrer, Schraubenschlüssel, einen schweren Hammer, mehrere Brecheisen, Feilen, Sägen, elektrische Drähte, eine Kanne Nitroglyzerin und eine elektrische Batterie, also eine vollständige Ausrüstung für Geldschranksprenger. Trotzdem der Häftling behauptet, den Koffer von einem Fremden erhalten zu haben, glaubt die Polizei, daß er sich auf dem Wege zu seinen Spießgesellen befand, mit denen er einen Einbruch ausführen wollte. Er wurde nach dem Bridewell Hospital überführt und wird heute nach dem Identifizirungsbüro gebracht werden, wo seine Persönlichkeit festgestellt werden soll.

Zweifel alles Vergnügen.

Vier junge Leute luden gestern Frl. Lula Bischopp, Nr. 5244 S. Marshfield Ave., nachdem sie ein Tanzlokal an der 35. Str. und Archer Avenue verlassen hatten, ein, eine Spazierfahrt in ihrem Kraftwagen zu machen, welcher Aufforderung das junge Mädchen Folge leistete. Sie waren erst eine kurze Strecke gefahren, als sie an einem Polizisten vorübergondelten, dem die Lizensnummer des Wagens verdächtig vorkam. Der Blaurock preßte einen vorüberfahrenden Kraftwagen in Dienst und nahm die Verfolgung auf. Nach einer Jagd von zwei Meilen waren die Burschen eingeholt, und der Verdacht des Beamten bestätigte sich, der Kraftwagen war gestohlen. Die Gefangenen gaben ihre Namen als Michael Apata, Nr. 6954 S. Laflin Str., Edward Kelliher, Nr. 6637 S. Paulina Str., Edward McKeown, Nr. 6921 Winchester Ave., und Peter Smith, Nr. 1211 West 66. Straße, an. Smith und das junge Mädchen behaupten, daß sie nicht wußten, daß der Kraftwagen gestohlen war. Sie wurden alle in Haft behalten.

Fiel Schwindlern in die Hände.

In der Wache an der 50. Straße befindet sich ein Mann in Haft, der, wie die Polizei glaubt, das Haupt einer Schwindlerbande ist, die kürzlich aus Europa hierher kam und ihren Opfern in den letzten sieben Monaten etwa $50,000 abnahmen. Die Verhaftung wurde auf eine Anzeige von Ole Schalin, aus Galesburg, Ill., vorgenommen, der auf eine Anzeige nach Chicago kam, in der ein Teilhaber für ein Wandelbildertheater gesucht wurde. Er brachte eine Anweisung auf $1100 mit sich und wurde auf dem Bahnhof von seinen „Geschäftsfreunden" empfangen, die sich ihm als John Clancy und Wm. Kavanagh vorstellten. Am Abend wurde Schalin, wie er behauptet, von den beiden Männern nach einem Filmtheater an Calumet Ave. gebracht, wo eine große Menschenmenge Einlaß begehrend vor den Türen stand. Schalin glaubte natürlich, daß es sich um ein flott gehendes Theater handle, und schloß sogleich den Kauf mit einem Manne, der sich ihm als Besitzer des Theaters vorstellte, ab. Die Anweisung übergab er Clancy und stellte sich an der Tür des Theaters auf, wo er in seiner neuen Eigenschaft als Besitzer die Eintrittskarten entgegennahm. Wunderbarer Weise waren es aber alles Freikarten die er in Empfang nahm. Am nächsten Abend, als die Anweisung einkassirt war, wurde Schalin jedoch aus dem Theater, das er gekauft zu haben glaubte, hinausgeworfen, und wandte sich nun an die Polizei.

Die morgige Vorwahl.

Sie ist für die Steuerzahler der Stadt von der größten Wichtigkeit.

Die morgige Stadtratsvorwahl ist von der größten Bedeutung für die Wählerschaft der Stadt, für jeden Bürger und Steuerzahler. Es handelt sich darum, ob der Stadtrat seine ihm verfassungsmäßig gewährleistete Unabhängigkeit bewahren und auch weiterhin als der vollziehenden Gewalt gleichberechtigter Zweig der Stadtverwaltung weiter bestehen soll, oder ob er vom Mayor, den er in Schach zu halten bestimmt ist, völlig kontrolirt werden soll. Da der Stadtrat die Verfügung über die Gelder der Steuerzahler hat, und da er allein die Verschleuderung städtischer Gelder durch den Mayor und seine Abteilungsvorstände mit ihrem politischen Anhang verhindern kann, ist es für jeden Steuerzahler von der größten Wichtigkeit, daß Männer von unabhängiger Gesinnung, Charakterstärke und unantastbarem Ruf in den Stadtrat erwählt werden. Jeder Bürger sollte daher morgen in der Vorwahl stimmen. Die Stimmplätze sind von sechs Uhr Morgens bis fünf Uhr Nachmittags geöffnet. Stimmen kann jeder registrirte Wähler und Wählerin.

Dem Brauch früherer Jahre folgend unterbreitet die „Abendpost" ihren Lesern im folgenden eine Liste von Kandidaten für den Stadtrat, die der Unterstützung der Wähler würdig sind:

Republikaner:	Demokraten:
1. Ward—William H. Schrader	2. Ward—Harry Hildreth, Jr.
3. „ —Ald. Nathaniel A. Stern	3. „ —Andrew P. Kelly
6. „ —Ald. Willis O. Nance	4. „ —Ald. John A. Richert
7. „ —Ald. John R. Kimball	5. „ —Ald. Thomas J. Doyle
8. „ —Ald. Ernst M. Groß	10. „ —Ald. James McNichols
9. „ —Charles W. Secord	11. „ —Ald. C. F. Pettkoske
13. „ —Ald. Frank H. Ray	13. „ —John G. Horne
14. „ —Fred A. Obenauer	14. „ —Ald. Joseph H. Smith
15. „ —Richard S. Martin oder A. H. Adams	15. „ —Leopold J. Arnstein
	16. „ —Ald. John Szymkowski
18. „ —Ald. William J. Healy	19. „ —Ald. James B. Bowler
20. „ —Max A. Goldstein	21. „ —John Prendergast
23. „ —Ald. John Kiellander	22. „ —Ald. John H. Bauler
24. „ —Gustav Neuberg	23. „ —Fred H. Strauß oder William C. Oehlsen
25. „ —Ald. Frank J. Link	24. „ —Ald. John Haderlein
27. „ —Ald. Oliver L. Watson	28. „ —Max Adamowski
28. „ —Ald. M. J. Dempsey	29. „ —George C. Hilton
31. „ —Robert R. Pegram	30. „ —Joseph A. Swift
32. „ —Blake C. Smith	31. „ —Ald. Henry P. Bergen
33. „ —Arthur H. Webb	35. „ —Ald. Thomas J. Lynch

Außer den Kandidaten für den Stadtrat hat die Wählerschaft Kandidaten für den einen Stadtrichterposten zu nominiren, der durch das Ableben Stadtrichter Joseph E. Ryans frei geworden ist. Folgende Kandidaten sind nach der Ansicht der „Abendpost" der Unterstützung der Wähler für diesen Posten würdig:

William Schulze, Republikaner — **John A. Ulrich, Demokrat.**

Die englische Bühne.

Cohans Grand. — Hier tritt Blanche Ring in der zweiten Woche ihres Gastspiels in Willard Macks Lustspiel „Jane O'Day from Broadway" auf.

Powers. — Diese Woche ist die letzte von David Warfields Gastspiel als „Van der Decken".

Cort. — Die Aufführungen von „His Majesty Bunker Bean" werden hier fortgesetzt.

Columbia. — In der Burleskenaufführung dieses Theaters spielen „Sliding Billy" Watson und Ed Lee Wrothe die Hauptrollen.

Princeß. — „A Pair of Silk Stockings" wird bis auf Weiteres hier gespielt.

Garrick. — Diese Woche ist die elfte des moralischen Dramas „Experience" von George V. Hobart. Die hundertste Aufführung steht bevor.

National. — „Seven Keyes to Baldpate" steht hier auf dem Programm.

Victoria. — Al H. Wilson tritt hier in „As Years Roll On" auf.

Imperial. — „George Washington Bullion Abroad" heißt das Singspiel, das farbige Künstler hier aufführen.

Illinois. — Vier Wochen sind jetzt Montgomery und Stone in „Chin Chin" hier, und noch immer ist das Haus bei jeder Vorstellung ausverkauft.

Personal-Nachrichten.

— Frau Rose Marthai, die Gattin des Kunsthändlers H. E. Marthai, ist gestern in ihrer Wohnung 3752 Süd Albany Ave. gestorben. Die Heimgegangene wurde in Cincinnati, O., geboren und hat fast 30 Jahre in Chicago gelebt. An ihrer Bahre trauern der Gatte und drei Kinder.

* Die besten Arbeitskräfte erreicht man durch kleine Anzeigen in der Abendpost.

Leset die „Sonntagpost".

Doppelte „S. & H." Stamps bis Mittag.
Einzelne Stamps während des Nachmittags.

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AT PAULINA STREET

Post- oder Telephon-Bestellungen werden prompt ausgeführt.
Telephon: Monroe 6543

Reine Nahrungsmittel-Ausstellung Ersparnisse

Lorenz Bro. White Pearl Makaroni od. Spaghetti, — 3 Packete für **25c**

Cream of Rice, — die neue Frühstücksspeise — zwei Packete für **25c**

Rumfords reines Phosphate Backpulver, Pfundbüchse zu **21c**
Ein Kochbuch und 1 Medizinlöffel frei

Tromedarh Infant Taytora — 3 Packete für **25c**

Uncle Jerrys Pfannkuchen-Mehl, drei Packete für **25c**

Washburn Gold Medal Mehl — ¼ Bbl. zu **$1.69**

Piefers Roggenmehl, böhmische Art, ½ Bbl. zu **79c**

Feinster granulirt, Zucker, mit Grocery-Order, zehn Pfund für **59c**

Johnsons Galvanic Waschseife, — die weiße, die das Waschen leicht macht — 10 Stücke für **36c**

Gold Dust Waschpulver, großes Packet zu **18c**

Neue Sendung holländisch, Fettheringe — Spatell, **93c**
Fäßchen

Bauer Marke feinen Alaska Lachs, drei Büchsen für **25c**

Turteh Marke frisch geröst. Kaffee, reicher und milder Geschmack — 25c Pfundpacket **25c**

Frisch gebackenes Weißbrot — 3 Laibe für **10c**

Aristo Marke fleischige Tomaten, Nr. 3 Büchse **14c**

Sniders reine Tomato Suppe, 3 Büchsen **25c**

New Era Marke rote reife Erdbeeren, die Büchse **15c**

Frisch gerösteter feiner Santos Perlberry Kaffee, Pfund **16c**

Süß gepökeltes Plate Corn Beef — Pfund **10¾c**

Porterhouse Steak, bester Schnitt — das Pfund **22½c**

Frisch geschnittene Spare Ribs, fleischig und mager, Pfund **9¾c**

Swifts Empire Brisket Speck Pfund **16¾c**

Swifts Premium geräucherte Schinken — Pfund **18¾c**

Zeltes Good Luck Butterine — Pfund **19c**

Wiegoldts Meadow Hill Creamery Butter, frisch gemacht — das Pfund **37c**

Anebs White Pearl frisch gelegte Eier, das Dutzend **28c**

Kartoffeln, feine Idaho Waare, sehr mehlig, wenn gekocht, das Peck **31c**

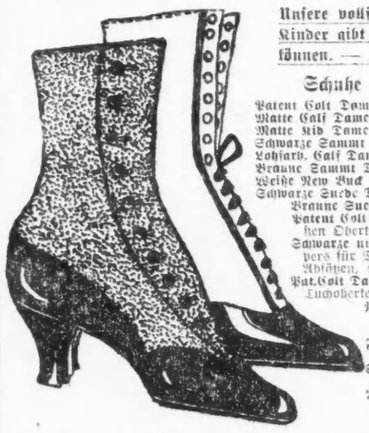
Aepfel, New York Baldwins und Greenings, — hochfeine Sorte zum kochen und Backen, 10 Pfd für... **29c**

Zitronen, dünnschalig und saftig — das Dutzend **18c**

$ DOLLAR DAY $

Zuverlässiges Schuhzeug zu nur $1.00

Unsere vollständige Schuh-Abteilung in $1.00 Schuhen für Männer, Damen und Kinder gibt Ihnen ein großes Sortiment von Facons, aus denen Sie wählen können. — Keine Post- oder Telephon-Bestellungen ausgeführt.



Schuhe für Damen

Patent Colt Damenschuhe, Paar.....$1
Matte Calf Damenschuhe, Paar.....$1
Matte Kid Damenschuhe, Paar.....$1
Schwarze Sammt Damenschuhe, Paar..$1
Lohfarb. Calf Damenschuhe, Paar.....$1
Braune Sammt Damenschuhe, Paar...$1
Weiße New Buck Damenschuhe, Paar..$1
Schwarze Suede Damenschuhe, Paar...$1
Braune Suede Damenschuhe.....$1
Patent Colt Damenschuhe mit weißen Oberteilen, Paar.....$1
Schwarze und weiße Satin-Slippers für Damen, mit niedrigen Absätzen, Paar.....$1
Pat. Colt Damenschuhe mit grauen Tuchoberteilen, Paar.....$1
Rosa, blaue u. schwarze a. gelbe Satin-Slippers für Damen...$1
Fancy Party Slippers für Damen, Paar...$1
Strap Haus-Slippers für Damen, Paar..$1
2- u. 3-Strap Patent Colt Slippers für Damen, Paar.....$1

Schuhe für Männer

Velour Calf Schuhe für Männer, Paar...$1
Romeo Haus-Slippers für Männer, in lohfarbig und schwarz, Paar.....$1
Kid-Schuhe für Männer, Paar.....$1
Everett Hausslippers für Männer, in lohfarbig und schwarz, Paar.....$1

Schuhe für Knaben

Knopf-Schuhe für Knaben, Paar zu.....$1
Satin Ox Schuhe für Knaben, Bucher Facon, Paar zu.....$1
Little Gents' Schuhe, Coiffeur Zehen — Paar zu.....$1
Little Gents' Knopfschuhe, Paar zu.....$1

Schuhe für Mädchen

Hohe Schnürschuhe für Mädchen, Paar...$1
Patent Colt Schuhe für Mädchen, mit matten Oberteilen, Paar zu.....$1
Patent Colt Schuhe für Mädchen, mit roten Kid-Oberteilen, Paar zu.....$1
Patent Colt Schuhe für Mädchen, — mit grauen Tuchoberteilen, Paar.....$1
Matte Kid oder Calf-Schuhe für Mädchen, $1
Gummiriefel für Kinder zu.....$1

Männerhosen
Hosen für Männer u. junge Männer, schlagloyaler Serge, schwere Sorte, Oxford grau, in hübsch gestreiften Hammgarnen u. Cassimeres, einige mit Cuffs, Gr. 30 bis 44, Taillenmaß, reg. $2.00 Hosen, spezielt, d. Paar zu **$1**

Linoleum
8-4 Breite extra schweres bedrucktes Fußboden-Linoleum, 2 Yards breit, große Auswahl von farbigen und Holzblock-Effekt Mustern, — volle Rollen, $1.35 und $1.45 die Yard wert — Dienstag, die Yard **$1**

Bettdecken
Ausgezackte Bettdecken — Cut Corners; große Sorte; eine große Auswahl von Mustern — sehr starke Sorte — spezielt offerirt für nur **$1**

Zigarren
Tampanita Zigarren, Havana Specials, 2 Sitten an einen Kunden), reg. $2 Kiste von 50, $1
Imperial Dutch Staples, lange Einlage, (2 Sitten an einen Kunden) — reguläre $1.65 Kiste von 100 Stück zu nur **$1**

Gaslicht
Wiebold's Amber Glühlichter, vollständig, — 3zölliger Opal Schirm, innerer Zylinder, seitenAnzünder, mit 3 Monate garantirtem Mantle — regulärer $1.00 Wert, spezielt zu **$1**

Badehandtücher
Türkische Bade-Handtücher — sehr absorbirend — große Sorte; aus doppelfädigem Garn hergestellt — spezielt diesen Verkauf 5 Stück für nur **$1**

Regenschirme
Männer- und Damen-Regenschirme, einfache oder fancy Griffe, mit amerik. Tape Edge Taffeta überzogen, mit Ueberzug u. Quaite, $1.50 Wert, zu **$1**

Handtaschen
Lederne Handtaschen für Damen — mit Seide oder Leder gefüttert, große u. kleine Sorten, Sicherheitsschloß, 2 Paar Fittings — wert $1.25, zu **$1**

Gardinen
Extra feine assortirte Partie weiße Nottingham Spitzengardinen, 2½ Yards lang, 48 Zoll breit — 19 feine Muster, der reguläre Preis ist $1.50 — spezielt, das Paar zu **$1**

Aschebehälter
Aschtanne — aus galvanisirtem Eisen gemacht — mit verstärkten Seitenteilen und Boden — mit Deckel versehen — spezielt für Dienstag zu nur **$1**

Haarzöpfe
Haarzöpfe, echtes menschl. Haar, natürlich gewellt, 26 Zoll lang, 2½ Oz. schwer — dreifacher Stamm, alle Schattirungen — spezielt zu **$1**

Flanell
Gebleichter Flanell, die Sorte, schwerer Nap auf beiden Seiten, 15 Yds. **$1**

Muslin
Gebleichter Muslin — 36 Zoll breit — mit feiner weicher Appretur — die reguläre 10c Sorte — speziell 15 Yards verkauft für nur **$1**

Schaukelstuhl
Näh-Schaukelstuhl, wie Abbildung, American viereckgestal. Golden Finish, — Sitzel Holzsitz — feine flache Spindeln, gebogene gebolzte Arme — regul. $2.00 Wert, zu **$1**

Mäntel
Frühjahr-Mäntel für Kinder, alle gefüttert, mit breitem Gürtel gemacht — Größen von 2 bis 6 Jahre — regulär zu $1.98 verkauft — spezielt zu **$1**

Percolator
2 Quart reiner Aluminium Kaffee-Percolator — mit Ebenoid-Griff versehen; Glas-Oberteil — spezielt für Dienstag offerirt für nur **$1**

Condiment Set
Condiment Set aus echtem geschliffenem Glas, besteht aus 1 Paar Salz- und Pfefferbüchsen, mit Silber- oder Glasdeckeln, 1 Zahnstocher-Halter und einer Gablisgen Schüssel — fancy Entwurf, — das vollständige Set zu **$1**

Longcloth
Englisches Longcloth — 36 Zoll breit — feiner weicher Chamois Finish, spezielt bei diesem Verkauf — 10 Yards für **$1**

Kleiderstoffe
3000 Yards reinseidene Kleiderstoffe, alle 42 Zoll breit, bestehend aus fancy Crepe de Chine, Crepe Poplin, Marquisette, fancy Chiffon, gemischt, alles gute Längen und Schattirungen — wert $2.00; spezielt am Dienstag, die Yard zu **$1**

Watte-Rollen
Baumwollene Watte — zum Füllen von Comforters; sanitär gereinigt — in 3 Pfund Packeten verpackt, — spezielt diesen Verkauf zu nur **$1**

Unser täglich Brot.

Als alles zu den Fahnen eilte, mit Mann und Roß und Wagen, ging durch das ganze deutsche Volk der Ruf: „Die Ernte ist in Gefahr!" Da strömte von allen Seiten die deutsche Jugend herbei, die noch keine Waffen tragen konnte, und die Hände griffen zu den Geräten des Landmannes.

Und auch im zweiten Kriegssommer half die deutsche Jugend, die deutsche Ernte einbringen, während draußen, im Osten und Westen, der Tod fortfuhr, seine blutige Ernte zu halten. Reifer war die Jugend geworden, denn diesmal hing Leben und Streben des deutschen Volkes an der Ernte.

Heute falten sich im alten Vaterlande tausend Hände zu dem Gebet: „Herr, laß uns nicht zuschanden werden an Aehre und Halm! Mit Waffen können sie uns nicht besiegen, so soll's der Hunger auch nicht tun!

Weniger und spärlicher ward die Zufuhr an Nahrungsmitteln aus dem Auslande, mehr und mehr mußte das deutsche Volk auf eigenen Füßen stehen — auch in der überwältigend wichtigen Frage der Volksernährung.

Trotz Teuerung, trotz Knappheit und sonstiger Schwierigkeiten ist es den zahlreichen Volksküchen des Deutschen Roten Kreuzes noch immer möglich, die dringendsten Nahrungssorgen der Unbemittelten zu beheben. Fast zugleich mit Kriegsausbruch wurden in jedem Orte und in jeder Stadt von den rührigen Frauengruppen des Roten Kreuzes Kriegsküchen und Volksspeisehallen ins Leben gerufen, die ein Heer von Bedürftigen seit ihrem Bestehen mit kräftiger Nahrung versehen haben.

Eine der Hauptsorgen der Kämpfenden ist und bleibt die Frage: „Können sich die Lieben daheim genügend ernähren?" Um den Kriegern diese quälende Ungewißheit abzunehmen, verdoppelt das Rote Kreuz seine Anstrengungen auch auf diesem Gebiete, und wie fast alle Zweige der Kriegsfürsorge, gewinnen auch die Volksküchen des Deutschen Ro

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater im Buth Temple. Heute Abend geschlossen.
Columbia. — Burlesk.
Grand Opera House. — „Jane O'Dar from Broadway."
Powers'. — „Van der Decken".
Garrick. — „Experience."
Illinois. — „Chin-Chin".
Cort. — „His Majesty Bunker Bean."
Victoria. — „As the Years Roll by".
Bismarck Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Burgunfepy, 715 North Ave.—Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Deutscher Barbier; stetige Stellung. 3561 Armitage Ave.

Verlangt: Starker Junge, 17 bis 18 Jahre alt, für Portierarbeit in Apotheke. Margs Pharmacy, 757 North Ave., Ecke Halsted.

Verlangt: Bäckerhelfer. Nachzufragen nach 4 Uhr. 1245 Randolph Str.

Verlangt: Bäckerhelfer an Brot. 1140 Van Buren Straße.

Verlangt: Erfahrener Junge an Cakes. 5959 S. Wood Str.

Verlangt: Guter Wagenmacher. 5847 S. Ashland Avenue.

Verlangt: Ein junger Mann für Küchenarbeit, guter Lohn, Zimmer und Kost. Concordia Teachers College, Augusta Str. und Harlem Ave., River Forest, nahe Oak Park. Telephon: River Forest 3162.

Verlangt: Bäckerlunge. Erfahrung an Brot, Tagarbeit. 1356 Wellington Ave., nahe Southport Ave.

Verlangt: Deutscher Barbier, stetig. 2717 W. Madison Straße.

Verlangt: Mann für Gemüse-Farmerei, muß mit Pferden fahren können. $25 den Monat, Zimmer und Board. Zu erfragen in Harris Apotheke, 5158 Lincoln Ave., nahe Foster.

Verlangt: Barbier, stetig; mit einer der Barbiergeschäft kaufen will für $175, 1526 Sedgwick Straße.

Verlangt: Ein guter Junge, der schon in einer Bäckerei gearbeitet hat. 514 Ost 31. Straße.

Verlangt: Guter Mann für Portierarbeit. 86 die Woche, Kost und Logis. 7059 S. Western Avenue.

Verlangt: Fachkundiger Schneider an Damen- und Herren-Reparaturen. Kommt fertig zur Arbeit. Stetige Beschäftigung das ganze Jahr; guter Lohn. Nehme Evanston Cyreen; liegt ab an Argyle Str., geht ein Block östlich. 5602 Kenmore Avenue.

Verlangt: Porter, der deutschen kann, muß englisch sprechen. 3401 S. Leavitt Str.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. Bäckerei, 3500 Potomac Ave., Ecke Spaulding Ave. modi

Verlangt: Junger Mann, um Bäckerei zu beaufsichtigen. 3604 Ogden Ave.

Verlangt: Zwei junge Männer für Frankfurter Würstchen abzudrehen und aufzuhängen. — 963 W. 37. Straße.

Verlangt: Guter Butcher. 2656 Lincoln Ave.

Verlangt: Junger Mann als Porter für Restaurant. 1581 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junge, um die Cakes-Bäckerei zu erlernen. 2049 W. 21. Str. modi

Verlangt: Zuverlässiger Mann für Janitor-Arbeit in Offices auf der Westseite und in der unteren Stadt. Antwort in Englisch. Adr.: L. 209 Abendpost. modi

Verlangt: Junge für Cake-Bäckerei. Zu erfragen 304 W. Washington Str., Ecke Franklin Straße.

Verlangt: Junge, um an Cakes zu arbeiten. 2259 S. California Ave.

Verlangt: Bäcker, deutscher Konditor, muß gut sein an allen Sorten Cakes, Kaffeekuchen, feinen Rolls, kleiner Ware und im Delorieren. Guter Lohn. (Nach außerhalb Chicago.) Vorzusprechen zwischen 4 und 6 Uhr, Zimmer 344, Bismarck Hotel.

Verlangt: Deutsch-ungarischer Barbier, einer der slavisch spricht vorgezogen. Milan Todorovics, 10802 Torrence Ave., South Chicago.

Verlangt: Junge, über 16 Jahre alt, um in Wholesale Butter- und Eiergeschäft zu arbeiten. Spangenberg & Co., 48 W. Illinois Str.

Verlangt: Janitor-Helfer, in mittleren Jahren; muß willens sein, alle Arbeit gründlich zu machen. Lediger Mann vorgezogen. 4456 Beacon Str. modi

Verlangt: Porter. 344 West Kinzie Str.

Verlangt: Eine kleine Familie, Mann als Janitor für ein Haus mit 6 Wohnungen. Gebeite 4-Zimmer Wohnung und Licht für die Arbeit. Zeugnisse verlangt. Zu erfragen 862 Wellington Ave., 1. Floor.

Verlangt: Erfahrener Junge an Cakes. 1906 Belmont Ave.

Verlangt: Junge von 16 Jahren in Apotheke. 3558 N. Halsted Str.

Verlangt: Guter Cake-Bäcker. Tagarbeit; $18 die Woche. 1428 West Madison Straße.

Verlangt: Dritte Hand an Brot und Cakes. — 3811 So. Campbell Avenue.

Verlangt: Blacksmithhelfer, 1908 Indiana Ave.

Verlangt: Schneider, Zuschneider, der Coats machen kann. 1808 W. Madison Str.

Verlangt: Agenten mit großem Bekanntenkreis für ein patriotisches Buch, hervorragend empfohlen; großer Verdienst. Anzufragen zwischen 6 und 7 Uhr Montag Abend, Zimmer 1016, 108 S. La Salle Str. Deposit von $1 verlangt.

Verlangt: Stallmann; verheirateter Deutscher vorgezogen; genügend Arbeit und lange, sichere Stelle für den rechten Mann; gutes Haus; anständiger Lohn. Schreibt: R. E. L., 3921 La Salle Straße. modi

Verlangt: Wagen Blacksmith helper. Erfahrung. 2730 Elston Ave.

Verlangt: Holzarbeiter mit Erfahrung an Commercial Auto Body. 2730 Elston Ave.

Verlangt: Teamsters und Arbeiter für allgemeine Arbeit in Kohlenhof. Stetige Arbeit für guten Mann. Jacob Best Coal Co., 6133 Broadway.

Verlangt: Erfahrener zweiter Koch für Restaurant. 704 W. Madison Str. keine

Verlangt: Aufgeweckter Junge als Lehrling in einer Maschinenwerkstatt. Hefter Manufacturing Co., 1451 Michigan Ave. lafonmo

Verlangt: 6 Jungen, müssen über 16 Jahre alt sein, für allgemeine Arbeit in Department-Store. The 12. Str. Store, 12. und Halsted Str. lonmo

Verlangt: Helfer in der Backstube; Lohn $13 die Woche, in kleinem Town, mit etwas Erfahrung. Antwort in englisch. J. G. Kunkel, Estherville, Iowa. lonto

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher Mann, 22 Jahre alt, spricht deutsch und englisch, bittet um eine Stellung im Groceryfore, hat 1½ Jahre Erfahrung als Verkäufer. Adr.: W 566 Abendpost.

Gesucht: Lediger Mann sucht irgend welche Arbeit, kann gut mit Pferden umgehen, verrichtet Haus- und Portierarbeit. Adr.: L 207 Abendpost.

Gesucht: Saloonporter (34), kann Bartenden, Aufwarten, sucht Stellung. Phone: Superior 1608. modi

Gesucht: Guter Bartender sucht Stelle; beste Referenzen; kann kochen. Adr.: L. 208 Abendpost.

Gesucht: Arbeiter deutscher Mann sucht irgend welche Haus- oder Gartenarbeit; gute Referenzen. 1933 Burling Str. Bauer.

Gesucht: Ein erstklassiger Cake-Bäcker, kann irgend einen Platz ausfüllen, sucht Stelle; ist kein Union-Mann. Johann Bauer, 2402 Wentworth Avenue.

Gesucht: Deutscher Mann sucht stetigen Platz als Porter und Bartender. Martin, 1521 Larrabee Straße. lafonmo

Gesucht: Lunchman, ledig, kann kochen, verrichtet auch andere Arbeit, sucht Stelle. F. Ubelaker, 1328 West 20. Str. lonto

Gesucht: Erste Hand an Brot und Cakes sucht Stellung. Telephon Graceland 2905.

Gesucht: Tüchtiger Bäcker sucht Stelle an Cakes, Brot und Rolls, geht auch nach auswärts. 4221 W. Van Buren Str. Tel.: Garfield 9043.

Gesucht: Erfahrener, gut empfohlener Bartender, der Nachts „Downtown" arbeitet, wünscht Tagarbeit. Telephon: Lincoln 7172. momitfr

Gesucht: Painter, Calsominer und Paperhanger sucht Arbeit, R. Schulze, 6707 Irving Park Blvd. 26fs1tx

Gesucht: Erfahrener Janitor-Helfer, ehrlich und fleißig, kein Trinker, versteht Boiler-Heizung und kann alle Reparaturen in Apartmentgebäude besorgen, sucht Stelle. Janitor, 1401 Arthur Ave. Telephon Rogers Park 3366.

Gesucht: Stelle, Painter, Calsominer und Paperhanger sucht Stellung. Martin, 602 No. Clark Str. Telephon: Superior 117. 23fb1mx

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Laden und Fabriken.

Verlangt: Stickerinnen. Gut bezahlte Handarbeit wird ins Haus gegeben. Nachzufragen die ganze Woche. Chicago Hand Embroidery Co., 215 S. Market Str. modimi

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Kraft-Webstühlen; wir bezahlen hohe Preise für diese Arbeit und garantieren stetige Beschäftigung für erster klasse Weberinnen. Nachfragen bei der Phoenix Trimming Co., 2003 Elsbourn Ave. modimi

Verlangt: Frauen, um lose Enden an Stickereien abzuschneiden. Chicago Embroidery Co., 1715 W. Ohio Straße.

Verlangt: Mehrere Mädchen, 16 Jahre alt, für leichte Fabrikarbeit. Chicago Wire Chair Co., 619 N. La Salle Str., Ecke Ontario.

Verlangt: Maschinen-Näherinnen an Westen. 2647 Cortland Str. modimi

Verlangt: Mädchen, um Karten zu packen und die willig sind, etwas zu lernen. Stauder Engraving Co., 231 N. Fifth Ave.

Verlangt: Gutes erfahrenes Mädchen in Bäckerei. 1547 N. 63. Str.

Verlangt: Laden-Mädchen in Bäckerei. 958 Willow Str.

Verlangt: 4 Mädchen zum Nähen an Kraftmaschinen. 633 Webster Ave. modi

Verlangt: Mädchen für Storearbeit in Bäckerei und etwas Hausarbeit. 3122 No. Californ ia Ave.

Verlangt: Erfahrene Maschinenhände an Sommerröcken und -Westen, klein, 2013 Iowa Str., nahe Robey und Chicago Ave. lomodimt

Verlangt: Punch Press Arbeiter. American Can Co., 1834 Elsbourn Ave., Eingang an Clay Straße. famodimi

Verlangt: Erster Klasse Waist Draper für Kleidermachen und Finishers. 3727 West 12. Str. 24fb1mx

Verlangt: Guter Mann für Portierarbeit. 86 die Woche, Kost und Logis. 7059 S. Western Avenue.

Verlangt: Fachkundiger Schneider an Damen- und Herren-Reparaturen. Kommt fertig zur Arbeit. Stetige Beschäftigung das ganze Jahr; guter Lohn. Nehme Evanston Cyreen; liegt ab an Argyle Str., geht ein Block östlich. 5602 Kenmore Avenue.

Verlangt: Porter, der deutschen kann, muß englisch sprechen. 3401 S. Leavitt Str.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. Bäckerei, 3500 Potomac Ave., Ecke Spaulding Ave. modi

Verlangt: Junger Mann, um Bäckerei zu beaufsichtigen. 3604 Ogden Ave.

Verlangt: Zwei junge Männer für Frankfurter Würstchen abzudrehen und aufzuhängen. — 963 W. 37. Straße.

Verlangt: Guter Butcher. 2656 Lincoln Ave.

Verlangt: Junger Mann als Porter für Restaurant. 1581 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junge, um die Cakes-Bäckerei zu erlernen. 2049 W. 21. Str. modi

Verlangt: Zuverlässiger Mann für Janitor-Arbeit in Offices auf der Westseite und in der unteren Stadt. Antwort in Englisch. Adr.: L. 209 Abendpost. modi

Verlangt: Junge für Cake-Bäckerei. Zu erfragen 304 W. Washington Str., Ecke Franklin Straße.

Verlangt: Junge, um an Cakes zu arbeiten. 2259 S. California Ave.

Verlangt: Bäcker, deutscher Konditor, muß gut sein an allen Sorten Cakes, Kaffeekuchen, feinen Rolls, kleiner Ware und im Delorieren. Guter Lohn. (Nach außerhalb Chicago.) Vorzusprechen zwischen 4 und 6 Uhr, Zimmer 344, Bismarck Hotel.

Verlangt: Deutsch-ungarischer Barbier, einer der slavisch spricht vorgezogen. Milan Todorovics, 10802 Torrence Ave., South Chicago.

Verlangt: Junge, über 16 Jahre alt, um in Wholesale Butter- und Eiergeschäft zu arbeiten. Spangenberg & Co., 48 W. Illinois Str.

Verlangt: Janitor-Helfer, in mittleren Jahren; muß willens sein, alle Arbeit gründlich zu machen. Lediger Mann vorgezogen. 4456 Beacon Str. modi

Verlangt: Porter. 344 West Kinzie Str.

Verlangt: Eine kleine Familie, Mann als Janitor für ein Haus mit 6 Wohnungen. Gebeite 4-Zimmer Wohnung und Licht für die Arbeit. Zeugnisse verlangt. Zu erfragen 862 Wellington Ave., 1. Floor.

Verlangt: Erfahrener Junge an Cakes. 1906 Belmont Ave.

Verlangt: Junge von 16 Jahren in Apotheke. 3558 N. Halsted Str.

Verlangt: Guter Cake-Bäcker. Tagarbeit; $18 die Woche. 1428 West Madison Straße.

Verlangt: Dritte Hand an Brot und Cakes. — 3811 So. Campbell Avenue.

Verlangt: Blacksmithhelfer, 1908 Indiana Ave.

Verlangt: Schneider, Zuschneider, der Coats machen kann. 1808 W. Madison Str.

Verlangt: Agenten mit großem Bekanntenkreis für ein patriotisches Buch, hervorragend empfohlen; großer Verdienst. Anzufragen zwischen 6 und 7 Uhr Montag Abend, Zimmer 1016, 108 S. La Salle Str. Deposit von $1 verlangt.

Verlangt: Stallmann; verheirateter Deutscher vorgezogen; genügend Arbeit und lange, sichere Stelle für den rechten Mann; gutes Haus; anständiger Lohn. Schreibt: R. E. L., 3921 La Salle Straße. modi

Verlangt: Wagen Blacksmith helper. Erfahrung. 2730 Elston Ave.

Verlangt: Holzarbeiter mit Erfahrung an Commercial Auto Body. 2730 Elston Ave.

Verlangt: Teamsters und Arbeiter für allgemeine Arbeit in Kohlenhof. Stetige Arbeit für guten Mann. Jacob Best Coal Co., 6133 Broadway.

Verlangt: Erfahrener zweiter Koch für Restaurant. 704 W. Madison Str. keine

Verlangt: Aufgeweckter Junge als Lehrling in einer Maschinenwerkstatt. Hefter Manufacturing Co., 1451 Michigan Ave. lafonmo

Verlangt: 6 Jungen, müssen über 16 Jahre alt sein, für allgemeine Arbeit in Department-Store. The 12. Str. Store, 12. und Halsted Str. lonmo

Verlangt: Helfer in der Backstube; Lohn $13 die Woche, in kleinem Town, mit etwas Erfahrung. Antwort in englisch. J. G. Kunkel, Estherville, Iowa. lonto

Gesucht: Erfahrener Janitor-Helfer, ehrlich und fleißig, kein Trinker, versteht Boiler-Heizung und kann alle Reparaturen in Apartmentgebäude besorgen, sucht Stelle. Janitor, 1401 Arthur Ave. Telephon Rogers Park 3366.

Gesucht: Stelle, Painter, Calsominer und Paperhanger sucht Stellung. Martin, 602 No. Clark Str. Telephon: Superior 117. 23fb1mx

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Laden und Fabriken.

Verlangt: Stickerinnen. Gut bezahlte Handarbeit wird ins Haus gegeben. Nachzufragen die ganze Woche. Chic Hand Embroidery Co., 215 S. Market Str. modimi

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Kraft-Webstühlen; wir bezahlen hohe Preise für diese Arbeit und garantieren stetige Beschäftigung für erster klasse Weberinnen. Nachfragen bei der Phoenix Trimming Co., 2003 Elsbourn Ave. modimi

Verlangt: Frauen, um lose Enden an Stickereien abzuschneiden. Chicago Embroidery Co., 1715 W. Ohio Straße.

Verlangt: Mehrere Mädchen, 16 Jahre alt, für leichte Fabrikarbeit. Chicago Wire Chair Co., 619 N. La Salle Str., Ecke Ontario.

Verlangt: Maschinen-Näherinnen an Westen. 2647 Cortland Str. modimi

Verlangt: Mädchen, um Karten zu packen und die willig sind, etwas zu lernen. Stauder Engraving Co., 231 N. Fifth Ave.

Verlangt: Gutes erfahrenes Mädchen in Bäckerei. 1547 N. 63. Str.

Verlangt: Laden-Mädchen in Bäckerei. 958 Willow Str.

Verlangt: 4 Mädchen zum Nähen an Kraftmaschinen. 633 Webster Ave. modi

Verlangt: Mädchen für Storearbeit in Bäckerei und etwas Hausarbeit. 3122 No. Californ ia Ave.

Verlangt: Erfahrene Maschinenhände an Sommerröcken und -Westen, klein, 2013 Iowa Str., nahe Robey und Chicago Ave. lomodimt

Verlangt: Punch Press Arbeiter. American Can Co., 1834 Elsbourn Ave., Eingang an Clay Straße. famodimi

Verlangt: Erster Klasse Waist Draper für Kleidermachen und Finishers. 3727 West 12. Str. 24fb1mx

Verlangt: Guter Mann für Portierarbeit. 86 die Woche, Kost und Logis. 7059 S. Western Avenue.

Verlangt: Fachkundiger Schneider an Damen- und Herren-Reparaturen. Kommt fertig zur Arbeit. Stetige Beschäftigung das ganze Jahr; guter Lohn. Nehme Evanston Cyreen; liegt ab an Argyle Str., geht ein Block östlich. 5602 Kenmore Avenue.

Verlangt: Porter, der deutschen kann, muß englisch sprechen. 3401 S. Leavitt Str.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. Bäckerei, 3500 Potomac Ave., Ecke Spaulding Ave. modi

Verlangt: Junger Mann, um Bäckerei zu beaufsichtigen. 3604 Ogden Ave.

Verlangt: Zwei junge Männer für Frankfurter Würstchen abzudrehen und aufzuhängen. — 963 W. 37. Straße.

Verlangt: Guter Butcher. 2656 Lincoln Ave.

Verlangt: Junger Mann als Porter für Restaurant. 1581 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junge, um die Cakes-Bäckerei zu erlernen. 2049 W. 21. Str. modi

Verlangt: Zuverlässiger Mann für Janitor-Arbeit in Offices auf der Westseite und in der unteren Stadt. Antwort in Englisch. Adr.: L. 209 Abendpost. modi

Verlangt: Junge für Cake-Bäckerei. Zu erfragen 304 W. Washington Str., Ecke Franklin Straße.

Verlangt: Junge, um an Cakes zu arbeiten. 2259 S. California Ave.

Verlangt: Bäcker, deutscher Konditor, muß gut sein an allen Sorten Cakes, Kaffeekuchen, feinen Rolls, kleiner Ware und im Delorieren. Guter Lohn. (Nach außerhalb Chicago.) Vorzusprechen zwischen 4 und 6 Uhr, Zimmer 344, Bismarck Hotel.

Verlangt: Deutsch-ungarischer Barbier, einer der slavisch spricht vorgezogen. Milan Todorovics, 10802 Torrence Ave., South Chicago.

Verlangt: Junge, über 16 Jahre alt, um in Wholesale Butter- und Eiergeschäft zu arbeiten. Spangenberg & Co., 48 W. Illinois Str.

Verlangt: Janitor-Helfer, in mittleren Jahren; muß willens sein, alle Arbeit gründlich zu machen. Lediger Mann vorgezogen. 4456 Beacon Str. modi

Verlangt: Porter. 344 West Kinzie Str.

Verlangt: Eine kleine Familie, Mann als Janitor für ein Haus mit 6 Wohnungen. Gebeite 4-Zimmer Wohnung und Licht für die Arbeit. Zeugnisse verlangt. Zu erfragen 862 Wellington Ave., 1. Floor.

Verlangt: Erfahrener Junge an Cakes. 1906 Belmont Ave.

Verlangt: Junge von 16 Jahren in Apotheke. 3558 N. Halsted Str.

Verlangt: Guter Cake-Bäcker. Tagarbeit; $18 die Woche. 1428 West Madison Straße.

Verlangt: Dritte Hand an Brot und Cakes. — 3811 So. Campbell Avenue.

Verlangt: Blacksmithhelfer, 1908 Indiana Ave.

Verlangt: Schneider, Zuschneider, der Coats machen kann. 1808 W. Madison Str.

Verlangt: Agenten mit großem Bekanntenkreis für ein patriotisches Buch, hervorragend empfohlen; großer Verdienst. Anzufragen zwischen 6 und 7 Uhr Montag Abend, Zimmer 1016, 108 S. La Salle Str. Deposit von $1 verlangt.

Verlangt: Stallmann; verheirateter Deutscher vorgezogen; genügend Arbeit und lange, sichere Stelle für den rechten Mann; gutes Haus; anständiger Lohn. Schreibt: R. E. L., 3921 La Salle Straße. modi

Verlangt: Wagen Blacksmith helper. Erfahrung. 2730 Elston Ave.

Verlangt: Holzarbeiter mit Erfahrung an Commercial Auto Body. 2730 Elston Ave.

Verlangt: Teamsters und Arbeiter für allgemeine Arbeit in Kohlenhof. Stetige Arbeit für guten Mann. Jacob Best Coal Co., 6133 Broadway.

Verlangt: Erfahrener zweiter Koch für Restaurant. 704 W. Madison Str. keine

Verlangt: Aufgeweckter Junge als Lehrling in einer Maschinenwerkstatt. Hefter Manufacturing Co., 1451 Michigan Ave. lafonmo

Verlangt: 6 Jungen, müssen über 16 Jahre alt sein, für allgemeine Arbeit in Department-Store. The 12. Str. Store, 12. und Halsted Str. lonmo

Verlangt: Helfer in der Backstube; Lohn $13 die Woche, in kleinem Town, mit etwas Erfahrung. Antwort in englisch. J. G. Kunkel, Estherville, Iowa. lonto

Gesucht: Erfahrener Janitor-Helfer, ehrlich und fleißig, kein Trinker, versteht Boiler-Heizung und kann alle Reparaturen in Apartmentgebäude besorgen, sucht Stelle. Janitor, 1401 Arthur Ave. Telephon Rogers Park 3366.

Gesucht: Stelle, Painter, Calsominer und Paperhanger sucht Stellung. Martin, 602 No. Clark Str. Telephon: Superior 117. 23fb1mx

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3948 North Ave., nahe Cranford. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5154 Indiana Ave. H. Phillips. modi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachfragen: 3723 Ward Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4639 Vincennes Ave., 3. Floor.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn und gute Behandlung. 4138 Clarendon Ave., 3. Floor. 4138 Clarendon Avenue. modi

Verlangt: Deutsches Mädchen für zweite Arbeit; 4 erwachsene Leute; Haus; kein Waschen und Bügeln. 4241 Grand Blvd. Telephon: Drexel 2411.

Verlangt: Stütze der Hausfrau, protestantisches deutsches Mädchen, welches willig, sauber und freundlich ist. Gutes Heim, mäßiger Lohn. Ein alleinstehendes Mädchen vorgezogen. Keine Wäsche. 7026 Perry Ave., Flat 1. lasonmo

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit; kein Waschen; guter Lohn. 5120 Greenwood Ave., 2. Apartment. Telephon: Dalmont 3745. lasonmo

Verlangt: Aeltere Frau zur Beaufsichtigung eines 3-jährigen Kindes, die mehr auf gutes Heim als Lohn sieht. 623 N. Harding Ave., 2. Flat. lomo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit und im Bäckerladen mitzuhelfen. Nur ein gutbewandertes, fleißiges Mädchen braucht vorzusprechen. Guter Lohn. Nehmt Ravenswood Hochbahn bis Kedzie Ave. 4622 N. Kedzie Ave. lonmo

Verlangt: Zwei gute Mädchen für Küchenarbeit; guter Lohn, 1528 N. Clark Str., Ecke Germania Place. lomo

Verlangt: Frau mittleren Alters als Haushälterin auf dem Land. Gutes Heim. H. L. Lehnler, Dal Glen, Ill. lonmodi

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß gut kochen können und bei der Wäsche helfen; guter Lohn, Weiß, 424 Dakota Avenue, 3. Flat. lomo

Verlangt: Zuverlässige, stetige Frau für allgemeine Hausarbeit, kein waschen; gutes Heim; guter Lohn für die richtige Person. Zu erfragen bei Mrs. M. Cohen, 5417 Indiana Ave., 2. Apt. 22fb1mx

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 33 West 51. Str., Store. lafonmo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2528 Burling Str., 2. Apartment. lamo

Stellenvermittlungs-Büros.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Verlangt: Gut empfohlene Frauen und Mädchen für Hausarbeit. Mrs. Rittingers Employment Office, 174 Hill Str., Ecke Wells.

Verlangt: Cheapare, Tool Die Makers, Automatic Hand Screw, Laibe hands. Central Employment, 184 Washington Str.

Deutsch-Ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt Mädchen für Hausarbeit, Hotels und Restaurants. 1624 S. Halsted Str. 28fsmodimitmo

Fuhr, deutschungarisches Büro verlangt Mädchen für Hausarbeit, Köchinnen, besser Lohn. 542 North Ave., nahe Larrabee. Tel.: Lincoln 2160. 8fs1mtx

Germania Vermittlungs-Bureau verlangt Mädchen für Privatstellen, guter Lohn; reelle Bedienung. 755 North Ave., nahe Halsted. Tel.: Lincoln 6161. Tap*x

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 452 North Ave. Tel.: Diversey 8290. Gap*x

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erfahrene Kleidermacherin sucht Arbeit in und außerm Hause, $1.75 täglich. Tadellos Passen. 1639 Oakley Ave.

Gesucht: Deutsche, zuverlässige, bejahrte Frau sucht Platz, um Kinder zu beaufsichtigen; tut auch etwas leichte Hausarbeit. Frau Detimers, bei Flemming, 1748 Sedgwick Straße, Hinterhaus.

Gesucht: Junges Mädchen, 16 Jahre alt, sucht Stelle für Hausarbeit mitzuhelfen. Phone: Lincoln 933.

Gesucht: Ungarisches Mädchen, erfahren in zweiter und allgemeiner Arbeit, sucht Stelle; keine Wäsche. Adr.: L. 218 Abendpost.

Gesucht: Junge Frau sucht Plätze für Waschen, Bügeln und Hausarbeit. Mrs. Schuler, 2558 Southport Ave.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; wenn möglich zu Hause schlafen. 1962 Lincoln Avenue, 1. Flat.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, Erfahrung und Empfehlungen. Telephon: Humboldt 6779.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit. Bitte vorzusprechen. 5001 Justine Straße, 2. Flat.

Gesucht: Ein anständiges Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in kleiner Familie. Selbst vorzusprechen. 5152 Bishop Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Platz für irgend eine Arbeit, zu Hause schlafen. 3542 N. Halsted Str., 2. Flat.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle für allgemeine Arbeit in Restaurant. 463 Nord Western Avenue. Corg.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze; nimmt auch bessere Wäsche ins Haus. 1402 Elsbourn Ave., hinten, oben.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. 1615 Wells Str., hinten.

Gesucht: Häkel- und Stickereiarbeit im Hause. Bitte vorzusprechen. Mitt N. st., 1525 North Park Avenue.

Gesucht: Junge Frau, gut bewandert im waschen und bügeln, sucht stetige Beschäftigung. S. B., 1482 S. La Salle Str., Cottage. frato

Gesucht: Junge Schweizerin sucht Arbeit zum waschen und reinmachen. L. B. Schweizer, 1121 Orleans Straße. lasono

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Entferne allen Damen Haare im Gesicht, Male, Warzen, Mitpeln, ohne Schmerzen, durch Elektrolyse. Arbeit garantirt. Erbtal Bilgers, Zimmer 98, 39 S. State. Phone: Central 5703. 28fb1mx

Platter- und Schornstein-Reparaturen übernimmt Frank, 1932 Larrabee Str. modimt

Manicuring durch Uebereinkunft. Phone: Ravenswood 7234. —7mg

Notarielle Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente u. s. w. prompt und zuverlässig bei Sartorius, Oesterreicher Notar, 225 Washington Str., Abends und Sonntags 1936 Hobart Ave. 8st,mirsonmo*

Painting, Paperhanging, Calsomining wird gut und billig unter Garantie ausgeführt. — Schmidt, 1327 Roscoe Str. Tel.: Graceland 5699. 26fb1mx

Liebe Dalia, quäle mich nicht länger. Schreibe doch bitte Brief dahin, wo ich noch immer wohne. Bin krank und ganz allein. Alles ist verzeihen. Komme, mich wieder zu pflegen. Gieb deine Adresse. Dein D. Schutzmann, R. R. lasonmo

Bettfedern und Kissen kauft man am besten und billigsten bei E. Emmerich, 256 W. Schiller Straße, Essen von 10 bis 12. 25ol,mo*

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden u. s. w. nehmt die Schlotyhäder bei C. Bulinger, 2253 W. 12. Str. 4fb1mmomitmo

Painting, Calsomining, Paperhanging wird billig und gut ausgeführt. Geist, 742 Willow Str. Tel.: Lincoln 5389. 24fb1mx

Painting, Calsomining, Paperhanging; gut u. billig. Martin, 602 N. Clark Str., Phone: Superior 117. 23fb1mx

Pianos repariri, Expertarbeit, mäßige Preise; Pianostimmen $1.20. Glot, 2953 Lincoln Ave. Tel.: Wellington 482. 20fs.lomm1mt

A. Markowitz, 567 W. 12. Place, zahlt höchste Preise für alte Kleider, Schuhe. Schreibt Postkarte. Ich komme. 22fb1mx

Nachkur! Durch Bruch entstandene steife Gelenke, Massage mit bestem Erfolg. Zimmer 209, Bush Temple. Boyle. 22fb1mx

Massage, Haararbeit und Frisiren. Frau Ilgi, 6242 S. Halsted Str. 22fb2mx

Etwas getragene $25—$60 Männer- u. Jünglings-Anzüge und Ueberzieher, $5.09 aufwärts. Neue nicht abgeholte $30—$45 Anzüge u. Ueberzieher, ½ Preis. Gordon's, 1415 S. Halsted Str. 21of*x

Piano gestimmt, $1.00. Tel. Humboldt 4590. 10fb1mtx

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt, hält vorrätig: „Zimmermann", 1431 Elsbourn Ave., nahe Larrabee. 3fb1mo

Geschäfts-Gelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Stationery, Zigarren-, Candy- und Schulmaterialienladen, einer der ältesten und bekanntesten Laden, gegenüber zwei großer Schulen, Südseite. Verkauft auch Schulbücher, Zeitschriften, Magazines, Zeitungen und hält Laundry-Office; großer Waarenvorrat und gute Fixtures; Inventur über $1200. Muß sofort besonderer Gründe halber verkauft werden. Nehme von sofortigem Käufer $485 für alles zusammen. Dies ist eine wirkliche Goldgrube. Kommt und überzeugt Euch im Laden 1500 Ost 94. Straße, Ecke Blackstone Ave.

Kauft ein Roominghaus, es bringt ein sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garantirt. 50, 40, 35, 30, 25, 20, 15, 12, 10 Zimmer Roominghäuser; Profit bis $250 monatlich, und freie Wohnung; auf Teilzahlung. Restaurants u. Delikatessen-Stores etc. Geht zu Lange, 704 Nord Dearborn Straße, Etablirt 1908. 14fb1mtx

Zu verkaufen: 20 Zimmer Rooming House, nahe Lincoln Park, alle Zimmer für Haushaltung, alles vollständig, Wasser in den meisten Zimmern, lange Lease, $50 Miete. Verkaufe billig, wenn vor dem 15. März genommen, keine Agenten. Adr.: L. 219 Abendpost. mofr

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessenstore. 2101 Addison Str. modi

Zu verkaufen: 12 Zimmer Rooming Flat, preiswert. $20 Miete. 350 W. Chicago Avenue, 2 Treppen. modi

Zu verkaufen: Lunchroom, billig wegen Farmübernahme. 649 Wells Str. modimt

Zu verkaufen: Feiner Nordseite Meatmarket, habe zwei Geschäfte. Tel.: Ravenswood 8305. 26fb1mx

Herrn oder Dame bietet sich eine Gelegenheit, mit einer alleinstehenden, tüchtigen Geschäftsfrau ins Hotelgeschäft zu gehen. Cosmopolitan Exchange, 327 S. La Salle Str., Zimmer 905. lasono

Zu verkaufen: Muß wegen Krankheit meinen guten Saloon an Chicago Ave., nahe 40. Ave. verschleudern. Cosmopolitan Exchange, 327 S. La Salle Str., Zimmer 905. lasono

Zu verkaufen: Deutsches Restaurant und Lunchroom, wegen Krankheit. 4945 Milwaukee Avenue. lafamo

Zu vermieten: Einer der ältesten und besten Saloons der Nordwestseite. Nachzufragen: Standard Brewery, 12. Str. und Campbell Ave. lomodi

Zu verkaufen: Wegen Todesfalles, ein altetablirtes, gutgehendes Retail-Butchergeschäft. — Adr.: L. 230 Abendpost. fomodi

Zu verkaufen: Wegen Alters, gutgehende Bäckerei, 10 Jahre etablirt, außerhalb Chicago. Ziehe mich vom Geschäft zurück. Ausgezeichnete Gelegenheit für Bäcker mit Familie. Adr.: S. 567, Abendpost. 25fb—1mg

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon und Restaurant, Nordseite, elegante Lage, nahe Transfer-Ecke, neben Hochbahnstation. Muß sofort verkauft werden. Adr.: D 57 Abendpost. 23fe6tmx

Zu verkaufen: Ein prachtvoll gelegenes Hotel, 30 Meilen nördlich Chicago, wegen Todesfall. Nachzufragen 1359 Wells Str. 22fb1mx

Geschäftsteilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Butcher als Teilhaber verlangt. Das beste Geschäft in Joplin, Mo., 50,000 Einwohner, das letzten Monat $4500 eingenommen hat; beste Einrichtung, Eismaschine, nicht viel Geld erforderlich. Aber ein erster klasse Butcher muß er sein. Adr.: B 564

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Nordwestseite.

Bargain! Zwei-Flat Brickgebäude, Furnace, Garage, sechs Zimmer, in allerbester Ordnung; Preis $6500; $3000 Baar, Rest auf Abzahlung. 925 N. Lavondale Ave. Um weitere Auskunft telephonirt Franklin 795. 28fo,mxmfr*

Mechaniker.

6 Flat Steinfront Boulevard Gebäude und Brick Garage für 6 Maschinen; Miete $2300; nehme kleineres Eigentum in Tausch; Gelegenheit für Mechaniker. Bognild, Jenisch & Co., 2749 West Division Str.

$150 Anzahlung
$12 monatlich nebst Zinsen
kaufen eine
„Zuetell"
5 Zimmer Brick Cottage; neu u. modern; Eichen Fußboden und Trim; elektrisches Licht; Concrete Basement; 30 Fuß Lot.
Zuetell, 4101 Fullerton Ave. 15jan*1

$150 Anzahlung
$12 monatlich nebst Zinsen
kaufen eine
„Zuetell"
5 Zimmer Cottage; neu und modern; Eichen Fußboden und Trim; elektrisches Licht; Concrete Basement; 30 Fuß Lot.
Zuetell, 2201 N. Kostner Ave. 15jan*1

Wenn Ihr ein Heim zu kaufen beabsichtigt, so können wir Euch zufriedenstellen mit unseren neuen 2 ½ und 6 Zimmer Brick Flatgebäuden, Eichenwerkkleidung, ein Floor mit Furnacebetrieb, zu $5800, Lake Crawford und Milwaukee Ave. Leichte Zahlungen, sowohl an diesen wie auch an mehreren hochfeinen Bungalows. — Christ Schubknecht & Co., 3318 Milwaukee Ave., Ecke Crawford Ave. Phone Monticello 107. 24fb1mtx

1½stöckiges Gebäude, eingerichtet in 2 Flats, 4 und 5 Zimmer, Bad, Gas; gepflasterte Straße; bequem nach Belmont und Milwaukee Ave. Cars; $2100; $300 Baar, $20 monatlich, 6% in. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 26fb1mtx

Wünsche zu tauschen: 2-stöckiges Gebäude, in gutem Zustand, zwei 4 Zimmer Flats, für gutes Grocerylokal oder Saloon. A. F. Hautmann 1922 W. Chicago Ave. Tel.: Humboldt 9188. 5omodi

Zu verkaufen: Haus, 1826 N. Mozart Str., Bauplatz in Front, nahe California und North Avenue. 5omo

Zu verkaufen: Zwei Häuser, Brick und Frame, Nordwestseite, 2659 Armitage Ave. 5afomo

Zu verkaufen: Zweistöck. Flatgebäude wegen Todesfall. Mrs. Grothe, 5118 Warwick Ave. 5afon

Westseite.

Zu verkaufen: 25 oder 50×125 Fuß mit 2-stöckigem Brick Flat und Basement, 1123 Süd Whipple Str., ½ Block nördlich von 12. Str. und Douglas Park. Will die Stadt verlassen. 27fb,5mtg

Südwestseite.

$25.00 Anzahlung, Rest $12.00 monatlich kaufen ½ Acre Hühnerfarm, $1000 Jahresentkommen, 5 Cts. Fahrgeld, Archer Ave. und 56. Ave. 1620 Ashland Block. (150 neue Gebäude werden errichtet.) 6fe4*

Vorstädte.

Zu verkaufen: Baar oder Abzahlungen, acht Zimmer Haus im prächtigen Oak Park, modern, Kellerheizung, Garage u.s.w.; Lot 100×150, ganz oder teilweise. Jede vernünftige Offerte angenommen. Adresse: Telephon Oak Park 592 oder 1023 Wisconsin Ave., zwei Blocks von der Home Ave. Station, Garfield Park Hochbahn. 28sf31mx

Zu verkaufen: $25 Anzahlung, Rest $10 monatlich kaufen ½ Acre Hühnerfarm; neue Gebäude, Brunnen, vollständig; $1100. Nachzutragen 1620 Ashland Block oder Nr. 9, 19. Avenue, Melrose. 6fe4*

Farmländereien.

Zu verkaufen: Kleine Michigan Farm mit großer jährlicher Obsternte; 8 Zimmer Haus, großer Stall mit Zementfloor, nahe St. Joseph, beide Meile landeinwärts vom Lake Michigan an der prächtigen Lake Shore Road. Ein ideales Sommerheim mit genügend Jagdlichkeit für ein kommerzielles Leben. Würde als Anteil Chicagoer Grundeigentum bis zum Werte von $5000 nehmen. Breckenridge & Parr, 424 S. Clero Ave. Telephon: Austin 155. 5b19—20x3

Wichtig.

Lade hiermit alle Bekannte und Kaufslustige ein, mich am 7. März zu begleiten, Neben meiner Farm liegt schönes, fruchtbares Land, welches zu billigem Preis zu haben ist. Gebe gerne Auskunft. Louis Tille,
Zimmer 7, 1509 Nord Halsted Straße. 26fb—6mx

Ich verkaufe Land, Stadtlotten, Häuser, verbesserte Farmen für baar oder zu liberalen Bedingungen, tausche auch Farms für Stadteigentum. Officestunden: 9 Vorm. bis 9 Abends. Sonntag Morgens.
H. v. d. Lee,
Stemper Bldg., North Ave. und Halsted Str. 26feb—6mx

Wisconsin Farm.

40 Acker Land, neues Haus, zwei Schweine, 12 Kühner, eine Kuh; Preis $1600; $250 baar, keine weiteren Zahlungen für drei Jahre; Restreiche Abzahlung. Spreche vor oder schreibt: G. F. Sanborn, 431 Peoples Gas Building. Telephon: Harrison 5355. 6feb—5mx

Bargain! 79 Acres Farm, Gebäude, Vieh, Geräthschaften, $2600. Schreibt in englisch: E. Berger, Gladstone, Michigan. 27fb1mx

60 Acres Flußfront, teilweise verbessert, in der Nähe guter Stadt; Lehmboden; auch Tausch. J. P. Foly, 1943 Grace Str. 30ja*x

Zu verkaufen: Von Frau, 2515, Farm, Bargain, keine Agenten. Does, 4027 Clifton Ave. 19fb1mx

Nordseite Turnhallekonzert.

Sehr volkstümliches Programm. — Vorzügliche Gesangs- u. Instrumentalsolisten.

Der Besuch des gestrigen Nachmittagskonzerts in der Nordseite-Turnhalle war wiederum sehr gut, und während des ganzen Nachmittags herrschte im Publikum eine außerordentlich fröhliche Stimmung. Dazu trug natürlich die Wahl der vom Kapellmeister Ballmann für sein Orchester bestimmten Darbietungen viel bei; es waren das meistens volkstümliche Kompositionen und solche, die auf besonderen Wunsch der Gäste gespielt wurden. Schon die ersten Nummern: „Königsmarsch" von Bilse und „Soldatenmarsch aus dem dreißigjährigen Kriege" von Pacius, gefielen ungemein, und dann waren es die Schlußnummern: die Ouvertüre zu „Wilhelm Tell" und „Frühlingsankunft" von Lovenberg, die die Zuhörerschaft zu großen Beifallsbezeugungen hinrissen. Eine glänzende Leistung bot das Streichorchester (Harfe, Violinen, Orgel) mit der Wiedergabe von „Ein Volksliedchen", „Ein Märchen", „Ein Geschichtchen, erzählt von einer Geige", „Bosnische Legende". Frau Marie Green-Fröhlich, die sich vor einigen Wochen als eine außergewöhnlich talentirte Sängerin beim Publikum dieser Konzerte einführte, war auch gestern wieder von Herrn Ballmann gewonnen worden, einige Kompositionen zu singen. Sie hatte dazu die große Arie aus der Oper Oberon: „Ozean, Du Ungeheuer!" gewählt und hatte dabei die Gelegenheit, auch ihre Kunst als glänzende Koloraturgesängerin zu betätigen. Später sang die Künstlerin „Meine Liebe ist grün" und „Mein Liebster ist ein Weber", und wurde auch dafür mit sehr wohl berechtigten Beifallsbezeugungen völlig überschüttet.

Der Wiederaufbau von Löwen.

Die Löwener Stadtverwaltung hat nunmehr den Wiederaufbau des zerstörten Stadtteils von Löwen sowie des abgebrannten Justizpalastes beschlossen. Wie es heißt, hat das deutsche Generalgouvernement die neuen Pläne bereits gebilligt, so daß die Arbeiten baldigst aufgenommen werden können.

„Royal Life" angegriffen.

Unternehmer schwerer Mißverwaltung und Verschwendung bezichtigt.

Die Schutznetzvorschrift.

Kreisrichter Walker macht in Entscheidung Stadtratsausschuß auf Mängel aufmerksam. — Congreß Hotel Co. verlangt große Summen von Nachlaß.

Am 30. April 1914 wurde die Royal Life Insurance Co. unter den Staatsgesetzen von Illinois hier von John W. Singleton, Alfred Clover, Carl Sauer, Earl A. Barker, John M. Jusajtus, Raymond E. Smith und einigen anderen Chicagoern gegründet, 10,000 Anteilscheine zum Nennwerte von je $10 ausgegeben und $100,000 im Staatsschatzamt, vorschriftsmäßigerweise, hinterlegt. Die Anteilscheine sollen zu $10, $20, $30, $40 und $50 das Stück verkauft und daraus über $500,000, aus Prämienzahlungen der Versicherten $250,000 eingelöst worden sein. Nun haben Chester C. Moe, Julius Schieffert, Adolph Pearson, Mabel Oelsen und C. C. Krysinski im Superiorgericht die Einsetzung eines Massenverwalters für die Gesellschaft beantragt. In der heute angestrengten Klage beschuldigen sie die erstgenannten Gründer der Mißverwaltung. Clover, der Präsident, habe das Geschäft allein geleitet, von den $750,000 seien $625,000 ausbezahlt worden, aber nur $45,000 an Polizeninhaber, das andere sei vergeudet worden, zum Teil durch Zahlung hoher Kommissionen für den Verkauf von Anteilscheinen. Polizeninhaber seien damit geködert worden, daß ihnen gesagt wurde, die Verwaltungsunkosten seien sehr unbedeutend, so beziehe Clover nur $99.99 Monatsgehalt. Das sei auch richtig gewesen, es sei aber verschwiegen worden, daß er rund $13,000 an Kommission bekommen habe. Die Gesellschaft habe noch $10,000 Schulden und abzüglich der $70,000 Reserve $40,000 vom Gesammtkapital übrig. Jetzt wolle sie das Kapital verdoppeln und sich auf die Unfallversicherung werfen. Oskar W. Steck und Carl A. Barker sind Vizepräsidenten, J. A. Singleton Sekretär und S. P. Gibbs Oberprüfungsarzt der Gesellschaft. Kläger sind Polizeninhaber.

Regelung der Schutzvorrichtungen.

Kreisrichter Walker hat heute das Gesuch der Standard Fender Co. abgewiesen, den Polizeichef und die ihm unterstellten Organe anzuweisen, ihr eine Lizens auszustellen, damit sie die von ihr hergestellten Schutznetze für Kraftwagen einführen kann. Die Schutznetze sind, nach Ansicht der zuständigen Beamten, nicht vorschriftmäßig und unpraktisch. Der Richter knüpfte an seine Entscheidung einige Empfehlungen an den Vorsitzer des Rechtsausschusses des Stadtrats unter Hinweis darauf, daß er selbst einst jenen Posten bekleidet hat. In den Empfehlungen rügt er gewisse Mängel der Ordinanz, die, wäre sie auf ihre Verfassungsmäßigkeit hin angefochten worden, schwerlich aufrecht erhalten worden wäre, denn es seien Verwaltungsbeamten zu weit gehende Vollmachten übertragen worden, die Sache des Stadtrats seien, und der Parteilichkeit Tür und Tor öffneten, auch sei die Vorschrift hinsichtlich der Lastkraftwagen zu unbestimmt, da schon jeder Kraftwagen, in dem sich nur ein kleines Packet befindet, als Lastkraftwagen angesehen werden könne und deshalb mit Schutznetzen ausgerüstet werden müßte.

Southgate als Hotelleiter.

Gegen den Nachlaß des am 3. März 1912 verstorbenen langjährigen Leiters des Congreß Hotels, Richard H. Southgate, und dessen Wittwe, Ella mit Vornamen, als Verwalterin des Nachlasses hat heute die Congreß Hotel Co. im Kreisgericht auf Abrechnung über seine Verwaltung des Hotels, Rückgabe von 1140 Aktien und $122,500 Dividenden, sowie von $171,500 geklagt, die der Verstorbene unter angeblichem Mißbrauch der von ihm ausgeübten Kontrole des Direktorenrats und mit Hilfe seines unvermögenden und unverantwortlichen Sohnes, Richard jr., den er zum Mitglied des Direktorenrats gemacht hatte, sich angeeignet haben soll für Aufbringung von $800,000 Bonds, mit deren Erlös das Hotel vergrößert wurde, und für andere Dienstleistungen. Schon vor ein paar Jahren hat Luther C. Wood, ein Aktionär der Congreß Hotel Co., im Bundesgericht eine ähnliche Klage angestrengt, sie ist aber bislang nicht erledigt worden.

Der Musikentembetrieb.

J. M. Weingarden hat heute im Kreisgericht ein Mandamusverfahren gegen die Stadt eingeleitet, um sie zu zwingen, die ihm entzogene Lizens zum Betrieb des Trocaderotheaters ihm wieder auszustellen.

Ein Lebemann und andere Gatten.

Esther M. Bemis erhebt in ihrer Klage auf Scheidung von Anthony J. Bemis, einem Fachmann mit $5000 Jahresgehalt, schwere Anschuldigungen und verlangt Nährgeld für sich und das Kind, welches der Mann, wenn immer es sich ihm näherte, verscheucht haben soll. Das Paar hatte am 20. Juni 1900 in Roomford, Maine, geheiratet und in New York, Vicksburg, Oklahoma City und Chicago gelebt. Als die Frau in das ihr vom Gatten in New York bereitete Nest nach New York folgte, öffnete ihr eine „Huldin" die Tür; Frau Esther warf die Dame hinaus, doch sollen letztere und auch andere ihr unbekannte Frauen häufig den Gatten telephonisch angerufen und mit ihm Stelldicheins vereinbart haben. In den anderen Städten war es angeblich ebenso, hier machte der Beklagte Frau und Kind Nachts einen hösen Auftritt und mußte von einem Logisgast besänftigt werden. Er wird als Lebemann und „Kneipbruder" in der Klage geschildert.

Konrad Bayer bezichtigt seine Gattin Lukretia, die er am 6. März 1912 in Trenton, N. J., geheiratet und vor acht Tagen verlassen hatte, des Ehebruchs mit Nick Clement. Die Ehe war kinderlos, auch die von Albert und Emeline Wheeler, die am 22. November 1912 in Saginaw, Mich., geschlossen wurde; drei Wochen nach der Hochzeit soll die Frau durchgebrannt sein, während John E. Kendall vor seiner 28 Jahre alten „besseren Hälfte" Rae, die er Weihnachten 1910 sich zugelegt hatte, schließlich, als sie Bücher und andere Sachen nach ihm geworfen und angeblich gedroht hatte, ihn umzubringen, aus dem Heim an der Greenview Ave. flüchten mußte, wie er in seiner Klage auf Scheidung behauptet; Kinder haben sie nicht.

Gerichte und Aemter geschlossen.

Wegen der Vorwahlen sind morgen die Kreis- und anderen Gerichte geschlossen, auch die meisten städtischen und Countyverwaltungsämter. Für die Banken gilt dieser Feiertag nicht.

Dank der Königin.

Der Schwabenverein erhält ein Schreiben aus ihrem Kabinett.

Bekanntlich hat auch im letzten Jahre der Schwabenverein von Chicago eine stattliche Summe als Weihnachtsgabe für die württembergischen Krieger an die Königin von Württemberg zur ferneren Verwendung geschickt, und jetzt hat Sekretär Heinrich Hieber in ihrem Auftrag von dem Geheimen Kabinettsrat von Kuebel folgendes, vom 27. Januar datirtes Dankschreiben aus Stuttgart erhalten:

„Im Anschluß an mein Schreiben vom d. ds. Mts. teile ich Ihnen mit, daß inzwischen die weiteren Sendungen von Mk. 5000 und Mk. 600, zusammen Mk. 15,600, sowie die Geberliste mit Ihrem gefälligen Schreiben vom 10. und 16. Dezember 1916 und dem Weihnachtsgruß von Hermann Wollenberger eingetroffen sind. Auch die weiteren Summen sind von Ihrer Majestät mit Freude und Dank dem erwähnten Zweck zugeführt worden. Ihre Majestät läßt diesen wärmsten Dank wiederholt aussprechen und erwidert den Neujahrswunsch des Schwabenvereins mit herzlichem Gedenken an alle heimattreuen Schwaben wie an alle freundlichen Spender, welche die Geberliste verzeichnet.

„Ich lege eine Nummer der Mitteilung des Roten Kreuzes bei, die einen Artikel enthält „Die Schwaben in Amerika".

Zu Ehren der Frau Matthey.

Im Hotel Kaiserhof ein Festessen veranstaltet.

Zu Ehren der Frau Hilde M. Matthey, die kürzlich einen hochinteressanten Vortrag über ihre auf den europäischen Kriegsschauplätzen gemachten Beobachtungen hielt, gab Charles Schaffner, Präsident der Manhattan Brauerei, im Hotel Kaiserhof ein Festessen, an dem auch Frau Schrader und Frau Meißmann von der Gesellschaft Erholung, Frau Hetzel, Herr August Lueders und Frau sowie Herr Bernhard Horwich teilnahmen. Herr Schaffner, dem Frau Matthey's Vortrag außerordentlich gefiel, hegt den Wunsch, daß die Dame auch noch weiteren Kreisen über die von ihr gemachten Beobachtungen berichtet und hat sie deshalb ersucht, ihren Vortrag am 18. März in einer Halle der Südwestseite zu wiederholen. Auch im Standard Club soll er gehalten werden, desgleichen im Germania Club, der zu diesem Zwecke am 25. März ein Gabelfrühstück veranstalten wird.

Arbeiten methodisch.

Zwei Geldschränke von wahrscheinlich denselben Gaunern gesprengt.

Geldschrankknacker, vermutlich in beiden Fällen dieselben Gauner, suchten im Laufe der Nacht zwei Firmen heim. In der Dennis H. Sullivan Wine Co., Nr. 406 Süd Wabash Avenue, sprengten sie einen schweren Kassenschrank mit Nitroglyzerin und erbeuteten $200, in der von Thomas Foley betriebenen Billardhalle, Nr. 435 Süd Wabash Avenue, wurde ein großer Kassenschrank geknackt, in dem sich jedoch nur $100 befanden. Die Spitzbuben wandten in beiden Fällen dieselbe Methode an, sie bedeckten die Schränke mit nassen Säcken und Teppichen und brachten die Sprengladungen durch den elektrischen Strom zur Entladung. An den Spinden konnten keine Fingerabdrücke gefunden werden, ein Zeichen, daß die Einbrecher Handschuhe trugen. Detektives verhafteten später zwei alte Zunftgenossen, die in dem Verdachte stehen, die Verbrechen verübt zu haben, sie konnten bisher noch nicht zu einem Geständniß bewogen werden.

Zahlungsunfähig.

Der Apotheker James D. Higgins meldete heute im Bundesgericht seinen Bankerott an. Seine Verbindlichkeiten belaufen sich auf $3283, seine Bestände aber nur auf $100, und diese sind auch noch von der Beschlagnahme ausgeschlossen, sodaß die Gläubiger also keinen Cent erhalten werden.

Ebenso geht es den Gläubigern des Bauschreiners John G. Confare, Nr. 3310 W. Division Str. Er hat Schulden in der Höhe von $615, aber überhaupt keine Bestände.

Kurz und Neu.

* Anscheinend in einem Anfalle von Geistesgestörtheit trank heute der 27-jährige John Brown, Nummer 3650 Forest Avenue, Karbolsäure. Er wurde bewußtlos aufgefunden und nach dem Provident Hospital geschafft, wo er bald nach seiner Einlieferung starb.

Polizist sagt, Beide befinden sich wohl.

John Underberg, der 1344 15. Str., Milwaukee, wohnt.

Berichtet wahrheitsgemäß

Wohlbekannter Polizeibeamter gibt eine wahrheitsgemäße Erklärung ab betreffs der Heilung seines Vaters und seiner Mutter durch „Plant Juice".

Auf eine gestrige Anfrage, warum so viele Leute in Chicago für Plant Juice, das neue Kräutermagenmittel, eintreten, entgegnete der Plant Juice Mann: „Ueberall haben Leute durch den Gebrauch von Plant Juice große

John Underberg.

Erleichterung verspürt bei Magenleiden, Nervösität, Schwäche und Hinfälligkeit. Es stärkt und kräftigt den ganzen Körper, reinigt das Blut von allen Giften und Unreinigkeit, regt die Leber zu gesunder Tätigkeit an, bringt Verstopfung in Ordnung und befreit den Körper von jeder Malaria und Biliosität. Personen, die an Anfällen von Gedrücktheit und Niedergeschlagenheit, schlechter Blutzirkulation, heißen Wallungen und Appetitlosigkeit leiden, die schlecht schlafen und bleich und abgestumpft sind, finden, daß Plant Juice gerade das ist, was ihnen wohltut. Es flößt neues Leben und Kraft ein, es beruhigt die Nerven, macht die Augen klar und verbessert die Hautfarbe. Wären die Folgen anders als wie ich angegeben habe, dann wäre weder die Nachfrage so groß, noch die allgemeine Zufriedenheit mit Plant Juice vorhanden. Es tut Alles und mehr noch, was für dasselbe in Anspruch genommen wird. Nachfolgend das Zeugniß eines Herrn, das für sich selber spricht.

Herr John Underberg, der Nr. 1344 15. Str. wohnt und einer der bekanntesten und beliebtesten Polizisten in Milwaukee ist, der in hiesiger Stadt viele Freunde hat, sowohl persönliche, wie in Polizeikreisen, sagte:

„Mein Vater litt seit Jahren am Magen und an Asthma und meine Mutter krankte ebenfalls an Magenkatarrh und konnte Nachts nicht schlafen. Seit sechzehn Jahren konnte mein Vater keinen Schlaf finden und war gezwungen, Nachts in seinem Stuhl zu sitzen. Ich hörte von Plant Juice und besorgte etwas davon für ihn. Beide begannen es einzunehmen und nach kurzer Zeit befanden sie sich wohl."

Der Plant Juice Mann ist in dem Laden der Public Drug Co., Nr. 26 Süd State Straße, zwischen Madison und Monroe, wo er täglich mit dem hiesigen Publikum zusammen trifft und die Vorzüge dieses Mittels vorführt und erklärt. Er spricht deutsch. Freie Proben. Anzeige.

Heiratslizenzen.

Folgende Heiratslizenzen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

E. E. Fazelas, 3. Coleman, 22, 18.
J. O. Arnold, Mabel Alexander, 21, 19.
Jan Balal, Franciszka Bojal, 25, 21.
James Haldon, Virginia Duncan, 32, 35.
G. A. Mueller, E. T. Hofbert, 48, 38.
E. F. Maleeff, Hattie Pforel, 21, 19.
G. Macdonald, Irene Gallyns, 33, 25.
Jonas Weizis, Amelia Jengelaiti, 32, 27.
A. F. Tobel, Annie B. Robinson, 51, 50.
Fritz Hardt, Julia Stang, 22, 18.
Joseph Eugene, Sophie Arbeitte, 29, 28.
E. A. Barnes, M. D. Warren, 23, 20.
J. B. Maise, Albertina Abenroth, 30, 25.
Jan Piontkosqi, Helena Trancal, 32, 29.
Andro Balcaha, Eva Ryba, 40, 40.
R. Ferdinand, Mildred Frankeman, 21, 18.
Prince A. Turner, Nellie B. Beard, 34, 28.
W. J. Kepp, M. B. Linderman, 28, 19.
Richard Gleman, Margaret Hasl, 22, 20.
Stanley Gradowski, Anna Feda, 25, 21.
John Pernas, Josephine Rozwicz, 22, 18.
Adolf Wagner, Bessie Libovitz, 24, 21.
J. Burzanski, 28, Hermanska, 22, 24.
Max Baske, Augusta Kamberg, 26, 35.
Fritz Jackson, Anna Mackalbin, 22, 18.
Charles Anderson, Emma Carlson, 41, 33.
C. Rafinski, Zofia Gulczynska, 46, 47.
Jan Gas, Aniela Cimochowska, 24, 18.
Frank Mitchell, Lillian Rimel, 21, 18.
Joan Mroczel, Rosalia Zhgadlo, 28, 23.
H. Heldner, Clara Mielhauser, 19, 18.
Paul Zutler, Bessie Place, 26, 23.
John Ritchie, Mary McGoskin, 38, 36.
John Duber, Emma M. Miller, 25, 25.
Jan Raglal, Mary Raglal, 23, 24.
F. Grzembski, Zofia Wisniewska, 24, 21.
Nick Cutsenka, Mamie Zimmer, 23, 20.
Baclav Kucera, Marie Rada, 20, 30.
F. A. Garlepski, M. L. Gsiowska, 22, 18.
Tony Swedbl, Eleanora Jurek, 23, 22.
H. T. Deerton, Jenny Lindquist, 30, 23.
Jan Zielinski, Anna Miesiwiec, 62, 35.
Melville Feiber, Minna Dienstag, 31, 24.
H. J. Harley, Ellen O'Hara, 26, 23.
E. Morgenroth, Mary Kritel, 47, 44.
P. Romanauskis, 23, Jaulauskaitl, 26, 22.
Henry Rudolph, B. Rosenkrans, 25, 23.
F. Deming, Lizzie Pidmont, 28, 24.
F. Guttis, Julia Diedalit, 45, 26.
W. Goch, Mary Banka, 26, 22.
J. Skodzinski, Helen Kolasinski, 22, 23.
L. Mencarini, Zaida Sari, 22, 18.
E. Hedarik, Emilia Kopp, 23, 23.

Grundeigentumsmarkt.

Folgende Grundeigentumsübertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Township 39, Lot 12, Block 9, Annie G. Stall an Stella E. Abbott, $8300.
Ashland Ave., N., 178 Fuß südl. von Sheridan Terrace, Ostfront, 31 bei 120, Anna E. Hayes an Joseph J. Verplank; $4185.
Ashland Ave., N., 325 Fuß nördl. von Howard Str., Ostfront, 64 bei 120, Wm. House an Joseph J. Verplank u. A., $8610.
Glenwood Ave., 141 Fuß südl. von Arthur, Westfront, 208 bei 121, A. L. Galt an Joseph J. White, $22,387.

* Mutmaßlich an einer ungesetzlichen Operation starb heute im Provident Hospital die 35jährige Maud Ferguson, Nr. 5208 Lake Park Ave. Der Koroner und die Polizei haben eine Untersuchung eingeleitet.

Börsennotirungen.

Chicago, den 28. Februar 1916.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost" täglich von der Getreidemakler-Firma E. W. Wagner & Co., Suite 706, Continental & Commercial Bank Bldg., geliefert:

	Hoch	Niedrig	11 Vorm	Schlußpr. Samstag
Weizen—				
Mai	$1.13½	$1.11	$1.12⅝	$1.13½
Juli	1.10⅝	1.08¼	1.09⅝	1.10¾
Mais—				
Mai	.76¼	.73⅛	.74⅞	.76½
Juli	.76	.72½	.74⅜	.76⅜
Hafer—				
Mai	.43⅞	.42⅝	.43	.44⅛
Juli	.42	.40⅝	.41	.41¾
Speck—				
Mai	20.75	20.37	20.40	20.75
Juli	20.70	20.35	20.35	20.70
Schmalz—				
Mai	10.40	10.32	10.32	10.35
Juli	.—	.—	10.52	10.52
Rippchen—				
Mai	11.45	11.40	11.40	11.45
Juli	11.57	11.55	11.55	11.55

Außerdem liefern E. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht, sowie als heutige Schlußnotirungen:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Mai	„$1.09	.73⅜	.42⅜	20.40	10.35	11.37
Juli	„ 1.06¼	.72⅜	.40	20.45	10.52	11.50

Auch heute fanten die Preise wieder bedeutend, Weizen schloß um 4½, Mais um 2⅜ bis 3⅜ und Hafer um 1⅜ bis 1¾ niedriger ab. Maiweizen sank bis auf $1.08½, stand also um 29⅜ Cents niedriger als am 26. Januar. Gepökeltes Schweinefleisch ging um 35 Punkte herab. Der sichtbare Weizenvorrat hat in der letzten Woche nur um eine Million Bushels abgenommen, und alle Anzeichen sprechen dafür, daß in den nächsten Wochen eine große Abnahme in der Ausfuhr von Weizen aus den Ver. Staaten eintreten wird.

Produktenbörse.

Die am Samstag geltende Preisliste für fast sämmtliche in South Water Straße zum Verkauf gestellten Waaren galt auch heute, und nennenswerte Veränderungen der Notirungen sind auch für die nächsten Tage kaum zu erwarten. Das Geschäft war nur still, dagegen war die Zufuhr beträchtlich, und trafen besonders Eier und Geflügel in großer Menge ein. Butter begegnete ziemlich lebhafter Nachfrage und dürfte sich, wenn das Geschäft gleich befriedigend anhält, wohl bald weiter im Preise bessern.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte

Butter.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund	0.33½
„Extra Firsts", das Pfund	0.32½
„Firsts", das Pfund	0.31
„Seconds", das Pfund	0.29
„Dairies", „extra", das Pfund	0.31½
„Firsts", das Pfund	0.27 —0.29
„Seconds", das Pfund	0.20½—0.22½
Packware, das Pfund	0.19 —0.19½
„Ladies", das Pfund	0.21 —0.21½
Prozhbutter, das Pfund	0.23 —0.24

Eier.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend	0.22½
Ordinary Firsts", das Dutzend	0.21½
Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.20 —0.22½
„Dirties", das Dutzend	0.12 —0.13
„Checs", das Dutzend	0.14 —0.15

(Eier für Grocers ungefähr 2c höher.)

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.17½—0.18
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.17½—0.18
„Young America", das Pfund	0.18 —0.18½
„Long Horns", das Pfund	0.18 —0.18½
„Daisies", das Pfund	0.18 —0.18¾
Brick, das Pfund	0.17¾—0.18
Schweizer, rund, das Pfund	0.26 —0.27
do., „Block", das Pfund	0.24 —0.25
Limburger, 2 Pfd. Stück, Pfd.	0.16 —0.16½
do., 1 Pfund Stück	0.16½—0.17

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notirungen von Feyten & Wurmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für nicht Lotterlisten oder mehr, einzelne Lotterlisten ½c d. Pfd. höher.)

Hühner, das Pfund	0.15
„Spring Chickens", das Pfund	0.17½
do., „Steps", das Pfund	0.15
Truthühner, lebend, das Pfund	0.19
Hähne, das Pfund	0.11½
Enten, das Pfund	0.18
Indian Runner Enten, Pfund	0.14
Gänse, das Pfund	0.15 —0.16
Perlhühner, das Dutzend	5.50
Alte Tauben, lebend, Dutzend	1.50
do., tot, das Dutzend	0.90
„Squabs", lebend, Dutzend	2.00
do., zugerichtet, Dutzend	2.00 —3.00

Kleine, magere, weniger.

Geflügel (trocken gerupft).

Truthühner, je nach Qualität.

das Pfund	0.26
Gänse, das Pfund	0.16
Enten das Pfund	0.18 —0.19
Hühner, das Pfund	0.17 —0.18

Geflügel (gebrüht).

Hühner, 4 Pfd. und mehr, Pfd.	0.17 —0.18
do., „Stewers", das Pfund	0.15 —0.18

(Zur Notiz für Geflügelzüchter! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Hasen.

Das Dutzend 4.00

Kälber (geschlachtet).

(Notirungen von Feyten & Wurmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.11½—0.12
60— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.12½—0.13
90—100 Pfund Gewicht, Pfd.	0.14 —0.14½
Ausgesuchte Kälber, das Pfund	0.15

Rindfleisch (zugerichtet).

(Preise von Armour & Company.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund	$ 0.16
do., Nr. 2, das Pfund	0.14½
do., Nr. 3, das Pfund	0.10
„Loins", Nr. 1, das Pfund	0.25
do., Nr. 2, das Pfund	0.18
do., Nr. 3, das Pfund	0.12
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.11½
do., Nr. 2, das Pfund	0.11
do., Nr. 3, das Pfund	0.09
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.09½
do., Nr. 2, das Pfund	0.09
do., Nr. 3, das Pfund	0.07½
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.08
do., Nr. 2, das Pfund	0.07½
do., Nr. 3, das Pfund	0.06

Schweine (zugerichtet).

Beste Schweine, das Pfund	0.08 —0.08¼
Ferkel, 25—40 Pfd. Gewicht, Pf.	0.09½—0.10

Lebende Spanferkel.

12—20 Pfund Gewicht 2.09 —2.50

Kalifornisches Obst.

Kernobst.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, kalif., Navels, Kiste	2.00 —2.25
do., kleine	1.75 —2.00
do., Florida	2.00 —2.75
Tangerines, 2 Kisten	1.50 —2.50
Grape Fruit, Isle of Pine	1.50 —2.00
do., Florida	2.25 —3.50
Zitronen, kalifornische, die Kiste	3.25 —3.50
do., geringere Sorte, Kiste	3.00 —3.25
Ananas, Cuba	3.00 —3.25
do., Hawaii, die Kiste	3.00 —3.75
Bananen, Offstaaten, kleine	0.10 —0.12
do., schwarze, Offstaaten, Korb	0.12½—0.18

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Baldwins, das Faß	$3.00 —3.25
Ben Davis, Nr. 1, das Faß	1.75 —2.25
Rome Beauties, Nr. 1, das Faß	2.50 —3.00
Wine Saps, das Faß	3.00 —3.50
Jonathons, das Faß	3.50 —4.00
Russetts, das Faß	2.50 —3.00
Golden Sweet, das Faß	2.00 —2.25
Golden, das Faß	3.25 —3.75
Kings, das Faß	3.25 —3.75
Greenings, Michigan, das Faß	2.75 —3.00
Spies, das Faß	3.00 —3.75

Kronsbeeren.

Cape Cod, das Faß	5.00 —7.50
Jersey, das Faß	8.00 —9.00

Erdbeeren.

Florida, das Quart 0.20 —0.35

Nüsse.

Hickorynüsse, das Bushel	0.50
Schwarze Wallnüsse, das Pfund	0.01 —0.02
Pecannüsse, das Pfund	0.07 —0.09

Frisches Gemüse.

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Nordwestseite.

Bargain! Zwei-Flat Brickgebäude, Furnace, Garage, sechs Zimmer, in allerbester Ordnung; Preis $6500; $3000 Baar, Rest auf Abzahlung. 925 N. Lawndale Ave. Um weitere Auskunft telephonirt Franklin 795. 2#sd,mo#fr*

Mechaniker.

6 Flat Steinfront Boulevard Gebäude und Brick Garage für 6 Maschinen; Miete $2300; nehme kleineres Eigentum in Tausch; Gelegenheit für Mechaniker. Bogutzki, Jenisch & Co., 2749 West Division Str.

$150 Anzahlung
$12 monatlich nebst Zinsen
kaufen eine
„Zueleil"

5 Zimmer Brick Cottage; neu u. modern; Eichen Fußböden und Trim; elektrisches Licht; Concrete Basement; 30 Fuß Lot.
Zueleil, 4101 Fullerton Ave.
15jan*1

$150 Anzahlung
$12 monatlich nebst Zinsen
kaufen eine
„Zueleil"

5 Zimmer Cottage; neu und modern; Eichen Fußböden und Trim; elektrisches Licht; Concrete Basement; 30 Fuß Lot.
Zueleil, 2201 N. Kostner Ave.
15jan*1

Wenn Ihr ein Heim zu kaufen beabsichtigt, so können wir Euch zufriedenstellen mit unseren neuen 2 5 und 6 Zimmer Brick Flatgebäuden, Eichenbekleidung, ein Floor mit Furnacebefeuerung, zu $5800, Lade Crawford und Milwaukee Ave. Leichte Zahlungen, sowohl an diesen wie auch an mehreren hochfeinen Bungalows. Christ Schubkegel & Co., 3318 Milwaukee Ave., Ede Crawford Ave. Phone Monticello 107.
24fb1mtx

1½stöckiges Gebäude, eingerichtet in 2 Flats, 4 und 5 Zimmer, Bad, Gas; geplätterte Straße; bequem nach Belmont und Milwaukee Ave. Cars; $2100; $300 Baar, $20 monatlich, 5½ p. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 26fd1mtx

Wünsche zu tauschen: 2-stöckiges Gebäude, in gutem Zustand, zwei 4 Zimmer Flats, für guten Grocerystore oder Saloon. M. F. Hammann, 1922 W. Chicago Ave. Tel.: Humboldt 9488.
somodt

Zu verkaufen: Haus, 1826 N. Mozart Str., Bauplatz in Front, nahe California und North Avenue. somo

Zu verkaufen: Zweistöck. Flatgebäude wegen Todesfall. Mrs. Grothe, 5118 Warwick Ave. jafom

Westseite.

Zu verkaufen: 25 oder 50×125 Fuß mit 2-stöckigem Brick Flat und Basement, 1123 Süd Whipple Str., ½ Block nördlich von 12. Str. und Douglas Park. Will die Stadt verlassen.
27fb,5mz

Südwestseite.

$25.00 Anzahlung, Rest $12.00 monatlich kaufen ½ Acre Hühnerfarm, $1000 Jahreseinkommen, 5 Cts. Fahrgeld, Archer Ave. und 56. Ave. 1620 Ashland Block. (150 neue Gebäude werden errichtet.) 6fe0*

Vorstädte.

Zu verkaufen: Baar oder Abzahlungen, acht Zimmer Haus im prächtigen Oak Park, modern, Wasserheizung, Garage u.s.w.; Lot 100×150, ganz oder teilweise. Jede vernünftige Offerte angenommen. Näheres: Telephon Oak Park 562 oder 1023 Wisconsin Ave., zwei Blocks von der Lake Ave. Station, Garfield Park Hochbahn.
28fb1mx

Zu verkaufen: $25 Anzahlung, Rest $10 monatlich kaufen ½ Acre Hühnerfarm; neue Gebäude, Maywood, vollständig; $1100. Nachzufragen 1620 Ashland Block oder Nr. 9, 19. Avenue, Maywood. 6fe0*

Farmländereien.

Zu verkaufen: Kleine Michigan Farm mit großer jährlicher Obsternte; 8 Zimmer Haus, großer Stall mit Zementfloor, nahe St. Joseph, Michigan, Seite landeinwärts vom Lake Michigan an der prächtigen Lake Shore Road. Ein ideales Sommerheim mit genügend Fazilitäten für ein komfortables Leben. Würde als Anteil Chicagoer Grundeigentum bis zum Werte von $5000 nehmen. Breckenridge & Part, 424 S. Clero Ave. Telephon: Austin 155. 19f19—20#

Michigan.

Lade hiermit alle Beamte und Kaufslustige ein, mich am 7. März zu begleiten. Neben meiner Farm liegt schönes, fruchtbares Land, welches zu billigem Preis zu haben ist. Gebe gerne Auskunft. Louis Ille,
Zimmer 7, 1569 Nord Halsted Straße.
26fb—6m*

Ich verkaufe Land, Stadtlotten, Häuser, verbesserte Farmen für baar oder zu liberalen Bedingungen, tausche auch Farms für Stadteigentum. Office stunden: 9 Vorm. bis 9 Abends. Sonntag Morgens.
H. v. d. Lee,
Kemper Bldg., North Ave. und Halsted Str.
26feb—6m*

Wisconsin Farm.

40 Acker Land, neues Haus, zwei Schweine, 12 Hühner, eine Kuh; Preis $1400; $250 baar, kleine weiteren Zahlungen für drei Jahre; Rest leichte Abzahlung. Spreche vor oder schreibt: G. F. Sandorn, 431 Peoples Gas Building. Telephon: Harrison 7355. 6feb—5m*

Bargain! 79 Acres Farm, Gebäude, Vieh, Geräthschaften, $2600. Schreibt in englisch: H. Yager, Gladstone, Michigan. 27fb1mx

60 Acres Flußfront, teilweise verbessert, in der Nähe guter Stadt; Lehmboden; auch Tausch. J. P. Folz, 1913 Grace Str. 30fe*x

Zu verkaufen: Von Frau, 240 Farm, Bargain. Keine Agenten. Foes, 4027 Elston Ave. 4fb1mx

Nordseite Turnhallekonzert.

Sehr volkstümliches Programm. — Vorzügliche Gesangs- u. Instrumentalsolisten.

Der Besuch des gestrigen Nachmittagskonzerts in der Nordseite-Turnhalle war wiederum sehr gut, und während des ganzen Nachmittags herrschte im Publikum eine außerordentlich fröhliche Stimmung. Dazu trug natürlich die Wahl der vom Kapellmeister Ballmann für sein Orchester bestimmten Darbietungen viel bei; es waren das meistens volkstümliche Kompositionen und solche, die auf besonderen Wunsch der Gäste gespielt wurden. Schon die ersten Nummern: „Königsmarsch" von Bilse und „Soldatenmarsch aus dem dreißigjährigen Kriege" von Pacius, gefielen ungemein, und dann waren es die Schlußnummern: die Ouvertüre zu „Wilhelm Tell" und „Frühlingsankunft" von Lovenberg, die die Zuhörerschaft zu großen Beifallsbezeugungen hinrissen. Eine glänzende Leistung bot das Streichorchester (Harfe, Violinen, Orgel) mit der Wiedergabe von „Ein Volksliedchen", „Ein Märchen", „Ein Geschichtchen, erzählt von einer Geige", „Bosnische Legende". Frau Marie Green-Fröhlich, die sich vor einigen Wochen als eine außergewöhnlich talentirte Sängerin beim Publikum dieser Konzerte einführte, war auch gestern wieder von Herrn Ballmann gewonnen worden, einige Kompositionen zu singen. Sie hatte dazu die große Arie aus der Oper Oberon: „Ozean, Du Ungeheuer!" gewählt und hatte dabei die Gelegenheit, auch ihre Kunst als glänzende Koloraturfängerin zu betätigen. Später sang die Künstlerin „Meine Liebe ist grün" und „Mein Liebster ist ein Weber", und wurde auch dafür mit sehr wohl berechtigten Beifallsbezeugungen völlig überschüttet.

Der Wiederaufbau von Löwen.

Die Löwener Stadtverwaltung hat nunmehr den Wiederaufbau des zerstörten Stadtteils von Löwen sowie des abgebrannten Justizpalastes beschlossen. Wie es heißt, hat das deutsche Generalgouvernement die neuen Pläne bereits gebilligt, so daß die Arbeiten baldigst aufgenommen werden können.

„Royal Life" angegriffen.

Unternehmer schwerer Mißverwaltung und Verschwendung bezichtigt.

Die Schutznetzvorschrift.

Kreisrichter Walker macht in Entscheidung Stadtratsausschuß auf Mängel aufmerksam. — Congreß Hotel Co. verlangt große Summen von Nachlaß.

Am 30. April 1914 wurde die Royal Life Insurance Co. unter den Staatsgesetzen von Illinois hier von John W. Singleton, Alfred Clover, Carl Sauer, Earl A. Barker, John M. Jusajtus, Raymond E. Smith und einigen anderen Chicagoern gegründet, 10,000 Anteilscheine zum Nennwerte von je $10 ausgegeben und $100,000 im Staatsschatzamt, vorschriftsmäßigerweise, hinterlegt. Die Anteilscheine sollen zu $10, $20, $30, $40 und $50 das Stück verkauft und daraus über $500,000, aus Prämienzahlungen der Versicherten $250,000 eingelöst worden sein. Nun haben Chester C. Moe, Julius Schieffert, Adolph Pearson, Mabel Oelsen und C. C. Krysinski im Superiorgericht die Einsetzung eines Masseverwalters für die Gesellschaft beantragt. In der heute angestrengten Klage beschigen sie die erstgenannten Gründer der Mißverwaltung. Clover, der Präsident, habe das Geschäft allein geleitet, von den $750,000 seien $625,000 ausbezahlt worden, aber nur $45,000 an Polizeninhaber, das andere sei vergeudet worden, zum Teil durch Zahlung hoher Kommissionen für den Verkauf von Anteilscheinen. Polizeninhaber seien damit getödert worden, daß ihnen gesagt wurde, die Verwaltungsunkosten seien sehr unbedeutend, so beziehe Clover nur $99.99 Monatsgehalt. Das sei auch richtig gewesen, es sei aber verschwiegen worden, daß er rund $13,000 an Kommission bekommen habe. Die Gesellschaft habe noch $10,000 Schulden und abzüglich der $70,000 Reserve $40,000 vom Gesammtkapital übrig. Jetzt wolle sie das Kapital verdoppeln und sich auf die Unfallversicherung werfen. Oskar W. Steck und Earl A. Barker sind Vizepräsidenten, J. A. Singleton Sekretär und S. P. Gibbs Oberprüfungsarzt der Gesellschaft. Kläger sind Polizeninhaber.

Regelung der Schutzvorrichtungen.

Kreisrichter Walker hat heute das Gesuch der Standard Fender Co. abgewiesen, den Polizeichef und die ihm unterstellten Organe anzuweisen, ihr eine Lizens auszustellen, damit sie die von ihr hergestellten Schutznetze für Kraftwagen einführen kann. Die Schutznetze sind, nach Ansicht der zuständigen Beamten, nicht vorschriftmäßig und unpraktisch. Der Richter knüpfte an seine Entscheidung einige Empfehlungen an den Vorsitzer des Rechtsausschusses des Stadtrats unter Hinweis darauf, daß er selbst einst jenen Posten bekleidet hat. In den Empfehlungen rügt er gewisse Mängel der Ordinanz, die, wäre sie auf ihre Verfassungsmäßigkeit hin angefochten worden, schwerlich aufrecht erhalten worden wäre, denn es seien Verwaltungsbeamten zu weit gehende Vollmachten übertragen worden, die Sache des Stadtrats seien, und der Parteilichkeit Tür und Tor öffneten, auch sei die Vorschrift hinsichtlich der Lastkraftwagen zu unbestimmt, da schon jeder Kraftwagen, in dem sich nur ein kleines Packet befindet, als Lastkraftwagen angesehen werden könne und deshalb mit Schutznetzen ausgerüstet werden müßte.

Southgate als Hotelleiter.

Gegen den Nachlaß des am 3. März 1912 verstorbenen langjährigen Leiters des Congreß Hotels, Richard H. Southgate, und dessen Wittwe, Ella mit Vornamen, als Verwalterin des Nachlasses hat heute die Congreß Hotel Co. im Kreisgericht auf Abrechnung über seine Verwaltung des Hotels, Rückgabe von 1140 Aktien und $122,500 Dividenden, sowie von $171,500 geklagt, die der Verstorbene, unter angeblichem Mißbrauch der von ihm ausgeübten Kontrole des Direktorenrats und mit Hilfe seines unvermögenden und unverantwortlichen Sohnes, Richard jr., den er zum Mitglied des Direktorenrats gemacht hatte, sich angeeignet haben soll für Aufbringung von $800,000 Bonds, mit deren Erlös das Hotel vergrößert wurde, und für andere Dienstleistungen. Schon vor ein paar Jahren hat Luther C. Wood, ein Aktionär der Congreß Hotel Co., im Bundesgericht eine ähnliche Klage angestrengt, sie ist aber bislang nicht erledigt worden.

Der Weinentenwelbetrieb.

J. M. Weingarden hat heute im Kreisgericht ein Mandamusverfahren gegen die Stadt eingeleitet, um sie zu zwingen, die ihm entzogene Lizens zum Betrieb des Trocaderotheaters ihm wieder auszustellen.

Ein Lebemann und andere Gatten.

Esther M. Bemis erhebt in ihrer Klage auf Scheidung von Anthony J. Bemis, einem Fachmann mit $5000 Jahresgehalt, schwere Anschuldigungen und verlangt Nährgeld für sich und das Kind, welches der Mann, wenn immer es sich ihm näherte, verscheucht haben soll. Das Paar hatte am 20. Juni 1900 in Roomford, Maine, geheiratet und in New York, Vicksburg, Oklahoma City und Chicago gelebt. Als die Frau in das ihr vom Gatten in New York bereitete Nest nach New York folgte, öffnete ihr eine „Huldin" die Tür; Frau Esther warf die Dame hinaus, doch sollen letztere und auch andere ihr unbekannte Frauen häufig den Gatten telephonisch angerufen und mit ihm Stelldicheins vereinbart haben. In den anderen Städten war es angeblich ebenso, hier machte der Beklagte Frau und Kind Nachts einen bösen Auftritt und mußte von einem Logisgast besänftigt werden. Er wird als Lebemann und „Kneipbruder" in der Klage geschildert.

Konrad Bayer bezichtigt seine Gattin Lukretia, die er am 6. März 1912 in Trenton, N. J., geheiratet und vor acht Tagen verlassen hatte, des Ehebruchs mit Nick Clement. Die Ehe war kinderlos, auch die von Albert und Emeline Wheeler, die am 22. November 1912 in Saginaw, Mich., geschlossen wurde; drei Wochen nach der Hochzeit soll die Frau durchgebrannt sein, während John E. Kendall vor seiner 28 Jahre alten „besseren Hälfte" Rae, die er Weihnachten 1910 sich zugelegt hatte, schließlich, als sie Bücher und andere Sachen nach ihm geworfen und angeblich gedroht hatte, ihn umzubringen, aus dem Heim an der Greenview Ave. flüchten mußte, wie er in seiner Klage auf Scheidung behauptet; Kinder haben sie nicht.

Gerichte und Aemter geschlossen.

Wegen der Vorwahlen sind morgen die Kreis- und anderen Gerichte geschlossen, auch die meisten städtischen und Countyverwaltungsämter. Für die Banken gilt dieser Feiertag nicht.

Dank der Königin.

Der Schwabenverein erhält ein Schreiben aus ihrem Kabinett.

Bekanntlich hat auch im letzten Jahre der Schwabenverein von Chicago eine stattliche Summe als Weihnachtsgabe für die württembergischen Krieger an die Königin von Württemberg zur ferneren Verwendung geschickt, und jetzt hat Sekretär Heinrich Hieber in ihrem Auftrag von dem Geheimen Kabinettsrat von Kuebel folgendes, vom 27. Januar datirtes Dankschreiben aus Stuttgart erhalten:

„Im Anschluß an mein Schreiben vom d. ds. Mts. teile ich Ihnen mit, daß inzwischen die weiteren Sendungen von Mk. 5000 und Mk. 600, zusammen Mk. 15,600, sowie die Geberliste mit Ihrem gefälligen Schreiben vom 10. und 16. Dezember 1916 und dem Weihnachtsgruß von Hermann Wollenberger eingetroffen sind. Auch die weiteren Summen sind von Ihrer Majestät mit Freude und Dank dem erwähnten Zweck zugeführt worden. Ihre Majestät läßt diesen wärmsten Dank wiederholt aussprechen und erwidert den Neujahrswunsch des Schwabenvereins mit herzlichem Gedenken an alle heimattreuen Schwaben wie an alle fremdlichen Spender, welche die Geberliste verzeichnet.

„Ich lege eine Nummer der Mitteilung des Roten Kreuzes bei, die einen Artikel enthält „Die Schwaben in Amerika".

Zu Ehren der Frau Matthey.

Im Hotel Kaiserhof ein Festessen veranstaltet.

Zu Ehren der Frau Hilde M. Matthey, die kürzlich einen hochinteressanten Vortrag über ihre auf den europäischen Kriegsschauplätzen gemachten Beobachtungen hielt, gab Charles Schaffner, Präsident der Manhattan Brauerei, im Hotel Kaiserhof ein Festessen, an dem auch Frau Schrader und Frau Meeßmann von der Gesellschaft Erholung, Frau Hetzel, Herr August Lueders und Frau sowie Herr Bernhard Horwich teilnahmen. Herr Schaffner, dem Frau Matthey's Vortrag außerordentlich gefiel, hegt den Wunsch, daß die Dame auch noch weiteren Kreisen über die von ihr gemachten Beobachtungen berichtet und hat sie deshalb ersucht, ihren Vortrag am 18. März in einer Halle der Südwestseite zu wiederholen. Auch im Standard Club soll er gehalten werden, desgleichen im Germania Club, der zu diesem Zwecke am 25. März ein Gabelfrühstück veranstalten wird.

Arbeiten methodisch.

Zwei Geldschränke von wahrscheinlich denselben Gaunern gesprengt.

Geldschrankknacker, vermutlich in beiden Fällen dieselben Gauner, suchten im Laufe der Nacht zwei Firmen heim. In der Dennis H. Sullivan Wine Co., Nr. 406 Süd Wabash Avenue, sprengten sie einen schweren Kassenschrank mit Nitroglyzerin und erbeuteten $200, in der von Thomas Foley betriebenen Billardhalle, Nr. 435 Süd Wabash Avenue, wurde ein großer Kassenschrank geknackt, in dem sich jedoch nur $100 befanden. Die Spitzbuben wandten in beiden Fällen dieselbe Methode an, sie bedeckten die Schränke mit nassen Säcken und Teppichen und brachten die Sprengladungen durch den elektrischen Strom zur Entladung. An den Spinden konnten keine Fingerabdrücke gefunden werden, ein Zeichen, daß die Einbrecher Handschuhe trugen. Detektives verhafteten später zwei alte Zunftgenossen, die in dem Verdachte stehen, die Verbrechen verübt zu haben, sie konnten bisher noch nicht zu einem Geständniß bewogen werden.

Zahlungsunfähig.

Der Apotheker James D. Higgins meldete heute im Bundesgericht seinen Bankerott an. Seine Verbindlichkeiten belaufen sich auf $3283, seine Bestände aber nur auf $100, und diese sind auch noch von der Beschlagnahme ausgeschlossen, sodaß die Gläubiger also keinen Cent erhalten werden.

Ebenso geht es den Gläubigern des Bauschreiners John G. Confare, Nr. 3310 W. Division Str. Er hat Schulden in der Höhe von $615, aber überhaupt keine Bestände.

Kurz und Neu.

* Anscheinend in einem Anfalle von Geistesgestörtheit trank heute der 27-jährige John Brown, Nummer 3650 Forest Avenue, Karbolsäure. Er wurde bewußtlos aufgefunden und nach dem Provident Hospital geschafft, wo er bald nach seiner Einlieferung starb.

Polizist sagt, Beide befinden sich wohl.

John Underberg, der 1344 15. Str., Milwaukee, wohnt.

Berichtet wahrheitsgemäß

Wohlbekannter Polizeibeamter gibt eine wahrheitsgemäße Erklärung ab betreffs der Heilung seines Vaters und seiner Mutter durch „Plant Juice".

Auf eine gestrige Anfrage, warum so viele Leute in Chicago für Plant Juice, das neue Kräutermagenmittel, eintreten, entgegnete der Plant Juice Mann: „Ueberall haben Leute durch den Gebrauch von Plant Juice große

John Underberg.

Erleichterung verspürt bei Magenleiden, Nervösität, Schwäche und Hinfälligkeit. Es stärkt und kräftigt den ganzen Körper, reinigt das Blut von allen Giften und Unreinigkeit, regt die Leber zu gesunder Tätigkeit an, bringt Verstopfung in Ordnung und befreit den Körper von jeder Malaria und Biliosität. Personen, die an Anfällen von Gedrücktheit und Niedergeschlagenheit, schlechter Blutzirkulation, heißen Wallungen und Appetitlosigkeit leiden, die schlecht schlafen und bleich und abgestumpft sind, finden, daß Plant Juice gerade das ist, was ihnen wohltut. Es flößt neues Leben und Kraft ein, es beruhigt die Nerven, macht die Augen klar und verbessert die Hautfarbe. Wären die Folgen anders als wie ich angegeben habe, dann wäre weder die Nachfrage so groß, noch die allgemeine Zufriedenheit mit Plant Juice vorhanden. Es tut Alles und mehr noch, was für dasselbe in Anspruch genommen wird. Nachfolgend das Zeugniß eines Herrn, das für sich selber spricht.

Herr John Underberg, der Nr. 1344 15. Str. wohnt und einer der bekanntesten und beliebtesten Polizisten in Milwaukee ist, der in hiesiger Stadt viele Freunde hat, sowohl persönliche, wie in Polizeikreisen, sagte:

„Mein Vater litt seit Jahren am Magen und an Asthma und meine Mutter krankte ebenfalls an Magenkatarrh und konnte Nachts nicht schlafen. Seit sechzehn Jahren konnte mein Vater keinen Schlaf finden und war gezwungen, Nachts in seinem Stuhl zu sitzen. Ich hörte von Plant Juice und besorgte etwas davon für ihn. Beide begannen es einzunehmen und nach kurzer Zeit befanden sie sich wohl."

Der Plant Juice Mann ist in dem Laden der Public Drug Co., Nr. 26 Süd State Straße, zwischen Madison und Monroe, wo er täglich mit dem hiesigen Publikum zusammen trifft und die Vorzüge dieses Mittels vorführt und erklärt. Er spricht deutsch. Freie Proben. Anzeige.

Heiratslizenzen.

Folgende Heiratslizenzen wurden in der Office des Commissioners ausgestellt:

C. E. Fajeau, 3. Coleman, 22, 18.
J. D. Arnold, Mabel Alexander, 21, 19.
Jan Walat, Francisska Wojtal, 25, 21.
James Hayden, Virginia Duncan, 32, 35.
W. A. Mueller, B. T. Hoffherr, 48, 38.
S. J. Gallett, Hattie Piforef, 21, 19.
C. Macdonald, Irene Collins, 33, 25.
Jonas Melzis, Amelia Jengalaiti, 32, 27.
A. F. Tobel, Annie M. Robinson, 51, 50.
Fritz Hardt, Julia Stang, 22, 18.
Joseph Eugene, Sophie Urdelitz, 29, 28.
E. A. Barnes, M. D. Warren, 29, 30.
J. P. Maise, Albertina Abendroth, 30, 25.
Jan Piontkosgi, Helena Trancal, 32, 20.
Andro Matkowa, Eva Ryba, 40, 40.
M. Ferdinand, Mildred Featherman, 21, 18.
Prince A. Turner, Nellie B. Beard, 34, 28.
M. J. Kepp, M. M. Linderman, 23, 19.
Richard Gleiman, Margaret Hasl, 22, 20.
Stanley Grabowski, Anna Jedo, 25, 21.
John Bernas, Josephine Rozewicz, 22, 18.
Adolf Wagner, Bessie Lipovitz, 24, 21.
J. Burzanski, 28, Krzyzaniska, 22, 24.
Burt Baske, Augusta Kamberg, 26, 35.
Felix Jackson, Anna MacGahan, 22, 18.
Charles Arbeit, Emma Carlton, 41, 33.
C. Kaftinski, Zofia Gutczynska, 46, 47.
Jan Gas, Aniela Cimochowska, 24, 18.
Frank Mitchell, Lillian Rimel, 21, 18.
John Mroczei, Rosalia Zygadlo, 28, 23.
H. Heidner, Clara Muelhauser, 19, 18.
Paul Sutter, Bessie Place, 26, 23.
John Ritchie, Mary McGoskin, 38, 36.
John Duber, Emma M. Miller, 25, 25.
Jan Kaglal, Mary Kaglal, 23, 24.
F. Grzemtski, Zofia Walsniewska, 24, 21.
Kid Gutzenta, Mamie Zimmer, 23, 20.
Vaclav Lucera, Marie Rada, 26, 30.
S. A. Czaplewski, M. A. Slowska, 22, 18.
Tony Hyedyk, Eleanora Zuref, 23, 22.
H. T. Oscarson, Jennie Lindquist, 30, 23.
Jan Zielinski, Anna Miolwiec, 62, 35.
Melville Felber, Minna Tientiag, 31, 24.
H. J. Harley, Ellen O'Dara, 26, 23.
E. Morgenroth, Mary Kritel, 47, 44.
P. Romanauskis, B. Jankauskaitl, 26, 22.
Henry Rudolph, M. Rosenkranz, 27, 28.
F. Deming, Lizzie Bidmont, 28, 24.
C. Gustis, Julia Diokaitl, 45, 26.
W. Goch, Mary Vauka, 26, 22.
S. Skodzinski, Helen Kolalinski, 22, 23.
L. Mencarini, Zaida Tari, 22, 18.
E. Riebardt, Emilia Klopp, 23, 23.

Grundeigentumsmarkt.

Folgende Grundeigentumsübertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Township 39, Lot 12, Block 9, Annie G. Stall an Stella E. Abbott, $8300.
Ashland Ave., N., 178 Fuß südl. von Sheridan Terrace, Ostfront, 31 bei 120, Anna E. Hayes an Joseph J. Verplank; $4185.
Ashland Ave., N., 325 Fuß nördl. von Howard Str., Ostfront, 64 bei 120, Wm. House an Joseph J. Verplank u. A., $8640.
Glenwood Ave., 141 Fuß südl. von Arthur, Westfront, 298 bei 121, A. T. Galt an Joseph J. White, $22,387.

* Mutmaßlich an einer ungesetzlichen Operation starb heute im Provident Hospital die 35jährige Maud Fergufon, Nr. 5208 Lake Park Ave. Der Koroner und die Polizei haben eine Untersuchung eingeleitet

Börsennotirungen.

Chicago, den 28. Februar 1916.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost" täglich von der Getreidemakler-Firma E. W. Wagner & Co., Suite 706, Continental & Commercial Bank Bldg., geliefert:

	Hoch	Niedrig	11 Vorm	Schlußpr. Samstag
Weizen—				
Mai	$1.13¾	$1.11	$1.12⅝	$1.13⅝
Juli	1.10⅝	1.08¼	1.09⅜	1.10¾
Mais—				
Mai	76¼	.73⅞	.74⅝	.76⅛
Juli	.76	.72½	.74⅜	.76⅜
Hafer—				
Mai	.43⅞	.42⅝	.43	.44⅛
Juli	.42	.40⅝	.41	.41¾
Speck—				
Mai	20.75	20.37	20.40	20.75
Juli	20.70	20.35	20.35	20.70
Schmalz—				
Mai	10.40	10.32	10.32	10.35
Juli	—	—	10.52	10.52
Rippchen—				
Mai	11.45	11.40	11.40	11.45
Juli	11.57	11.55	11.55	11.55

Außerdem liefern E. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht, sowie als heutige Schluß-notirungen:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Mai	$1.09	.73⅜	.42⅝	20.40	10.35	11.37
Juli	1.06¾	.72⅝	.40	20.45	10.52	11.50

Auch heute sanken die Preise wieder bedeutend, Weizen schloß um 4½, Mais um 2⅜ bis 3⅜ und Hafer um 1⅜ bis 1¾ niedriger ab. Maiweizen sank bis auf $1.08½, stand also um 29⅜ Cents niedriger als am 26. Januar. Gepökeltes Schweinefleisch ging um 35 Punkte herab. Der sichtbare Weizenvorrat hat in der letzten Woche nur um eine Million Bushels abgenommen, und alle Anzeichen sprechen dafür, daß in den nächsten Wochen eine große Abnahme in der Ausfuhr von Weizen aus den Ver. Staaten eintreten wird.

Produktenbörse.

Die am Samstag geltende Preisliste für fast sämmtliche in South Water Straße zum Verkauf gestellten Waaren galt auch heute, und nennenswerte Veränderungen der Notirungen sind auch für die nächsten Tage kaum zu erwarten. Das Geschäft war nur still, dagegen war die Zufuhr beträchtlich, und trafen besonders Eier und Geflügel in großer Menge ein. Butter begegnete ziemlich lebhafter Nachfrage und dürfte sich, wenn das Geschäft gleich befriedigend anhält, wohl bald weiter im Preise bessern.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte

Butter.

(Notirungen von Wayne & Law, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund	0.35½
„Extra Firsts", das Pfund	0.32½
„Firsts", das Pfund	0.31
„Seconds", das Pfund	0.25
„Dairies", „extra", das Pfund	0.31½
„Firsts", das Pfund	0.27
„Seconds", das Pfund	0.20½
Packwaare, das Pfund	0.19½
„Ladles", das Pfund	0.21
Prozeßbutter, das Pfund	0.23

Eier.

(Notirungen von Wayne & Law, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend	0.22½
„Ordinary Firsts", das Dutzend	0.21½
Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.20
„Dirties", das Dutzend	0.12
„Checks", das Dutzend	0.14

(Eier für Grocers ungefähr 2c höher.)

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.17½
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.17½
„Young America", das Pfund	0.18
„Long Horns", das Pfund	0.18
„Daisies", das Pfund	0.18
Brick, das Pfund	0.17¾
Schweizer, rund, das Pfund	0.29
do., „Block", das Pfund	0.24
Limburger, 2 Pfd. Stück, Pfd.	0.16
do., 4 Pfund Stück	0.16½

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notirungen von Sexton & Marnham, 220 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lotterkisten oder mehr, einzelne Lotterkisten ½c d. Pfd. höher.)

Hühner, das Pfund	0.15
„Spring Chickens", das Pfund	0.17½
do., „Capons", das Pfund	0.15
Truthühner, lebend, das Pfund	0.19
Hähne, das Pfund	0.11½
Enten, das Pfund	0.18
Indian Runner Enten, Pfund	0.14
Gänse, das Pfund	0.15
Perlhühner, das Dutzend	5.50
Alte Tauben, lebend, Dutzend	1.50
do., jung, das Dutzend	0.90
„Squabs", lebend, Dutzend	2.00
do., abgetödtet, Dutzend	2.00

Kleine, magere, weniger.

Geflügel (trocken gerupft).

Truthühner, je nach Qualität, das Pfund	0.26
Gänse, das Pfund	0.16
Enten, das Pfund	0.18
Hühner, das Pfund	0.17

Geflügel (gebrüht).

Hühner, 4 Pfd. und mehr, Pfd.	0.17
do., „Springs", das Pfund	0.17

(Zur Zeit Mangel an Gefrierender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Hasen.

Das Dutzend 4.00

Kälber (geschlachtet).

(Notirungen von Sexton & Marnham, 226 West South Water Straße.)

50—60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.11½
60—90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.12½
90—100 Pfund Gewicht, Pfd.	0.14
Ausgesuchte Kälber, das Pfund	0.15

Rindfleisch (zugerichtet).

(Preise von Armour & Company.)

Ribben, Nr. 1, das Pfund	$ 0.16
do., Nr. 2, das Pfund	0.14½
do., Nr. 3, das Pfund	0.10
„Loins", Nr. 1, das Pfund	0.25
do., Nr. 2, das Pfund	0.18
do., Nr. 3, das Pfund	0.12
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.11½
do., Nr. 2, das Pfund	0.11
do., Nr. 3, das Pfund	0.09
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.09½
do., Nr. 2, das Pfund	0.09
do., Nr. 3, das Pfund	0.07½
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.08
do., Nr. 2, das Pfund	0.07½
do., Nr. 3, das Pfund	0.06

Schweine (zugerichtet).

Leite Schweine, das Pfund	0.08 — 0.08½
Ferkel, 25—40 Pfd. Gewicht, Pf.	0.09½ — 0.10

Lebende Spanferkel.

12—20 Pfund Gewicht 2.00 — 2.50

Kalifornisches Obst.

Kernobst.

(Notirungen von A. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, kalif. Navels, Kiste	2.00 — 2.25
do., kleine	2.75 — 3.00
do., Florida	2.50 — 2.75
Tangerines 2 Kisten	1.50 — 2.50
Grape Fruit, Isle of Pine	1.50 — 2.00
do., Florida	2.25 — 3.50
Zitronen, kalifern., die Kiste	3.25 — 3.50
do., geringere Sorte, Kiste	3.00 — 3.25
Ananas, Cuba	3.00 — 3.25
do., Hawaii, die Kiste	3.00 — 3.75
Pelikanäpfel, Ostküsten, kleine Körbe	0.10 — 0.12
do., schwarze, Ostküsten, Korb	0.12½ — 0.18

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von A. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Baldwins, das Faß	$3.00 — 3.25
Ben Davis, Nr. 1, das Faß	1.75 — 2.25
Rome Beauties, Nr. 1, das Faß	2.50 — 3.00
Wine Saps, das Faß	3.00 — 3.50
Jonathans, das Faß	3.50 — 4.00
Russetts, das Faß	2.50 — 3.00
Golden Sweet, das Faß	2.00 — 2.25
Golden, das Faß	3.25 — 3.75
Kings, das Faß	3.25 — 3.75
Greenings, Michigan, das Faß	2.75 — 3.00
Spies, das Faß	3.00 — 3.75

Kronsbeeren.

Cape Cod, das Faß	7.00 — 7.50
Jersey, das Faß	8.00 — 9.00

Erdbeeren.

Florida, das Quart	0.20 — 0.25

Nüsse.

Hickorynüsse, das Bushel	0.50
Schwarze Wallnüsse, das Pfund	0.01 — 0.02
Pecannüsse, das Pfund	0.07 — 0.09

Frisches Gemüse.

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

Artischoken, kal., gr. Faß, Nr. 1	9.00 — 12.00
do., großes Faß, Nr. 2	8.00
Blattkohl, Freiburg, Kiste	0.22½ — 0.25
Blumenkohl, kalif., halbe Kiste	1.50 — 1.75
do., Staatsorten,

Rothschilds' $1,000,000 Verkauf

Begann heute Morgen bei der Laden-Eröffnung mit einem großartigen Andrang von Käufern. Es beweist, daß das Chicagoer Publikum **Waaren kennt.** Es weiß erfolgreiches Bemühen seitens eines zuverlässigen Ladens zu schätzen, die Lebensunterhaltkosten auf ihren niedrigsten logischen Punkt zu bringen. Wir beginnen den zweiten Tag morgen mit doppelten Kräften.

Doppelte Stamps Dienstag

Alle Anschreibe-Einkäufe werden auf das Märzkonto geschrieben, zahlbar im April.

Rothschild & Company

Entrances State Van Buren & Jackson Sts. — Second Floor Entrance From "L" Trains

Kleine Kriegsnachrichten

In Sachen eines Spions.

Washington, 28. Febr. Das Verlangen der britischen Regierung, die Verhandlung über die Einwandserhebung von Ignatus T. T. Lincoln, eines angeblichen deutschen Spions, gegen seine Auslieferung an Großbritannien, möglichst zu beschleunigen, wurde heute bewilligt. Das Bundesobergericht hat die Verhandlung auf den 30. April angesetzt.

Wegen der Farbennot.

Washington, 28. Febr. Ueber 100,000 Mitglieder der Frauen-Liga, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, nur in Amerika gemachte Waaren zu kaufen, wurden ersucht, überhaupt nur ganz einfach gefärbte Kleider usw. zu tragen. Der Grund dazu liegt in der Absicht, gute amerikanische Farbstoffe möglichst aufzubewahren, da die deutsche Einfuhr fast ganz erloschen ist.

Eine „Gnade" von John Bull!

Washington, D. C., 28. Febr. Der amerikanische Botschafter Page in London teilte dem Staatsdepartement mit, daß das britische Auswärtige Amt die Erlaubniß gab, für 5 Millionen Dollars deutsche Farbstoffe von Rotterdam nach den Ver. Staaten zu befördern.

Uebrigens ist die deutsche Sperre auf die Ausfuhr von Farbstoffen noch immer in Kraft. Verhandlungen darüber schweben noch.

Serbentronprinz „bedenkt sich".

Paris, 27. Febr. Einer von der Havas-Agentur aus Athen eingetroffenen Depesche zufolge, wird der Kronprinz Alexander von Serbien demnächst in Begleitung des Ministerpräsidenten Pachitch nach Rom, Paris und London reisen. Sie wollen den Regierungen der „Alliirtenmächte" ihren Dank für die Serbien erwiesene Hilfe abstatten.

Verstanden den Rummel.

Sprengten im Geschäftszimmer einer Waschanstalt den Geldschrank.

Samstag Nacht statteten Einbrecher dem Geschäftszimmer der White Eagle Laundry Company, Nr. 2719 Fullerton Ave., einen Besuch ab. Sie sprengten sachkundig den Geldschrank, ergarterten $200 und brachten sich und die Beute in Sicherheit. Bisher fehlt jede Spur von ihnen.

An Robey Straße und Wabansia Ave. schwangen sich zwei Schnapphähne auf eine Robey Str.-Elektrische und verlangten von dem Schaffner J. J. Stannes, Nr. 1424 Kildare Ave., die Baarschaft. Stannes schrie um Hilfe. Als der Motorführer und ein Fahrgast zu seinem Beistande herbeieilten, fiel den Räubern das Herz in die Hosen. Sie sprangen, ohne irgend welche Beute ergattert zu haben, ab und entkamen im Dunkel der Nacht.

O. G. Connerton, Nr. 5011 Bernard Straße, wurde zu früher Morgenstunde an Sawyer und Wilson Ave. von zwei bewaffneten Raubgesellen überfallen und im Handumdrehen um $2.50 erleichtert. Die Täter haben die Flucht bewerkstelligt.

Vor seiner Wohnung Nr. 11 Superior Straße fiel Georg Gorzell unter die Räuber. Er hat $5 eingebüßt.

Stadt erhält ihren Anteil.

Telephongesellschaft führt $246,475 an die städtische Kasse ab.

Die Chicago Telephone Co. führte heute an die Stadtkasse die Summe von $246,475.79 ab. Die Summe stellt drei Prozent der Rohe:nnahmen der Gesellschaft im letzten Halbjahr des Vorjahrs dar. Nach den Bestimmungen ihrer Ordinanz muß die Gesellschaft diesen Anteil an die Stadt als Veräußerung abführen.

Feuerwehrleute verletzt.

Kraftwagen des Spritzenzuges Nr. 2 stößt mit Elektrischen zusammen.

Vier Feuerwehrleute und zwei Fahrgäste einer Elektrischen wurden gestern verletzt, als an der Clinton und Taylor Straße ein Straßenbahnwagen mit einem Kraftwagen des Spritzenzuges Nr. 2 zusammenstieß. Der Straßenbahnwagen wurde aus den Geleisen geworfen, seine Fenster:eiben eingedrückt, der Kraftwagen wurde gegen den Gossenrand geschleudert, um dann über dem Eisenbahndamm hängen zu bleiben. Die Verletzten sind die vier Feuerwehrleute Gregory Joifon, Nasenbruch und Quetschungen; John Everett, Schulter verrenkt und Quetschungen; John Joch, Schulter verletzt, und J. Brennon, schwere Quetschungen, sowie die Fahrgäste Jakob Krowitz, Nr. 3243 N. Halsted Straße, und Charles Contonae, Nr. 1127 Townsend Straße.

Polizei mußte einschreiten.

Die Wagenwascher der Milwaukee & St. Paulbahn befinden sich seit einigen Tagen am Streik. Heute Mittag versammelte sich eine große Anzahl von ihnen vor dem Schuppen an Milwaukee und Grand Ave., um wenn möglich die Anstellung von Streikbrechern zu verhindern, und dabei kam es zwischen ihnen und verschiedenen Männern, die um Anstellung nachsuchen wollten, zu Streitigkeiten, die schließlich in Tätlichkeiten ausarteten. Man mußte die Polizei herbeirufen, welche neun der Streiker verhaftete.

Von Leuchtgas übermannt.

Im Schlafzimmer seiner Wohnung Nr. 3550 S. State Str. wurde der 37jährige Stanley Kujma von Leuchtgas übermannt aufgefunden. Die Polizei ist zu der Ansicht gelangt, daß unglücklicher Zufall vorliege. Der Verunglückte hat Aufnahme im County-hospital gefunden.

Kurz und neu.

* James Healey Nr. 7327 Kenwood Avenue, ein Weichensteller der Illinois Zentralbahn, wurde an der 83. Str., während er Güterwagen zusammenkoppelte, zu Tode gequetscht.

* Vor seiner Wohnung Nr. 5053 S. State Straße wurde heute zu früher Morgenstunde George Angelin, der Besitzer einer Speisewirtschaft, von zwei Banditen angefallen und um $200 erleichtert. Die Gauner entkamen.

* Verletzungen, die er am Samstag erlitt, als er an 73. und Sangamon Straße von einem Zuge der Gürtelbahn überfahren wurde, erlag heute James Hackett, Nr. 7434 Aberdeen Straße.

Zur Kammerarbeit kommandirt!

Die für den Januar erfolgte Einberufung des preußischen Landtags, zu dem wohl zahlreiche Augeordnete aus dem augenblicklichen Militärverhältniß in Berlin erscheinen mußten, bringt eine Anekdote in Erinnerung, die einst am preußischen Königshofe sehr belacht wurde. Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen, der Vater des im Vorjahre verstorbenen Königs von Rumänien, stand seinerzeit als kommandirender General des 7. Armeekorps in Münster, als er als Ministerpräsident nach Berlin berufen wurde. Als solcher hatte er natürlich den Sitzungen der preußischen Kammer beizuwohnen. Während er sich nun in Berlin aufhielt, besichtigte ein Oberst sein dort befindliches Regiment, und die Rekruten hatten bei dieser Gelegenheit Prüfung in der Dienstinstruktion. „Wer kommandirt das 7. Armeekorps?" fragte der betreffende Instruktionsoffizier. — „Seine Königliche Hoheit der Fürst von Hohenzollern" lautete richtig die Antwort.—„Wo befindet Seine Königliche Hoheit sich gewöhnlich?" — „In Münster." — „Wo ist er jetzt?" — „In Berlin." — „Was macht er da?" — Ein augenblickliches Stillschweigen. Dann aber erwidert der Rekerut sehr forsch: „Er ist zur Kammerarbeit abkommandirt." Die Montirungskammern schienen ihm bekannter zu sein als die Kammern des Landtags. Der Fürst, der von dieser drolligen Antwort vernahm und davon bei Hofe erzählte, soll vom Kaiser Wilhelm verschiedentlich mit der Frage genedt worden sein, ob er wieder „Kammerdienst" gehabt habe.

Bevorstehende Vergnügungen.

Die Zeit naht heran, wo das stets mit Sehnsucht erwartete Kostümfest d:r „Fidelia" fällig ist, und es wird, den Zeitereignissen folgend, diesmal in einer Form gefeiert werden, den Einzug und d.s Volksfest der Deutschen in Konstantinopel darstellend; gewiß ein weites Feld für den Liebhaber origineller Kostüme. Das Fest wird an dem heutigen Montag in der hübsch geschmückten Lincoln Turnhalle, Ecke Fullerton Parkway und Sheffield Ave., abgehalten werden. Das Komite wird keine Mühe scheuen dafür zu sorgen, das Fest auf der Höhe früherer derartiger Veranstaltungen seitens der „Fidelia" zu halten, und es steht den Teilnehmern ein lustiger und genußreicher Abend in Aussicht. Der Eintrittspreis beträgt 50 Cts. die Person.

Der Krankenunterstützungsverein Deutscher Musiker von Chicago feiert am kommenden Dienstag Abend in Kreilows Halle, 637 Webster Avenue, sein Stiftungsfest mit Familienball. Da der Verein diesmal gleichzeitig sein silbernes Jubiläum feiert, hofft er auf besonders zahlreichen Besuch der Mitglieder und Freunde. Anfang Abends 8 Uhr. Eintritt für Mitglieder nebst Familie $1.00, einzelne Frauen von Mitgliedern 50 Cents. Freunde haben unter denselben Bedingungen Zutritt, Kinder unter 15 Jahren frei. Michelob Bier und Sodawasser wird frei verabfolgt. Für Imbiß und Kaffee ist bestens gesorgt.

Der Schweizer Männerchor veranstaltet am kommenden Mittwoch in der Lincoln Turnhalle ein Kostümfest, dessen Reinertrag einem wohltätigen Zweck gewidmet, nämlich dem Schweizer Roten Kreuz zugewiesen werden soll. Ist schon aus diesem Grunde dem Fest ein so zahlreicher Besuch wie nur möglich zu wünschen und mit Sicherheit zu erwarten, denn bei landesmannschaftlichen und wohltätigen Veranstaltungen kommen die Schweizer stets in geschlossener Front voran, so wird auch die Veranstaltung an sich große Zugkraft ausüben. Sie führt den Namen „Karneval in Montreux", und der Vorkehrungsausschuß hat dafür gesorgt, daß es ein vergnügungsreiches Abbild des Faschings in jenem schönen Schweizerort werden wird. Er beginnt um 8 Uhr Abends.

An dem kommenden Samstag Abend werden die Vereinigten Oesterreichisch-Ungarischen Vereine in der La Salle Turnhalle, 2048 bis 2052 Larrabee Straße, einen großen Preismaskenball abhalten. Diese Ankündigung der Oesterreicher und Ungarn, die seit mehreren Jahren in festem, treuen Zusammenschluß von Zeit zu Zeit wirklich großartige Volksfeste feiern, wird zweifellos eine gewaltige Anziehungskraft ausüben, so daß die Halle bis aufs letzte Plätzchen gefüllt sein wird. Während man im großen Saale tanzt, werden die Erholungs- und Erfrischungsbedürftigen unten im Ratskeller einen höchst gemütlichen Aufenthalt finden. Es ist für Alles gesorgt, was an einem Karnevalsabend das Herz erfreuen kann, namentlich hat man auch an schöne Preise für die besten Masken gedacht, und so lassen die Aussichten auf das Fest sich auf das Günstigste an. Besonders zu bemerken ist, daß die Veranstalter den Reinertrag ausschließlich zu wohltätigen Zwecken bestimmt haben. Anfang 7 Uhr, Eintrittskarten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

An dem kommenden Samstag, Abends 8 Uhr, veranstaltet der Berliner Verein die Feier seines Stiftungsfestes, und zwar in Lounis Halle, Ecke Sedgwick und Blackhawk Str. Die Festlichkeit besteht zur Hauptsache aus einem großen Ball, verbunden mit Gesangs- und anderen Vorträgen ernsten und heiteren Charakters. Mehrere wohlbekannte Gesangvereine haben ihre Unterstützung zugesagt. Wer immer Gelegenheit hatte, den Festen dieses rührigen Vereins beizuwohnen, wird sicher nicht verfehlen, anwesend zu sein. Es ist das Bestreben der Mitglieder, den Geist, der bei ähnlichen Veranstaltung in in des deutschen Reiches Hauptstadt herrscht, auch hier i Chicago nach besten Kräften zu pflegen. Ein erfahrenes Komite wird dafür sorgen, daß sich die Gäste aufs Beste unterhalten. Der Bewirtung wird, wie immer, besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Niemand, der an Berliner Sitten und Humor Gefallen findet, sollte versäumen, dieser Festlichkeit beizuwohnen. Eintritt 25 Cents die Person.

Der „Koernerklub" veranstaltet am kommenden Samstag das 27. Stiftungsfest der Koernerloge in Schoenhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave. Es ist alles getan, worden, um dieses Fest zu einem großartigen zu machen. Alle Freunde der Loge und des Klubs, der für die deutsche Sache erhebliche Geldopfer gebracht hat, sind eingeladen, sich zu beteiligen, um in echter deutscher Geselligkeit einen gemütlichen Abend zu verleben. Der „Koerner Klub" hat in der Vergangenheit nicht vergessen, was seine Pflicht ist und wird auch in der Zukunft alles tun, was nur möglich ist, für unsere alte Heimat. Das Fest beginnt um 7 Uhr.

Der Prinzessin Heinrich D. G. U. Verein wird am kommenden Samstag in Siebens Halle, 1457 Cleybourn Ave., ein großes Stiftungsfest nebst Ball abhalten. Dieses Fest wird mit einer Verlosung, Agitation und sonstiger Unterhaltung verbunden sein. Das Komite unter Leitung der Präsidentin Anna Anders wird nichts unversucht lassen, den Mitgliedern und deren Freunden einige vergnügte Stunden zu bereiten. Kandidaten von 18—38 Jahren werden unter günstigen Bedingungen frei aufgenommen. Anfang 7:30 Uhr, Tickets 15c die Person.

Der Luxemburger Sängerbund feiert am kommenden Sonntag sein 10jähriges Stiftungsfest in Sonnorfs Halle, Norta Avenue und Halsted Str., verbunden mit Theater, Konzert und Ball, unter Mitwirkung von Gesangvereinen, wie Ambrosius Männerchor, Richard Wagner Männerchor und Gesangverein Calumet. Zur Aufführung kommt in einem Akt unter der Leitung des Theaterdirektors John Binsfeld im Luxemburger Dialekt „En as rosen". Auch sind verschiedene Solistinnen und Solisten für den Abend auf dem Programm. Die ganze musikalische Leitung hat der beliebte und langjährige Dirigent Joseph Memmesheimer. Das Komite hat alle Schwierigkeiten der Veranstaltung eines solchen Festes an einem Sonntag überwunden und verspricht jeden Besucher zufrieden zu stellen. Auch hat der Luxemburger Musikverein einen Vortrag übernommen, um das Fest verschönern zu helfen. Anfang punkt 4 Uhr Nachmittags. Tickets kosten 25c, nach 8 Uhr 50c.

Des Verräters Lohn.

„Bill" Thompson erhält keinen Dank für schnöden Wortbruch.

Politischer Köder zog nicht.

Anti-Saloon League weiß dem Mayor keinen Dank für Schließung der Wirtschaften an Sonntagen, verdammt ihn vielmehr. — Sein Sündenregister.

Als Mayor William Hale Thompson schnöde das Versprechen brach, das er den liberalen Elementen der Stadt gegeben hatte, und die Durchführung des Sonntagsgesetzes erzwang, um aus der Tat politisches Kapital zu schlagen, dachte er wohl kaum daran, daß der Verräter nie auf die Dankbarkeit dessen zu rechnen hat, an den er sich verkauft. Er dachte nie daran, daß das Schicksal Benedikt Arnolds das Schicksal aller Verräter ist, daß der Verräter nach getaner schmutziger Arbeit gehen kann wie der Mohr, der seine Schuldigkeit getan hat. Einen Beweis für die Wahrheit des alten Satzes liefert die Haltung der trockenen Elemente in der Stadt Chicago. Die Anti-Saloon League hat den Mayor benutzt, die Sonntagssperre zu erzwingen. Jetzt ist sie mit ihm fertig. Ihre Führer, E. J. Davis und F. Scott McBride, indossiren die Stadtratskandidaten, die er bekämpft. In einer offenen Erklärung zweifeln sie seine Aufrichtigkeit und seine Absichten an. McBride und Davis sind die Wortführer der organisirten Prohibitionselemente der Stadt, die allein über eine festgefügte Organisation gebieten. Nur Arthur B. McCoid, der sich bemühte, die Schließung der Wirtschaften an Sonntagen durch eine Wirtshatz zu erzielen, aber damit schmählich hineinfiel, unterstützt den Mayor und fordert seinen Anhang und die Kirchenelemente auf, den Mayor zu unterstützen. McCoid aber hat keine Organisation hinter sich, die von Bedeutung ist.

Bekannte Geistliche verdammen Mayor.

Einen weiteren schweren Schlag für den Mayor und seine Klique bildet eine Erklärung, welche vierzehn bekannte Geistliche der Stadt gestern zugunsten der neun Aldermen im Stadtrat erließen, welche der Mayor zu schlagen sucht, weil sie nicht nach seiner Pfeife tanzen wollen. Sie weisen darauf hin, daß beim Kampf des Mayors gegen die Aldermen Stern, Nance, Kimball, Pretzel, Link, Kjellander, Watson, Ray und Dennisey nur eine Frage zu berücksichtigen sei, nämlich, ob der Stadtrat eine unabhängige Körperschaft bleiben soll, oder ob er von Männern wie Kenna, Coughlin, Powers, Michaelson, Rea und De Priest kontrolirt werden soll.

Ein letzter Appell.

Beide Parteien, Mayor Thompson und die neun republikanischen Aldermen, die zur Wiederwahl stehen, und die das Stadtoberhaupt nicht kontroliren konnte, erließen heute einen letzten Appell an die Wählerschaft. Der Mayor, der im Stadtrat seine stärkste Stütze an Männern wie Coughlin, Kenna und Powers hat, reißt die liberalen Aldermen, die nicht nach seiner Pfeife tanzen wollen, herunter und schimpft sie die Schnapsbande, die im Bunde mit Männern wie Ald. Merriam seine Pläne für die Stadt zu hintertreiben suche.

Des Mayors Sündenregister.

Während das Stadtoberhaupt in seinem Appell an die Wähler sich auf nichtssagende Gemeinplätze beschränkt, halten die neun republikanischen Aldermen, deren Wiederwahl er bekämpft, weil sie nicht nach seiner Pfeife tanzen, ein langes Sündenregister vor, dessen genaues Studium sie der Wählerschaft empfehlen, ehe sie morgen stimmt. Sie weisen darauf hin, daß der morgige Kampf entscheidet, ob der Stadtrat seine Unabhängigkeit bewahren oder von Beutepolitikern kontrolirt werden soll. Es handle sich darum, ob die Stadt sich von den Banden befreien soll, in die Fred Lundin sie geschlagen hat. Die Aldermen erheben die folgenden sechs Anklagen, deren Wahrheit sie an Beispielen nachweisen:

Der Mayor und seine Abteilungsvorstände haben versucht, die Mitglieder des Stadtrats durch Drohungen einzuschüchtern oder durch Gunstbezeugungen zu kaufen.

Der Mayor und seine Abteilungsvorstände haben versucht, die Machtbefugnisse des Stadtrats an sich zu reißen, und die von ihm kontrolirte Zivildienstkommission versucht, Personen weiß zu waschen, gegen die schwere Anklagen erhoben worden sind.

Der Mayor hat die falsche Anklage erhoben, der Stadtrat suche die Durchführung seiner schöpferischen Maßnahmen zu hindern, hat aber schließlich zugeben müssen, er habe keine schöpferischen Maßnahmen angeregt.

Der Mayor hat den Stadtrat in der Durchführung schöpferischer Maßnahmen zu hindern gesucht.

Der Mayor hat die Kontrole der Stadtverwaltung und seine Machtbefugnisse Fred Lundin, dem verschlagenen Feind der Stadt, überantwortet.

Laster und Verbrechen haben um sich gegriffen, ohne daß die Polizei eingegriffen hätte.

Indossiren Nighthart.

Der deutsch-amerikanische republikanische Klub der 35. Ward indossirte gestern die Kandidatur von Harvey E. Nighthart für den Stadtrat. Nighthart bewirbt sich um die republikanische Nomination.

Zur Kriegslage.

Widersprechende Nachrichten. — Französische Uebertreibungen. — Glänzende Organisation des Angriffs. — Mehr schwere Geschütze als in irgend einer anderen Schlacht. — Ausdehnung des Angriffs. — Woher nehmen und nicht stehlen? — Einzug der Oesterreicher in Durazzo.

Wie nicht anders vorauszusehen war, kann man in den Zeitungen unserer Stadt die widersprechendsten Nachrichten über die weitere Erstürmung der Forts von Verdun lesen. Kaum war hier bekannt, Douamont sei gefallen, da hieß es auch schon, es sei zurückerobert, der deutsche Angriff sei zum Stillstand gebracht und die deutschen Verluste so schwer, daß das Schlachtfeld mit Deutschen nur so besät sei. Man wird lebhaft an die Zeiten erinnert, in denen die belgische Festung Lüttich dem Stahlhagel der großkalibrigen Kruppgeschütze zum Opfer fiel; auch damals gelangten die deutschen Siegesbotschaften nur verstümmelt und verspätet hierher.

Wenn man sich die Mühe machen würde, die von den Franzosen im Laufe des Krieges schätzungsweise gemeldeten deutschen Verluste an der Westfront zusammenzuzählen, so würde man sich dem überraschenden Resultat gegenübersehen, daß es in Deutschland überhaupt keine Menschen, zum mindesten keine männlichen mehr geben kann. Infolgedessen kann man die französischen Berichte von den riesigen deutschen Verlusten etwas ruhiger über sich ergehen lassen.

Inzwischen tobt die Schlacht bei Verdun mit unverminderter Heftigkeit weiter. Die Organisation des Angriffs auf die Festung vom Norden aus war schon an sich ein militärisches Meisterstück. Den neuesten Nachrichten zufolge werden auf deutscher Seite bei Verdun mehr schwere Geschütze verwendet als jemals zuvor im Kriege. Diese mußten außerdem über schlechte Wege, die durch den monatelangen Stellungskrieg sehr gelitten hatten, ohne Eisenbahnen meilenweit transportirt und auf einer Unterlage aus Zement aufgestellt werden. Dann erst konnten sie ihre Arbeit beginnen, durch die in wenigen Stunden das stärkste Außenfort Verduns in einen Schutthaufen verwandelt wurde. Wie seiner Zeit bei Lüttich, so wird auch jetzt wieder von französischer Seite die Wirkung der „dicken Berta" als geradezu entsetzlich hingestellt. Es ist für Menschen einfach unmöglich, ein solches Bombardement auf die Dauer auszuhalten.

Der deutsche Angriff auf die Festung hat sich übrigens sowohl nach Westen, wie nach Südosten hin ausgebreitet. So wurde Champneuville, westlich, sowie Hardaumont und der Cote de Talon östlich von Douamont erobert. Die im Osten Verduns stehenden deutschen Truppen rückten ebenfalls vor und zwar in der Richtung auf Moulainville, einen Ort, der nur ungefähr 3 Meilen von dem Fort gleichen Namens entfernt liegt. Man scheint also nunmehr auch von Osten her die Offensive ergriffen zu haben. Außerdem werden kleinere Kämpfe bei St. Mihiel, der Spitze des an die französischen Linien hineingeschobenen deutschen Keiles südöstlich Verduns, berichtet, die die Schlußfolgerung zulassen, daß auch den südlichen Forts die Beschießung droht.

Französische Quellen erzählen von großen Verstärkungen, die General Joffre nach Verdun beordert hat. Sogar Engländer sollen aus Flandern dorthin geschickt sein. Diese Nachrichten werfen ein besonders schlechtes Licht auf die Sache der Alliirten. Die Engländer haben bekanntlich noch niemals an einem Ueberfluß an Truppen gelitten: außerdem waren und sind die englischen Stellungen in Flandern, denen die wichtige Aufgabe obliegt, den Deutschen den Weg nach Calais zu verlegen, beständig Schauplätze mehr oder minder erbitterter Kämpfe. Gerade hier haben die Deutschen am öftesten und am heftigsten angegriffen. Wenn sich also Joffre wirklich dazu hat entschließen müssen, diese Stellungen zu schwächen, dann muß es mit den französischen Reserven sehr, sehr schlecht bestellt sein.

Am vergangenen Samstag ist Durazzo, die Hauptstadt Albaniens, von den Oesterreichern besetzt worden, ohne daß Kämpfe ernsterer Art nötig waren. Die Italiener hatten sich eingeschifft, und die albanische Regierung hatte die Stadt verlassen. Unterseeboote scheinen aber vor dem Hafen auf der Lauer gelegen zu haben, denn verschiedene Transportboote wurden in der Adria versenkt.

Schweiz. Wohltätigkeitsgesellschaft

Jährliche Generalversammlung. — Berichte der Beamten. — Direktorenwahl.

Bei zahlreicher Beteiligung seitens ihrer Mitglieder wurde gestern Nachmittag die jährliche Generalversammlung der Schweizerischen Wohltätigkeitsgesellschaft in der Lincoln Turnhalle unter dem Vorsitz des Präsidenten A. Holinger abgehalten. Nach einer kurzen Eröffnungsansprache erstattete der Präsident seinen Bericht, aus dem im Wesentlichen Folgendes zu ersehen war: Die Mitgliederzahl beträgt gegenwärtig 213, durch den Tod entrissen wurden der Vereinigung im Laufe des Jahres die langjährigen Mitglieder Dr. Emil Kunz, Joseph Bösch, Hedwig Weber, Oskar Lengacher. Am 12. März vorigen Jahres wurden folgende Beamte erwählt: Präsident, Konsul A. Holinger (zum 20. Mal); O. F. Siebenmann, Vizepräsident; John E. Benz, Sekretär; John L. Schneller, Finanzsekretär; David Recher, Schatzmeister; Konsul A. Holinger, Vertreter zur Deutschen Gesellschaft. Das Direktorium besteht aus 15 Mitgliedern, und gestern wurden die nachstehenden Herren für die Dauer von 3 Jahren wiedergewählt: Arnold Holinger, Caspar Staub, Otto F. Siebenmann, Edward Stähli, Arnold Arn. Mit der Deutschen Gesellschaft soll der alte Kontrakt wieder erneuert werden. Im letzten Jahre wurde für Unterstützungen die Summe von $1149.10 verausgabt.

Am späten Nachmittag wurden alle Anwesenden durch Liedervorträge des Schweizer Männerchors und des Schweizer Liederkranz erfreut, ebenso auch durch verschiedene Einzelvorträge seitens der Mitglieder.

Hundeausstellung.

Wird vom 30. März bis 1. April in der Waffenhalle des 1. Regiments abgehalten.

Die Eintragungslisten für die 15. jährliche Hundeausstellung, die heuer in der Waffenhalle des 1. Regiments abgehalten wird, werden heute aufgelegt und bleiben bis zum 15. März offen. Die Ausstellung beginnt am 30. März und schließt am Abend des 1. April. Im vergangenen Jahre war die Ausstellung mit 600 Hunden beschickt, und da das Interesse an der Hundezucht stetig im Wachsen begriffen ist, so sieht zu erwarten, daß in diesem Jahre wohl an 1000 Ausstellungsexemplare aus allen Teilen des Landes nach der Ausstellung gebracht werden. Neben dem Westminster Kennel Club in New York, sind die Ausstellungen des Chicago Kennel Club die bedeutendsten im Lande.

Auf dem Heimwege.

P. H. Dobbins, Nr. 357 Keystone Avenue, River Forest, ein im Ruhestande lebender Bänker, wurde gestern in Mahwood von einem Zuge der Northwesternbahn erfaßt und auf der Stelle getötet. Der Verstorbene hatte dort einen Besuch gemacht und befand sich auf dem Heimwege, als er von seinem Schicksal ereilt wurde. Er hinterläßt eine Tochter.

Wird untersucht.

Der erste staatliche Hilfsfeuermarschall A. A. Bach und der städtische Feueranwalt Joseph Murray haben eine eingehende Untersuchung der Ursache des Brandes eingeleitet, durch den am Samstag Abend die Gebäude Nr. 22 und Nr. 24 West Lake Straße fast völlig zerstört wurden. Die Ursache des Feuers konnte von den Feuerwehrmannschaften nicht festgestellt werden, und die Geschwindigkeit, mit der die Flammen um sich griffen, läßt Brandstiftung nicht ausgeschlossen erscheinen. Der Feuerwehrchef schätzt den angerichteten Schaden auf $150,000 bis $200,000 ab.

— Vergleich und Krach. — Die Firma Tr. hatte gegen den Gastwirt P. wegen Zahlung geklagt. Es handelte sich um eine umfangreiche Kücheneinrichtung, die der Gegner als richtig zugab, und um 85 Teller, die bestritten wurden. Der klagende Anwalt erklärte: „Wenn der Beklagte sich bereit erklärt, die Kücheneinrichtung sofort baar in voller Höhe zu bezahlen, so wollen wir zu einem Vergleich die Hand bieten. Ich werde alsdann auf der Stelle die 85 Teller sofort fallen lassen." Der Vorsitzende: „Aber bitte, draußen auf dem Korridor, nicht hier im Saal!"

— Uebertrumpft. — Forstadjunkt: Meine Herren, man sollte kaum glauben was für noble Passionen manche Hunde haben, so hatte ich mal einen Teckel, der ging immer mit mir zu Bier. — Oberförster: Das ist noch gar nichts, ich hatte mal einen Hund, wenn der sah, daß ich rauchte, so gab er nicht eher Ruhe, als bis ich ihm eine Pfeife Varinas angebrannt hatte.

Leset die „Sonntagpost"

SIEGEL COOPER & COMPANY says

Doppelte Stamps Dienstag den ganzen Tag

Das morgige Geschäft sollte so groß sein, als das irgend eines Tages während der Weihnachts-Woche.

Doppelte Stamps den ganzen Tag, welches doppelte Ersparnisse an den hunderten von prächtigen Geschenken bedeutet, welche Stamp-Sammler frei erhalten.

Tatsächlich alle Waaren, die heute zum Verkauf stehen, werden auch morgen wieder offerirt.

Waaren weit unter dem regulären Preise der Waaren und dieser ganze große Laden ist geradezu überfüllt damit.

Besucht dieses Ende der Loop morgen. Lernt was die Siegel-Cooper Organisation für Euch tut und wie viel sie für Euch sparen kann.

Wenn Ihr die gewünschte Waaren zu einem weit niedrigeren Preise findet, als Ihr dafür zu bezahlen erwartet, dann kauft nur nicht etwas davon, sondern deckt Euren ganzen Bedarf; legt Euch einen genügenden Vorrat zu, der für die Saison ausreicht.

Aber Eines könnt Ihr versichert sein: Ihr werdet nie wieder Gelegenheit haben, Waaren für so niedrige Preise wie diese in diesem Jahr zu kaufen.

SIEGEL COOPER & Co
The Big Store — Chicago's Economy Center

Emmich im Manöver.

Aus Marburg schreibt dem „Bremer Tageblatt" ein Mitarbeiter: General Emmich war von 1894 bis 1897 Kommandeur unseres Marburger Jägerbataillons. Bei einem Manöver kam es darauf an, daß das Bataillon rechtzeitig am Standort sein mußte, um den Gegner zu überraschen. Obwohl nun Emmich und seine Offiziere todmüde waren, war er mit allen zu einer kleinen gemütlichen Abendveranstaltung, die von den Offizieren des „feindlichen" Korps gegeben wurde, erschienen. Der Gegner, der die Marburger in seiner Mitte wußte, freute sich, daß die Marburger nicht anfangen konnten, ohne daß er's merkte. Ohne daß die „feindlichen" Offiziere es jedoch merkten, sandte Emmich inmitten der schönsten Stimmung einige seiner Offiziere mit Befehlen fort. Und als man sich spät verabschiedete, waren die Marburger Jäger schon stundenlang auf dem Marsche. Emmich und die übrigen Offiziere warfen sich sofort auf ihre Pferde und waren wie der Wind hinter dem Bataillon her. Ehe die Gegner es sich versahen, war der Feind herangerückt und führte einen schneidigen Angriff durch, der einen vollen Erfolg gab. — Bei jenem Manöver ereignete sich auch das folgende: Emmich kam durch ein Dorf geritten und begrüßte in seiner freundlichen, humorvollen Art einige Landleute und traf dabei auch einen brummigen Gutsbesitzer. Emmich fragte ihn, wie die Kartoffel ständen. „Schlecht", war die Antwort des Gutsbesitzers. „Und wie steht's mit dem Hafer?" „Er ist klein und schwar", entgegnete der Bauer, der plötzlich lebhaft wurde und Emmich zuflüsterte: „Ich werde Ihnen die Schläge zeigen, hoffentlich kommen die Soldaten ordentlich rein, damit ich wenigstens bei der Manöverentschädigungskommission etwas herausschlage." Emmich gab seinem Adjutanten einige Anweisungen. Der vermögende Bauer war jedoch nicht wenig erstaunt, daß von den Soldaten auf seinen Feldern weder ein Halm geknickt, noch eine Kartoffelstaude zertreten war. Eine Karte Emmichs belehrte ihn, weshalb sein wirklich schlechtes Getreide geschont wurde. „Si avarus es, amice, non felix eris", stand darauf, und der Pfarrer, der sie ihm übersetzte: „Wenn Du geizig bist, mein Freund, wirst Du nicht glücklich sein", riet ihm, die Karte hübsch zu verbergen.

Bunte Kriegsbilder aus Deutschland.

Hindenburg und die Württemberger.

Die Uebersendung des Ehrenbürgerbriefes der Stadt Ulm hat Generalfeldmarschall v. Hindenburg mit einem Brief an den Stadtvorstand beantwortet, in dem es heißt:

Euer Hochwohlgeboren danke ich herzlichst für die freundliche Uebersendung des Ehrenbürgerbriefes der Kreishauptstadt Ulm, welcher in so kunstvoller Ausführung hergestellt, mir eine große Freude bereitet hat. Der Brief wird mir aber auch dank des von Euer Hochwohlgeboren gewählten Vorwurfes nicht nur ein liebes Andenken an Württembergs ehrwürdige Festungsstadt, sondern auch eine stete Erinnerung sein an die Heldentaten, welche Württembergs Söhne hier im Osten vollbracht haben.

Die Luftkampferfolge des Hauptm. ns Budecke.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, ist der in den letzten Berichten mehrfach, aber mit verschiedenen, augenscheinlich verstümmelten Namen genannte Kampfflieger, der in den Tagen vom 6. bis 12. Januar d. J. fünf feindliche Flugzeuge abgeschossen hat, der Oberleutnant der Reserve des Leibgarderegiments 115 Budecke, der als Hauptmann der deutschen Militärmission angehört.

Finanzielles.

Geldsendungen

100 Kronen für $13.10 — 100 Mark für $19.15

durch die

Darmstädter Bank, Berlin, Wiener Bank Hofmann, Wien, Königlich-Ungarische Postsparkasse Budapest,

unter Garantie

an jede Adresse in der alten Heimat portofrei ausbezahlt.

Kriegs- u. Staatsanleihen stets billigst.

Telephon: Franklin 5722.

L. Kaufmann & Co.

Deutsches Bankgeschäft,

Staatszeitungs-Gebäude

28 S. 5. Ave., im ersten Stock,

CHICAGO.

Offen täglich bis 8 Uhr Abends.

Bonds

— der —

Zentralmächte

heute zu den billigsten

Berliner und Wiener

Börsenpreisen.

Originalstücke stets an Hand

Geldsendungen

nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn

wie immer billigst.

STATE. COMMERCIAL & SAVINGS BANK

— Sparkasse und Handelsbank —

1935 Milwaukee Ave.

CHICAGO - - - ILL.

Geöffnet Sonntag von 10 bis 12 Uhr.

Kriegsanleihe

Geldsendungen

$1 billiger per 1000

als irgendwo offerirt

Schiffskarten

Erbschaftssachen, Vollmachten und Dokumente jeder Art

K. W. KEMPF

seit 1894 in dem altbekannten Platze

120 N La Salle Strasse.

Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

Geldsendungen

nach Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland zum Tageskurs.

Spezielle Geldsendungen an Gefangene in Frankreich, England und Italien und in Rußland werden mit größter Sorgfalt ausgeführt.

Kriegsanleihen

Deutsche, österreichische und ungarische.

Weitere Auskunft über Preis, Zinsen usw. der Kriegsanleihen kann Jeder mündlich gegeben werden. Sprecht vor bei

Jos. Aschkar

— im Geschäft seit 1900 —

755 West North Avenue,

Ecke Halsted Str. eine Treppe hoch.

Offen von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

Deutsche, österreichische und ungarische

Kriegsanleihe

Geldsendungen

Befördern wir schnell und sicher nach Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland unter weitester Garantie, billiger als irgendwo! Nirgends könnt Ihr besser bedient werden. Kommt und überzeugt Euch!

Schiffskarten

Erbschaftssachen, Vollmachten und Dokumente jeder Art

werden billig und sachverständig ausgefertigt

J. V. ZINNER & CO.

Größte deutsch-ungarische Agentur in Chicago.

619 W. North Avenue,

1400 W. 51. Str., Ecke Loomis

Offen 8 Morgens bis 8 Abds. Sonntags 9—1

Trinkt

Denisons Kaffee

Immer rein und schmackhaft.

Verlangt

Biedermann's Kaffee

Deutsch-Amerikanische Firma

Ein jeder Deutsche liebt guten Kaffee.

Deutsch-polnische Kämpfe?

Von Geh. Rat Professor Dietrich Schäfer.

Der deutsche Reichskanzler hat mit seiner jüngsten Reichstagsrede einen erfreulichen Erfolg gehabt. In ganz Deutschland ist ihm zugejubelt worden. Er hat gesprochen, wie es das deutsche Volk zu hören wünschte.

Es war das Gefühl der Erlösung, das damit zum Ausdruck kam. Es ist ja dem Kanzler selbst nicht verborgen geblieben, daß weite Kreise des deutschen Volkes, und darunter nicht die schlechtesten, Zweifel hegten an seinem Ernst in der Vertretung berechtigter, notwendiger deutscher Machtansprüche. Ob mit genügendem Grunde oder nicht, kann hier außer Frage bleiben. Trotz der im Reichstage abgegebenen Versicherung, Garantien zu erstreben, daß nie wieder Gegner, einzeln oder in ihrer Gesammtheit, es wagen sollten, uns anzugreifen, wollten diese Zweifel nicht verstummen. Vielleicht trug die Fassung dazu bei, da sie ein Ziel steckte, das, buchstäblich genommen, jenseits der Grenze des Erreichbaren liegt. Bismarck hat sich in ähnlicher Lage zurückhaltender ausgedrückt.

Der Reichskanzler hat aber nicht nur die Beziehungen zu unseren Gegnern zum Gegenstand seiner Auseinandersetzungen gemacht; er hat auch die Polenfrage berührt, die allerdings durch die kriegerischen Erfolge gegen Rußland akut geworden ist. Die polnische Frage war ja von jeher im Grunde genommen die russische; erst Rußlands Ausgreifen gegen Westen unter Katharina II. hat sie ins Leben gerufen, und sie ist seitdem in allen ihren Wandlungen vor allem eine russische geblieben. Auch Fürst Bismarck hat sie aus diesem Gesichtspunkte behandelt.

Nun soll hier nicht dargelegt werden, wie sie etwa zu lösen sei. Das ist unter der geltenden Ordnung ja gar nicht möglich, weil es in die Kriegsziele hineinführen würde, die zu erörtern zurzeit untersagt ist. Aber der Reichskanzler hat einige Aeußerungen getan, die zu einer Besprechung drängen, und die besprochen werden können, ohne die Grenzen des gegenwärtig Zulässigen zu überschreiten.

Der Reichskanzler hat nach dem jetzt vorliegenden stenographischen Bericht seine Aeußerungen über Polen begonnen mit dem Satze: „Geographische und politische Schicksale haben seit langen Jahrhunderten Deutsche und Polen gegeneinander zu kämpfen gezwungen." Er hat damit einer geschichtlichen Auffassung Ausdruck gegeben, die in Deutschland nicht nur weit verbreitet, sondern einfach die herrschende ist, und die das beteiligte Ausland, auch gegen besseres Wissen, sich gern zu eigen macht. Sie ist aber unrichtig; das genaue Gegenteil ist wahr.

Indem man den Satz vernimmt, empfängt man den Eindruck, daß Deutschland gerade zu den Polen von jeher in besonders unerfreulichen Beziehungen gestanden habe. Die Wahrheit ist aber die, daß wir mit keinem unserer Grenznachbarn die ganze Reihe der Jahrhunderte hindurch so wenig feindliche Zusammenstöße gehabt haben, wie gerade mit den Polen. Wer auch nur sein Schulwissen zusammensucht, wird sich alsbald einer ganzen Reihe von Schlachten erinnern, die wir Deutschen auf italienischem und ungarischem Boden, gegen Franzosen, Dänen und Schweden geschlagen haben. Ich meine die geschichtlichen Kenntnisse unserer Gebildeten nicht zu niedrig einzuschätzen, wenn ich zweifle, daß es viele unter ihnen gibt, die aus Polenkriegen mehr zu nennen wissen als Tannenberg und Warschau.

Von Heinrich II. bis auf Friedrich Barbarossa sind in einem Zeitraum von etwa anderthalb Jahrhunderten mehrmals deutsche Herrscher gegen Polen zu Felde gezogen. Es ist hier nebensächlich, aus welchen Anlässen dies geschah (die Polen sind häufiger Urheber gewesen als die Deutschen); aber es ist für die geschichtliche Beurteilung unserer Beziehungen zu den Polen von Wichtigkeit, festzustellen, daß diese Kriege niemals zur Erweiterung der deutschen Grenzen geführt, solche auch niemals bezweckt wurden. Was an Deutschen auf den Boden des früheren Königreichs Polen hinübergekommen ist, ist gekommen in friedlicher Siedlung, nicht unter Anwendung irgend welcher kriegerischer Machtmittel, in friedliche Siedlung, die veranlaßt, gewünscht, zu der geladen wurde von polnischen Machthabern, von den Herrschern selbst oder von landbesitzenden Großen geistlichen und weltlichen Standes. Auch diese feststehende Tatsache ist das genaue Gegenteil von dem, was man als die in Deutschland und natürlich auch in anderen Ländern herrschende Vorstellung bezeichnen kann. Es ist im Verlauf der Siedlungen zu Eifersüchteleien und Zwistigkeiten zwischen Polen und Deutschen gekommen, aber sie sind stets eine innere Angelegenheit des Königreichs geblieben, und zu den Waffen hat man nie gegriffen. Mehrere Male haben sich die polnischen Könige in ihren inneren Schwierigkeiten gerade auf ihre deutschen Untertanen stützen können, wie ja überall in den weiten Landen des Ostens die angesiedelten Deutschen stets, von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart, bei allem Festhalten an ihrer Sprache und Art, zuverlässige Untertanen ihrer Herrscher gewesen sind.

Aber Tannenberg und Warschau! Die Erinnerung an Tannenberg ist vor kurzem aufgefrischt worden. Diese Auffrischung hat aber wenig zu ändern vermocht an der ebenfalls zu Unrecht herrschenden Vorstellung, daß dieser Zusammenstoß vor allem den Gegensatz zwischen Polen und Deutschen zum Ausdruck bringe.

Der Deutsche Orden ist nach Preußen gekommen, auch gerufen von den Polen. Er hat deutsche Siedlung mit Gewalt durchgesetzt, einen Vernichtungskrieg gegen die heidnischen Bewohner des Landes geführt. Es war nach der Art der Zeit nicht anders möglich gegenüber Heiden, die sich nicht bekehren lassen wollten. Sicher aber haben die Polen kein Recht, deswegen anzuklagen; sie haben ja gerade die Bezwingung der räuberischen Nachbarn gewünscht, deren sie sich nicht zu erwehren vermochten. Und das Verhältniß des Ordens zu den Polen ist dann lange ein gutes gewesen, auch nur vorübergehend getrübt worden durch die Besitzergreifung von Pomerellen, des Landes links der Weichsel, dessen Fürsten als Vasallen der Krone Polens gegolten hatten. Erst als 1386 der Großfürst von Litauen, Jagello, durch seine Heirat mit der Erbtochter Hedwig, König von Polen wurde, hat sich das bald geändert. Er und sein Volk traten aus diesem Anlaß zum Christentum über. Die heidnischen Litauer waren die einzigen gewesen, gegen die der Orden seinen Beruf als Vorkämpfer des Christentums noch hatte erfüllen können. An der Aufgabe, sie zu unterwerfen und damit zugleich die unentbehrliche Verbindung zwischen dem preußischen und dem livländischen Besitz zu gewinnen, hat sich der Orden, kann man geradezu sagen, verblutet. Uebrigens hat Polen den Orden wiederholt auch gegen diese heidnischen Nachbarn zu Hilfe gerufen. Im Litauer lebte der Haß fort; er ist es, der nach Tannenberg geführt hat und weiter zum zweiten Thorner Frieden von 1466. Man hat sich aber auch dabei zu vergegenwärtigen, daß der Orden überwunden wurde, weil die preußischen Städte und der preußische Landadel, die beiden leistungsfähigsten Stände im Ordensgebiet, auf polnischer Seite standen. Sie empfanden keinen Gegensatz zu Polen; sie wollten der Fesseln ledig werden, durch die der Orden sie beengte. Polen und Deutsche haben gemeinsam eine staatliche Bildung bekämpft, die sich überlebt hatte. Indem die Polen sich bei dieser Gelegenheit das Ermeland aneigneten, auf das sie keinerlei Anspruch besaßen, haben sie zweifellos in deutsche Rechte eingegriffen, mindestens ebenso sehr wie der Orden in polnische.

In die 300 Friedensjahre, die dann folgten, fällt der Zwischenfall von Warschau, wo die kurbrandenburgische Armee gleichsam ihre Feuertaufe erhielt. Es ist aber allgemein bekannt, wie rasch der Große Kurfürst seine Politik änderte und mit Polen gegen Schweden zu Felde zog. Auch im Großen Nordischen Kriege waren Preußen und Polen Bundesgenossen. Daß die polnischen Teilungen, als deren letzte ja die Abmachungen von 1815 zu gelten haben, zu weit schwereren Kämpfen zwischen Polen und Russen als zwischen Polen und Deutschen geführt haben, ist allbekannt. So ist es nichts mit den Jahrhunderte langen Kämpfen zwischen Deutschen und Polen; sie gehören in die lange Reihe der falschen geschichtlichen Gesammtvorstellungen, die überaus schwer auszurotten sind. Den oben aufgestellten Satz kann man auch umkehren. Die Polen haben keinen Grenznachbarn gehabt, mit dem sie so wenig Kriege geführt hätten wie mit den Deutschen. Russen, Türken, Schweden waren ihre Gegner; an Böhmen (nicht an Deutschland!) haben sie Schlesien verloren. Daß sie 1683 vor Wien mit den Deutschen zusammen kämpften, lernt jedes Kind, wenn auch die Vorstellung, daß Johann Sobiesti hier die Hauptsache geleistet habe, wieder zu den weit verbreiteten Irrtümern gehört.

Es möchte gesagt werden, daß ein solcher Irrtum in der Gesammtauffassung der polnischen Beziehungen ja ganz nebensächlich, völlig belanglos sei für die Fragen, die der Krieg zu beantworten zwingt. Das ist doch nicht der Fall.

Der preußische Staat steht seit den Teilungen in der Tat in einem Gegensatz zu den Polen, das deutsche Volk erst — und kaum —, seitdem es durch Errichtung des Deutschen Reiches Erbe der preußischen Politik wurde; es hat lange für Polen geschwärmt. Man wird sich da aber vor allen Dingen zu vergegenwärtigen haben, daß, wie eingangs berührt, Rußland es war, das zu den Teilungen zwang. Der Staat Friedrichs des Großen konnte wohl ein polnisches Reich neben sich dulden, nicht aber die Russen an der Weichsel, zwischen Ostpreußen einer-, Pommern, Brandenburg und Schlesien andererseits. Es gab aber nur die Wahl zwischen dieser Gefahr und der Aufteilung, Preußen hätte denn mit den Waffen für das hilflose Polenreich eintreten wollen, was ja ausgeschlossen war. Es ist natürlich, daß die Polen sich der neuen Herrschaft nicht fügen mochten. Aber auch da liegen die Verhältnisse für Preußen anders als für Rußland und Oesterreich. Nicht nur daß die Erwerbungen Preußens für diesen Staat unentbehrlich waren, was man von denen Rußlands und Oesterreichs nicht sagen kann, sondern vor allen Dingen deshalb, weil sie schon bei ihrem Anschluß an Preußen nicht viel weniger Deutsche als polnische Bewohner zählten, heute mehr. Und diese Bewohner sind, wie bemerkt, sämmtlich friedlich in ihre Besitzrechte gekommen, nie und nirgends durch Gewalt. Eine Wiederherstellung des polnischen Reiches in seinen alten Grenzen würde mehr Deutsche mit Polonisirung bedrohen, als die Fortdauer des gegenwärtigen Zustandes Polen mit Germanisirung. Geworden aber ist das nicht durch Schuld der Deutschen, sondern der Polen, da ihr Reich die vornehmste Pflicht eines Staatswesens nicht zu erfüllen vermochte, die Deckung seines Bestandes gegen einen Nachbarn, dessen Vorschreiten nicht nur das eigene Sein, sondern auch das anderer bedrohte. Preußen hat keine Schuld auf sich geladen, indem es der Pflicht der Selbsterhaltung genügte. Es ist wichtig, es ist entscheidend, daß der Deutsche sich das stets gegenwärtig hält. Richtiges geschichtliches Urteil ist doch die festeste Grundlage des Rechtsbewußtseins. Das sollte durch Bismarck unverlierbares Gemeingut deutscher Staatskunst geworden sein.

So kann bei der Neuordnung der polnischen Dinge für die deutsche Regierung nur das Interesse des von ihr vertretenen Reiches und Volkes maßgebend sein, nichts anderes. Nur wenn sie die Ueberzeugung zu gewinnen vermag, daß das polnische Volk endgiltig und für alle seine Teile verzichtet hat auf den Gedanken, mit preußisch-deutschen Gebietsteilen je wieder in eine politische Verbindung zu treten, wird sie polnische Selbständigkeit außerhalb unserer gegenwärtigen Grenzen in Erwägung ziehen können. Sie wird zu untersuchen haben, ob sichere Bürgschaften („Garantien") für die Erfüllung dieser Voraussetzung vorhanden sind oder geschaffen werden können. Sie wird diese Untersuchung gewissenhaft führen, denn ungeheure Opfer an Gut und Blut hat unser Volk bringen müssen, die Einwohner unserer Grenzstriche von den Greueln russischer Heimsuchung zu befreien und Polen russischer Knechtschaft zu entreißen. Nur wenn solche Prüfung volle Gewißheit schafft, werden sich „die alten Gegensätze zwischen Deutschen und Polen aus der Welt schaffen" lassen und wird Polen die Möglichkeit gegeben werden können, „die Eigenart seines nationalen Lebens zu pflegen und zu entwickeln", wie der Reichskanzler sagte.

Er sprach in diesem Zusammenhange von der „alten westlichen Kultur" des polnischen Volkes und weckte damit eine Erinnerung, an die man doch nicht allzu gern zurückdenkt. Florian v. Stablewski hat seinerzeit von der „westlichen Kultur" gesprochen, auf deren Seite man bei einem Zusammenstoß des Ostens und Westens die Polen immer finden werde. Die schöne Redewendung machte ihn persona grata für den Posener erzbischöflichen Stuhl; man weiß, mit welchem Erfolge. Möge Deutschland vor ähnlichen Erfahrungen mit der Bindekraft der „westlichen Kultur" bewahrt bleiben.

Anschreibe-Einkäufe

morgen gemacht, werden auf Ersuchen in der Kredit-Office, im dritten Stock, auf das März - Konto übernommen.

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

THE FAIR

The Store of To-Day and To-Morrow

STATE, ADAMS & DEARBORN STS. PHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Seht die Abend-Zeitungen jeden Tag in dieser Woche nach neuen Bargains

RUMMAGE SALE

IN OUR BARGAIN BASEMENT

Dieser wunderbare Verkauf beginnt morgen und dauert während der ganzen Woche.

Morgen beginnen wir mit einer neuen Art Rummage-Verkauf—nicht ein Eintagverkauf, sondern ein Fünftagverkauf—und jeder Tag gleich sensationell vom Kaufstandpunkt aus. Wir machen diese Aenderung weil die Käufermengen am Eröffnungstage stets viel größer waren als wir sie bedienen konnten. Indem wir diesen Verkauf verteilen, offeriren wir von Tag zu Tag neue Spargelegenheiten und raten Euch dringend, während der Woche die Abendzeitungen zu lesen, damit Ihr keine der wichtigen Artikel überseht, die angezeigt werden. Vergeßt auch nicht, daß viele in unseren Anzeigen nicht angeführte Artikel auf speziellen Bargain-Verkaufstischen zu finden sind—und die Ersparnisse in jeder Abteilung sind ganz enorm. Versäumt nicht morgen hier zu sein—und versäumt nicht, jeden Tagen die Anzeigen zu lesen.

Neue Frühjahr-Kleidungsstücke zu Bargain-Rummage-Preisen

Bargain Basement

Der Rummage-Verkauf in den Damen- und Kinderkleider-Abteilungen bietet dieses Jahr eine wundervolle Gelegenheit, Eure neuen Frühjahrskleider zu außerordentlichen Ersparnissen zu kaufen. Wir haben tausende neuer Kleider hinzugefügt, die für unser Vorfrühjahrgeschäft erworben wurden, und haben sie zu ganz sensationellen Bargainpreisen markirt. Auch andere gute Partien außer den nachstehend beschriebenen.

Partie 1. 2500 Damenröcke, wert $2.50 bis $5. — Serges, Worsteds, Corduroys und Mixtures — Hunderte von Muster-Röcken — schwarze, blaue und schwarz-und-weiß karrirte besonders zahlreich. In neuen bauschigen Modellen. Wir glauben nicht, in dieser Saison wieder eine so gute Partie zu haben, zu **1.77**

Partie 2. 500 Damenröcke, wert $1.50 bis $2.50; Plaids, Streifen, einfarbige und Salt-and-Pepper-Mischungen, nicht die neuesten Moden, außergewöhnliche Bargains zu..... **98c**

Partie 3. 1000 hübsche neue Frühjahrmäntel, Größen 14 bis 46, wt. $7.50; marineblau, schwarz, weiß, rose, grün, grau, lohfarb., Copenhagen und schwarz-und-weiß karrirt. Stoffe sind Serges, Worsteds, Cheviots, Sammet, Corduroys. Zum Verkauf zu..... **4.88**

Partie 4. 5000 Kinderkleider, Alter 6 bis 14, Percales, Chambrays, Ginghams, in Plaids, getupften, gestreiften u. geblümten Mustern. Obige Abbildung gibt eine Idee der netten Moden in dieser Partie. Ihr solltet diese Bargains in Dutzendpartien kaufen, Preis... **39c**

Partie 5. Seidene und beschmutzte baumwoll. Blusen, eine Fasson oben abgebildet, wert $1 und mehr, zum Verkauf zu... **50c**

Partie 6. 1,500 Blusen, Plaid Seidesatin, wie Abbildung (kein Austausch oder Geldzurückgabe—nicht garant.), u. beschmutzte Flanell- u. baumwoll. Blusen, Gr. 34—44, wt. $1, zu..... **25c**

Partie 7. Reguläre $2 Werte Satine Regenmäntel ohne Aermel f. Kinder, Alter 6 b. 14, Farben: marineblau und rot, zu.. **88c**

Die Notions

Bargain Basement

Waists für Knaben, hellfarbig, — Matrosenkragen — 5 bis 14 Jahre, 25c Sorte, Stück..... **17c**

5c J. P. Clarks bester Six Cord 200 Yd. Spule zwien — für Hand- und Maschinennähen — 9 Spulen für..... **24c**

Handtaschen, ganz aus Leder, mit Leder gefüttert, verschiedene Fassons, in allen neuesten Farbens, zu..... **39c**

25c und 50c Haar-Ornamente, Kämmie, Barrettes usw. — Fassung aus feinen Brillanten, zu..... **12½c**

Palm Olive Seife — Dutzend 65c; Stück..... **6c**

Für Damen

Bargain Basement

Korsets.

Gute Batiste Korsets, niedrige oder mittelhohe Büste — lange Hüften Modelle. Seconds von einer der größten Fabriken Amerikas, unter den Herstellungskosten; Größen 19 bis 30, zu..... **24c**

Beinkleider u. Covers

25c Korset Covers und Musslin Beinkleider, sort. Größen, Covers bestickt und mit Spitzen besetzt, Beinkleider haben tucked od. spitzenbesetzte Ruffle, zu.. **14c**

Seidene Unterröcke.

Mit Seco Seide Oberteil und feiner Dual. Taffeta Flounce belegt mit doppelter Reihe von shirred Jacken, wunderbare Bargains, für. **1.44**

Sacques.

Räumung von allen 50c Sacques im Worrat, nur etwa 50 Dtz., Größen 34 b. 46, Percale od. Flannelette **29c**

Die Kleider-Rummage

Bargain-Basement.

Männer, junge Leute und Knaben können in diesem großen Rummageverkauf bemerkenswerte Ersparnisse erzielen. Viele für das Frühjahr passende Kleider sind dabei eingeschlossen, zu sehr niedrigen Bargainpreisen.

Norfolk Knaben-Anzüge, gute $2.50 wert, Frühjahr- und schwerere Sorten, in grau, braun und in Mischungen, in allen Größen, 7 bis 16, zu..... **1.88**

Garantirte Regenmäntel für Knaben, mit dazu pass. Hut und Schulbücher-Schützer, lohfarb. u. grau; alle Größen; $3.00 Werte, zu..... **1.88**

Trefft die Auswahl von einem Tisch voll Knaben-Frühjahrüberzieher, — alle Größen sind vorhanden; in $3.00 und $4 Werten; Auswahl zu..... **1.88**

Trefft Eure Auswahl von ungefähr 1000 Paar Männer- u. Jünglingshosen zu 1.19. Wir haben von drei Fabriken alle „Seconds", kleinen Partien und Mustervaare dieser Hosen zur Veranstaltung eines rekordbrechenden Verkaufes erworben. Am Dienstag, $1.50 und $2.00 Werte, in Cassimeres, Hairlines und Worsteds, in diesem großen Verkauf zu..... **1.19**

Wir haben nahezu 200 Anzüge für Männer und junge Leute von unserer Hauptfloor-Kleiderabteilung für diesen Rummage-Verkauf genommen, die von $8.75 bis $12.75 markirt waren, blaue Serges, fancy Worsteds, Cassimeres und Cheviots, Frühjahrs- und schweres Gewicht, alle Gr., 34—44, zu..... **6.98**

Unsere 55c Hickory gestreifte Overalls oder Jackets, alle Größen, Dienstag zu. **46c**

Männertrachten

Bargain Basement

Arbeitshemden für Männer, mit festem Umlegekragen, in fortirten Drills, Chambrays, Chambrays usw., auch feine, gebügelte Negligee-Hemden, Passe, Façon, mit festen Manschetten, gute Qualität Percale Cloth, in hübschen Mustern, strikt erster Klasse, reguläre 50c und 55c Werte, zu..... **37c**

Angebrochene Partien von $2.00 Wolle gemischten Union Suits für Männer, auch schwere wollene Unterhemden und -Hosen, in grau und lohfarbig, einfache doppelbrüstig, regulär $1.50, zu..... **79c**

Unsere sämmtl. angebrochenen Partien von 50c Unterzeug für Männer, Unterhemden und -Hosen, in schlichtgrau gerippt, auch grau gerippt, fleeceaufgefüttert, natürlich graues flaches Gewebe, nicht alle Größen in der Partie, morgen zu..... **29c**

Gardinen

Bargain Basement

Nottingham Spitzen-Gardinen— die ganze Partie von leicht fehlerhaften Gardinen einer gut bekannten Fabrik—die Unregelmäßigkeiten sind so leicht, daß sie kaum zu sehen sind. Weiß, Cream und Ecru, 2½ und 3 Yards lang. Alle können zu Paaren zusammengestellt werden und Ihr findet mehrere Paare von jedem Muster. Die ganze Partie auf Bargaintischen für leichte Auswahl. Die 1. Qual. dieser Gardinen würden auf reg. Wege von $3 bis $5 das Paar kosten, speziell, das Stück,

69c

Einzelne Nottingham Spitzengardinen, Räumungspartie einer Fabrik, zu Paaren zusammenstellbar, $1.75 bis $2.75 das Paar wert, speziell, Stück zu.... **49c**

Gebleichte, nahtlose Bettücher, Größe 81 bei 90, Fabrik-Seconds, von schwerem Bettuchzeug, im regulären Weg würden diese Bettücher für 75c verkauft werden, speziell, das Stück..... **39c**

Entstehungsursache unbekannt.

Im Keller des von C. Timmermann bewohnten Häuschens Nr. 5047 Grace Str. brach gestern Nachmittag Feuer aus. Es wurde von Timmermann entdeckt, der seine Frau und drei Kinder in Sicherheit brachte und die Feuerwehr alarmirte. Das Häuschen wurde zerstört, die angrenzenden drei Gebäude beschädigt. Der Gesammtverlust beziffert sich auf etwa $5000. Timmermann erklärt, daß sich kein Ofen im Keller befand. Er könne sich daher die Entstehungsursache des Brandes nicht erklären.

Finanzielles.

Geldsendungen

Giltig bis 9 Uhr heute Abend.

100 Kronen, $13.25

100 Mark, $19.25

Portofrei ins Haus geschickt.

Geldsendungen werden auf das schnellste und sicherste unter voller Garantie befordert.

Schiffskarten, Erbschaften und Dokumente jeder Art werden billig und sachverständig ausgeführt.

South-West Merchants State Bank

Unter Staatsaufsicht.

Ausländisches Wechsel Dept.

Joseph M. Tomaschet, Manager.

5105-5107 S. Ashland Ave.

Offen von 8:30 Morgens bis 5:30 Abends; außerdem Montags, Donnerstags und Samstags von 7 bis 9 Abends. 5fb,ausg,bf,3mE

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der Abendpost.

MOELLER BROTHERS
MILWAUKEE AVE. and PAULINA ST.

Doppelte Stamps Dienstag

Pillsbury's Best Mehl
½ Faß — spez. zu..... 75c | ¼ Faß — spez. zu.. $1.50

Jelkes Good Luck Butterine — per Pfund Brick..... 18c
Feinster granul. Zucker — mit 2 Pfund Kaffee zu 25c oder darüber; speziell, zu 10 Pfund für 50c
Holländische Fettheringe; neue Sendung — Stück..... 2½c
Süßkartoffeln — Fancy Jersehs, sehr speziell — 3 Pfund für 8c
Butter — Elgin Creamery; — das Pfund für..... 32½c

Jelks Naptha Seife — Verkauf Dienstag, zu 10 Stücke für 36c
Santos Kaffee, Feine Tassen-Sorte, Pfund.. 16c
Karo-Syrup — Büte..... 7½c
Soda Crackers — Frisch gebacken — per Pfund zu..... 6½c
Quaker Oats — Sehr speziell — Packet..... 8c
Foulds Macaroni und Spaghetti — Speziell, 3 Packete für 25c

Fleisch
Round Steak — Von Native Beef, Pfund..... 16¾c
Sirloin Steak — Von Native Beef, Pfund.... 18¾c
Frisches Hamburger Steak — Speziell, Pfd 11½c
Veal für Stew — Speziell, Pfund..... 13¾c
Knochenlose geräucherte Butts — Per Pfd..... 18¾c
Geräucherte Spareribs — Speziell, Pfund..... 12½c
Swifts Brisket Speck — Per Pfund..... 16½c

Liköre
Cream Rye oder Old Grand Dad Kentuck Bourbon — Reguläre $1.25 Quart-Flaschen, für..... 69c
Feiner holländischer Wind-mill Gin — Per Flasche... 57c
Pennsylvania Rye Whisky — Reguläre $1.00 Quart-Flasche..... 53c
Export- oder bunties Culmbacher Export, — Per Kiste mit 2 Dutzend..... 90c

Erlebnisse eines jungen Polen im serbischen Feldzuge 1914.

Steffan Olpinski. — Gegen die serbische Front. — Siegreiche Kämpfe. — Ein Patrouillengang. — Ueberfall auf ein serbisches Lager. — Ein Abenteuer in einem Bauernhause. — Ein kühnes Heldenstück. — Befehl ausgeführt!

Szent Gotthard, 24. Jan. 1916.

Mein Schwager, welcher in Oedenburg das Amt eines Richters bekleidet, lernte dort einen jungen Polen aus alter, sehr angesehener Familie kennen, welcher, aus dem Lazarett entlassen, sich in bedrängter Lage befand, da seine Eltern, früher wohlhabende Gutsbesitzer in Galizien, durch den Einfall der Russen nahezu ihr ganzes Hab und Gut verloren hatten. Seine Studien, welche dem Ingenieurfach galten, waren durch den Krieg abgebrochen worden. Immerhin besaß er Kenntnisse genug, um seinen Lebensunterhalt sichern zu können, und hatte sich auch eine entsprechende Stelle zu verschaffen gewußt. Allein wegen seiner durch die Kriegsstrapazen zerrütteten Nerven sah er sich bald genötigt, die begonnenen Arbeiten wieder aufzugeben, da er nicht im Stande war, sie zu bewältigen. So hatte denn mein Schwager sich des unglücklichen jungen Mannes angenommen und brachte ihn bei Gelegenheit eines Besuches mit zu uns. Auf diesem Wege lernte auch ich ihn kennen und schätzen und erfuhr durch seinen eigenen Mund von seinen Erlebnissen im serbischen Feldzuge, die mir merkwürdig genug erscheinen, um sie weiteren Kreisen bekannt zu geben.

Steffan Olpinski, dies ist der Name des jungen Kriegers, wollte bei Kriegsausbruch in die polnische Legion bei der Kavallerie als Fähnrich eintreten, wozu er sich seit geraumer Zeit vorbereitet und ausgebildet hatte. Sein taktischer Lehrer war ein früherer Oberst beim österreichisch-ungarischen Generalstab, Dr. von Javorski. Da die ursprünglich in zwei Gruppen, die Krakauer und die Lemberger, geteilten Legionen zusammengezogen wurden, weil nach einer Verordnung in den polnischen Legionen ausschließlich Polen sein sollten, während in der Lemberger Legion sich viele Russophilen nichtpolnischer Abstammung befanden, war hier ein solcher Andrang vorhanden, daß nicht mehr alle Freiwilligen aufgenommen werden konnten. In Folge dessen meldete sich Olpinski als Einjährig-Freiwilliger beim 45. österreichisch-ungarischen Infanterieregiment und rückte gleich bei der Mobilisirung dort ein. Dieses Regiment mußte, ursprünglich in Galizien stehend, bald nach Sopron (Oedenburg) in Ungarn zurückgehen. Nach vierzehn Tagen wurde Olpinski zum Gefreiten befördert und meldete sich freiwillig beim Marschbataillon in der Meinung, daß dieses gegen Rußland ausrücken würde. Bei der Abfahrt wußte man nicht, wohin die Reise geht. Bald aber merkte Olpinski, daß der Zug die Richtung gegen Slavonien nahm, daß also die Truppen dem serbischen Kriegsschauplatze zugeführt wurden. Sein Großvater hatte ihm aufgetragen, die Ermordeten der Familie an den Russen zu rächen, deren einem der Kopf abgeschlagen und auf einer Stange durch die Straßen von Warschau getragen worden war. Obgleich er deshalb lieber gegen Rußland gekämpft hätte, so sagte er sich doch, daß ja auch die Serben seine Feinde seien und er auch dort rechtmäßig in den Kampf ziehen könne. Kaum war der Zug gegen Mittag an der serbischen Grenze bei Visigrad angelangt, als die serbische Artillerie das Feuer auf denselben eröffnete. Unsere Leute hatten sich schon auf das Mittagsmahl gefreut, aber sofort war der Hunger vergessen, sie stiegen aus und gingen in Schwarmlinie gegen den Feind vor. Nach zweistündigem Kampf wurde eine Höhe erstürmt, wobei einige Mann der Kompagnie getötet und verwundet wurden. Olpinski selbst erhielt einige kleine Verwundungen an der Hand und am Oberschenkel, und der Arzt riet ihm, ins Lazarett zu gehen, ein Ansinnen, welches der junge Pole mit Entrüstung zurückwies. Nachdem er verbunden und auf zwei Tage in den Train versetzt worden war, kehrte er wieder an die Front zurück. Nun wurden einige Orte an der Grenze bis zur Grenzstadt L..... besetzt und dabei ein Marsch von 72 Kilometer zurückgelegt. Es traf der Befehl vom 12. Brigadekommando ein, in Gemeinschaft mit ungarischen Honvedregimentern den 600 Meter hohen Cernioch zu besetzen. Trotz heftigen Artilleriefeuers gelang es mit großen Opfern nach achttägigen Kämpfen, diese Höhe einzunehmen. Die österreichisch-ungarische Artillerie nahm hier gute Stellungen ein, so daß dieser Platz drei Tage lang behauptet werden konnte. Das Regiment erhielt den weiteren Auftrag, die Eisenbahnlinie zwischen Sabatz und Belgrad zu besetzen, was in Folge der grimmigen Kälte und der schlechten Terrainverhältnisse sehr viele Opfer kostete, dafür aber 270 Gefangene einbrachte. Nachdem dem Truppenteil das Honvedregiment 44 sowie einige böhmische Regimenter zugeteilt worden waren, erhielt derselbe den Befehl, Sabats zu besetzen.

Nun begannen die schrecklichen Winterkämpfe. Die Serben hatten sehr gute Stellungen inne, deren Verschanzungen so geschickt versteckt waren, daß man sie kaum wahrnehmen konnte. Schulter an Schulter mit dem Regiment Olpinskis kämpfte das 44. Honvedregiment mit großer Bravour, so daß viele davon sich besonders auszeichneten. Es hatte viele gute Offiziere, während das 45. Infanterieregiment, bei welchem Olpinski stand, viel weniger und keine so kriegsgewandte Vorgesetzte besaß.

Es war 12 Uhr Nachts. Mit 12 Mann ging Olpinski auf Patrouille nördlich der Schwarmlinie. In der Front herrschte allgemeine Ruhe. Vom rechten Flügel her hörte er starkes Geschützfeuer auf Seite von Belgrad, um welches sich gerade ein heftiger Kampf entwickelt hatte. Seine Leute waren alle Polen, kräftige und kampflustige Burschen. Nach sechsstündigem Marsche sah er durch das Fernglas ein kleines Häuschen mit zwei beleuchteten Fenstern. In der Vermutung, daß dies eine serbische Feldwache sei, gab er seinen Leuten Gefahrsignale und begann allein gegen dieses Häuschen vorzuschleichen. Seine Vermutung bestätigte sich. Einige Schritte vor diesem Häuschen gewahrte er einen serbischen Posten, und ohne von diesem bemerkt zu werden, schlich er an das Häuschen heran. Durch das Fenster sah er drei serbische Offiziere, welche bei einem Tische sitzend die Landkarte studirten. Er schritt weiter in der Hoffnung, auf ein serbisches Lager zu stoßen, welches er auch nach wenigen Schritten antraf. Es waren nach seiner Schätzung zwei Kompagnien. Da nun der Mond aufging, geriet er in Gefahr, entdeckt zu werden, verzichtete daher auf weitere Feststellungen und schritt auf demselben Wege zu seinen Leuten zurück. Das Resultat seiner Rekognoszirung berichtete er seinem Freunde, dem Fähnrich, welcher es dem Bataillonskommandanten meldete. Mit Hilfe von 2 Zügen des 44. Infanterieregiments erhielt das Bataillon den Befehl, den Feind zu umzingeln und wenn möglich ohne Schuß gefangen zu nehmen. Das Kommando übernimmt auf dem rechten Flügel Fähnrich N., auf dem linken kommandirt Olpinski selbst. Die Feldwache wird glücklich gefangen genommen, und nun rücken sie von zwei Seiten auf das Haus vor. Schon sind sie wenige Schritte von diesem entfernt, als der Posten sie bemerkt und einige Alarmschüsse abgibt. Die Offiziere kommen aus dem Hause heraus und im Lager wird es lebhaft. Zwar flüchten die Offiziere dem Lager zu, aber Olpinski gelingt es, wenigstens einen derselben mit seinem Zuge gefangen zu nehmen. Darauf eröffnen die österreichisch-ungarischen Truppen ein mörderisches Feuer auf das feindliche Lager. Dieses wird sehr hartnäckig verteidigt und erst nach zweistündigem Kampfe zieht sich der Feind 2 Kilometer weit zurück.

Am nächsten Tage erhielten die österreichisch-ungarischen Truppen einige Reserven von der Brigade und den Befehl, Sabats möglichst schnell zu besetzen. Nach hartem Kampfe eroberten sie die letzte Verteidigungslinie vor Sabats und beobachteten von der Höhe, daß Sabats von den serbischen Truppen geräumt wurde. In den Vormittagsstunden traf Olpinski mit seiner Patrouille in Sabats ein. Da sie sehr hungrig waren, betrat er ein Haus und verlangte etwas zu essen für sich und seine Leute. In diesem Hause befanden sich eine alte Frau und ein junges Mädchen. An letzteres wandte sich Olpinski in russischer Sprache, aber seine freundlichen Bitten blieben ohne Erfolg. Erst nachdem er mit Niederschießen gedroht hatte und das Kommando „fertig!" gab, brachten die Leute Brot und Käse herbei. Er ließ sie zuvor diese Speise selbst vorkosten, um sich zu überzeugen, daß sie nicht vergiftet sei, dann erst aßen die Soldaten selber davon, und nun wollte Olpinski durch die Stadt streichen, um sich durch Aussprache mit den Leuten, welche die russische Sprache gut verstanden, zu vergewissern, ob noch Serben im Orte zurückgeblieben seien. Als er das Haus verläßt, fallen vom Fenster her zwei Pistolenschüsse und er hört einen schrecklichen Schrei eines seiner Landsleute. Er will zurück, um seinen Kameraden zu rächen, findet aber die Tür verriegelt. Er befiehlt, die Türe zu erbrechen, und nachdem dies geschehen ist, gehen sie vorsichtig in den Raum zurück, finden aber Niemand mehr darin. Bei der Untersuchung des Zimmers nach einem geheimen Ausgang findet er in einem Divan eingeschlossen das junge Mädchen. Auf die Frage, wo die Alte sich befinde, deutet sie stumm auf einen Schrank. Er schreitet darauf zu und öffnet ihn, aber kaum hat er die Türe aufgesperrt, als ihm drei Schüsse entgegengefeuert werden, welche nahe an seinem Ohre vorbeigehen. Sofort schließt er wieder den Schrank und befiehlt seiner Mannschaft, darauf zu schießen. Sie fanden dann die Alte von acht Kugeln durchbohrt als Leiche vor. Das junge Mädchen führten sie zum Brigadekommando. Diese Unschuldige leistete uns dann später gute Dienste als Krankenpflegerin.

Nicht lange erfreuten sich die österreichisch-ungarischen Truppen der Eroberung Sabats. Schon am dritten Tage mußten sie sich zurückziehen, da in ganz Sabats Minen gelegt waren, welche explodirten und uns bedeutende Verluste verursachten. Olpinski wurde jetzt zum Bataillonsadjutanten ernannt und mit wichtigen Mitteilungen zum Brigadekommandanten auf dem rechten Flügel gegen Kragujevac zu geschickt. Da der Weg sehr gefährlich war, verabschiedete er sich von seinen Kameraden und Offizieren und machte sich um 4 Uhr Nachmittags mit noch einem Soldaten zu Pferde auf den Weg. Er erhielt eine Terrainskizze und den Befehl, binnen zwei Stunden 22 Kilometer durch Wälder, Gewässer und Gebirge zurückzulegen. Es war ein wunderschöner Abend und Olpinski freute sich schon darauf, die Reise glücklich zu vollenden, und auf die Tapferkeitsmedaille, welche ihm nach Ausführung dieser Meldung winkte, als sein Pferd von einer Kugel getroffen wurde. Ohne lange Ueberlegung besteigt er das Pferd des ihn begleitenden Soldaten, und trotzdem eine serbische Feldwache ihr Feuer auf ihn richtet, reitet er in rasendem Tempo weiter. Bald darauf wird auch sein zweites Pferd getroffen. Ohne Hoffnung, die Befehle überbringen zu können, versteckt er sie sorgfältig in seiner Unterwäsche und setzt den Weg zu Fuß fort. Nicht lange dauert es, bis er durch sein Fernglas eine serbische Reiterpatrouille erblickt. Er steigt auf einen hohen Baum und wartet, bis diese vorbeireitet. Es waren 9 alte Männer, welche ohne Vorsicht dahinritten. Als acht derselben vorbei waren, sieht er noch einen, welcher etwa 200—300 Schritte von den anderen entfernt hinterher ritt. Ein Pferd mußte er haben. Gelang es ihm, diesen Reiter zu töten, dann konnte er vielleicht auf dessen Pferd seinen Melderitt fortsetzen. Er gibt drei Revolverschüsse auf ihn ab, welche das Ziel treffen, und bemächtigt sich dann des Pferdes. In Folge des günstig stehenden Windes scheinen die vorderen Reiter die Schüsse nicht bemerkt zu haben und kümmern sich nicht um ihn. Aus großer Gefahr gerettet führt er den Ritt auf diesem serbischen Pferde durch, gibt die Befehle richtig ab und kehrt in Begleitung einer reitenden Patrouille zu seinen Leuten zurück. Auf dem Rückwege finden sie den Soldaten, welcher ihn begleitet hatte, mit ausgebohrten Augen und abgeschnittenen Lippen, Ohren und Fingern. Sie nehmen den Unglücklichen noch lebend mit und übergeben ihn dem Feldlazarett. Olpinski kam zu seiner Kompagnie zurück, als der allgemeine Rückzug schon begann. Er meldete schnell, daß die Befehle abgegeben seien, und schloß sich mit seiner Kompagnie dem Rückzuge an.

Es war ein schrecklicher Rückzug. Da alle Brücken über die Drina unterminirt waren, blieb ihnen nur eine Brücke übrig, auf welche sich alle richteten. Als die Kompagnie sich in der Mitte dieser Brücke befand, flog mit einer Mine die letzte Hoffnung in die Luft und alle fielen ins Wasser. Glücklicherweise kam Olpinski ohne Verwundung fort und fing an zu schwimmen. Wie er gerettet wurde, kann er nicht berichten, da er sehr bald in Ohnmacht fiel. Am dritten Tage danach erwachte er im Spital in Swornik, wo er die süßen Worte seiner Pflegerin hörte: „Schlafen Sie, schlafen Sie, Herr Einjähriger, es wird alles wieder gut werden."

W. Graf Bülow von Dennewitz.

Our Basement Boston Store
Lowest Prices Our Chief Attractions
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Unterzeug — Gerippte baumwollene Unterhemden und -Hosen für Männer, alle Größen, Sorten, die im Retail gewöhnlich zu 50c verkauft werden; — speziell für Dienstag, zu..... 37c

Unterzeug — Baumwollene Leibchen für Damen, ausgeschnittener Hals und ärmellos, alle Größen, reg. 12c Qualitäten, nur ein wenig nicht ganz perfekt, deshalb speziell, zu..... 7c

Unterzeug — Gerippte baumwollene Union Suits für Damen, mittlere Schwere, ausgeschnittener Hals, ärmellos und knielänge, Spitzen besetzt, 35c wert, zu..... 21c

Ivory Seife
Das 5c Stück (keine Post- od. Telephon-Bestellungen; zu 5 Stücke für 13c

Gemischte Cookies
Frisch gebackene Cookies, sortirt, sehr speziell, 3 Pfund für 13c

Ein zeitgemäßer Waist-Verkauf

Nirgends in ganz Chicago könnt Ihr ähnliche Waists, für die wir $1.35 verlangen, zu weniger als $2.00 finden. Dieselben sind aus waschechter Seide gemacht in weiß, mit Novelty fortirten Streifen und seidenen Taffetas, in gebrochenen Plaids und Shepherd Checks, Kragen kann hoch oder niedrig getragen werden, Novelty-Knöpfe, lange Aermel, Größen 34 bis 44. Entschieden die besten Werte in der Stadt — die Auswahl am Dienstag zu nur

$1.35

Waschstoffe
500 Stücke englisch Long Cloth, 10 Yd.-Volts, für Unterzeug etc., (keine Post- od. Tel.-Bestellungen) — Dienstag 10 Yard Volt für... 59c

Waschstoffe
Fabrik-Rester, 36zöll. gebleichtes Muslin, Cambric und Longcloth, Qualität die gewöhnlich zu 12½c Retail verkauft wird, Yard. 7¾c

Oeltuch
Dienstag, 500 Stücke fancy Shelf Oeltuch, in einer Varietät von hübschen Mustern und Entwürfen, gewöhnlich 7½c, Yard.. 4½c

Waschstoffe
Fabrik-Rester von 36zöll. Dreß und Wrapper Percales, Yd., 7½c. Fabrik-Rester von 36zöll. weißem Shrunk Suitings, 10c wert, Yard.. 6¾c

50c neue Frühjahr-Seidenstoffe und Suitings, 29c Yard
Neue Covert Cloths, Shepherd Checks, Broken Checks, Gabardine Cloths, weiß mit schwarzen Streifen, Bedford Cord Suitings, grüne und blaue Tartan Checks, ganzwollene Scotch Suitings usw., 36 bis 42 Zoll breit, in einer großen Varietät von hellen und dunklen Farben. Alles sehr begehrenswerte Frühjahrsstoffe, wert gut 50c, für den März-Verkauf, Yard zu..... 29c

Feine Coating Serges, Melrose Cloths, Mohair Brilliantines, Granite Gewebe, Shepherd Check Suitings usw., 35 bis 42 Zoll breit, in einer großen Auswahl von populären einfachen Schattirungen und fancy Geweben, ebenso in Cream und Schwarz; 50c bis 60c Werte — speziell für Dienstag die Yard zu nur..... 39c

Spart hier an Seidenstoffen
36-zöllige Novelty gestreifte u. Plaid seidene Poplins, alle neuen Frühjahr-Facons, hübsche Farben-Kombinationen, helle und dunkle Effekte, speziell für Kleiderzwecke passend, gute $1.00 Werte, die Yard für..... 69c

Neue Frühjahr fancy gestreifte Chiffon Taffetas, sehr beliebt in dieser Saison — helle und dunkle Effekte, neue Facons, neue Farben, großes Sortiment zur Auswahl, 32 Zoll breit, 1.25 Werte die Yard zu..... 95c

Doppelbreite einfache und Novelty Staingestreifte seidegemischte Crepes, schwere Qualität, hat das reiche Aussehen von Seide, trägt sich ebenso gut u. kostet weniger als die Hälfte; schwarz, weiß und alle Farben, sehr hübsch für Frühjahrsgebrauch — die Yard zu..... 47c

36zöll. reiche glänzende Liberty-Satins, reine Seide, weich und anschmiegend, schwarz und farbig, für Waists und Kleider passend, $1.25 Werte, die Yard zu..... 98c

Für Damen
Challis Kimonos für Damen, elastisch in Waistlinie, Tasche im Stirt — hübsche Muster, gut 1.00 wert, speziell zu nur..... 85c

Für Damen
Envelope Chemise f. Damen, fleischfarbig, mit feinem Spitzeneinsatz besetzt, Andere verlangen $1.50 dafür, Dienstag für nur..... 97c

Für Damen
Weiße Lawn Teeschürzen für Damen, mit bestickter Krause und Tasche, mit Band besetzt, gewöhnlich für 39c verkauft, für nur..... 24c

Für Damen
Extra große Damenschürzen, aus gutem, dauerhaften Ginghams gemacht — nette Muster, in Front oder Rücken zu knöpfen 75c wert..... 57c

Putzwaaren

Für Mittwoch haben wir eine spezielle Gruppe neuer Poke- und Turbanhüte f. Damen, in allen beliebten Fasons, mit Blumen, Laubwerk u. Bandschleifen. Werte bis zu $4.00 — speziell zu..... $2.37

Eine Räumung von Damen-, Mädchen- und Junior-Coats

Eine Räumung von Mänteln für Damen, Mädchen und Juniors—für den jetzigen Gebrauch und im Anfang des Frühjahrs—die immer bis zu $12.00 verkauft wurden. Sie sind gemacht von

Reinwollenen Mischungen, Cheviots, Boucles, Diagonals, Chinchillas usw., Novelty Kragen, zum Befestigen hoch am Halse, Patch oder Novelty Taschen

Gürtel- und „Flared" Modelle, angebrochene Größen und Farben; Werte, die nirgends sonstwo übertroffen werden können; speziell in zwei Partien zu

$5.00 und $3.00

Korsets
50c Korsets, gute Stoffe, gut gesteift, mittelhohe Büste, mit Zugschnur — einige mit graduirter Front Clasp, zu nur..... 39c

Stickereien
Fabrikanten-Musterstreifen vorzüglicher Qualität Stickereien, hübsche Openwork Entwürfe, bis 10 Zoll breit — 15c Werte, die Yard.. 8½c

Spitzen
Ein vorzüglich. Sortiment neuer Wasch-Spitzen, einschließlich deutscher Torchon, Normandie, Val. u. Point de Paris, wert bis 8c, Yard. 4½c

Rugs
30×60zöll. Bromley's reinwoll. Smyrna Rugs, garantirt echtfarbig, reiche Oriental- u. Medallion-Entw., wert $3.50, zu... $1.98

Ein Schuh-Verkauf
Knöpf- und Schnür-Schuhe für Damen, aus Patent Colt'skin, Gunmetal Calf, lohfarbigem Russia Calf u. Vici Kid, Größen 2½—8, wert $2, zu $1.50 Haus-Slippers für Damen, 1- und 2-Riemen Facons, Front und Seiten Gore Juliets und Prinzeß Slippers, mit oder ohne Gummi-Absätze, Größen 2½ bis 8 — speziell zu nur..... 87c

$1.39 Knöpfschuhe für Misses und Kinder, aus Patent Colt'skin und Gunmetal Kid- und Cloth-Tops; Größ. 6 b. 2, zu... 87c

Knöpf u. Schnür Oxfords f. Männer, aus Patent Colt'skin, Gunmetal Calf und Tan Russia Calf, gut bekannte Fabrikate, Größen 6 bis 11, jedoch nicht in allen Facons, wert b. $2.50 — Auswahl 87c

Knöpf u. Schnürschuhe f. Knaben, aus Velour Calf Vor Calf u. Patent Colt'skin, Größen 9—13½; $1.39 Werte, zu 87c

Spitzen-Gardinen
Hunderte von einzelnen Spitzen-Gardinen, Nottingham-Gewebe — 2½ und 3 Yards lang; hübsche Muster; bis zu 6 Paar von einem Muster, wert bis $1.00, das Stück..... 33c

Gardinen Marquisette, 36 Zoll breit, in weiß, Cream u. Ecru; 18c Qualität — speziell die Yard für nur... 11½c

Hohlgesäumte u. Openwork Gardinen Voiles — hübsche Muster und Farben — die 12½c Sorte Yard für.... 7½c

Fancy figurirtes Gardinen-Net — 45 Zoll breit, gute Muster, weiß oder Ecru; wert bis 19c, die Yard zu..... 12½c

4.97

Yoke Norfolk-Anzüge für Knaben; angenähter Gürtel, Patch Taschen, Knickerbockerhosen — aus grau gestreiften Cassimeres — Größen 7 bis zu 16 Jahren — regulär $2.75 — speziell offerirt für nur..... 1.97

„Rainy Day Outfits" für Knaben — Double Texture — schwarz und weiß gemischte Regenröcke und dazupassender Hut — Größen von 6 bis zu 14 Jahren, Dienstag speziell zu nur..... 1.97

Kleider-Bargains
Anzüge für Männer zu einer großen Ersparniß, etwa 300 in dieser Gruppe, aus einfachen, karrirten, gestreiften und gemischten Cassimeres, in Braun, Grau und Olive, vorzügliche dauerhafte Kleidungsstücke — Größen 36 bis 42; wert bis $7.50; Dienstag zu

Kurzwaaren
Hump Haarnadeln, der neueste Fad, 5c Packet für 2½c; Draht-Kragen- u. Ruche-Stays, 5c und 10c Sorte, 2½c; Damen Pad Garters 4 Str. 9c

Kurzwaaren
Seidene Haarnetze, mehrere Farben, Duty, 14c, Stück 1½c. Weiße Perlmutterknöpfe, Dy. an Karte, 7 Karten 5c. J. C. Kings Spulen garnirt, schwarz od. weiß, Dy 17c, Spule..... 1½c

Garters
50c Paris Garters für Männer, Cable Web, Messingbeschläge, feinste Satin Pads, alle fehlerlos — in allen Farben, speziell zu..... 19c

Strümpfe
10c weiße baumwollene Mädchenstrümpfe, mittelschwer, gute, dauerhafte Qualität, nahtlos, doppelte Ferfen und Zehen, alle Größen... 6c

Wider im Garn.

Von Bürgern eingefangener Räuber angeblich ein ehemaliger Zuchthäusler.

In der Nähe ihrer Wohnung Nr. 33 Bellevue Place wurde gestern Abend die 60jährige Frau Marie Wilson von einem Wegelagerer überfallen. Sie schrie gellend um Hilfe, als der Bandit ihr die Börse zu entreißen versuchte. Die Hilferufe lockten zwei Straßengänger, William Hardy, Nr. 106 Ost Pearson Str., und Walter A. Perry, Nr. 449 Deming Place, herbei. Die nahmen, als der Räuber sich zur Flucht wandte, seine Verfolgung auf, fingen ihn nach längerer Hatz auch ein und übergaben ihn der Polizei. In der Wache entpuppte sich der Häftling als ein gewisser Michael Doherty, der schon eine Zuchthausstrafe verbüßt haben soll.

Die Zusammensetzung des Stadtrats ist von der größten Wichtigkeit für eine gute Stadtverwaltung. Daher sollte jeder registrirte Wähler sich an der Stadtratsvorwahl morgen beteiligen und bei der Auswahl der Kandidaten ein Wort mitreden. Die Stimmpläne sind von 6 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet.

Kinderpflege.

Von der Kinderfürsorge-Abteilung des Arbeitsdepartements in Washington.

Ist die Geburt deines Kindes in die amtlichen Listen eingetragen? Wenn nicht, solltest du diese Pflicht sofort erfüllen. Es mag eine Zeit kommen, da es für dein Kind von großem Nutzen ist, wenn irgendwo seine Geburt, das Datum, der Ort und die Namen seiner Eltern, gesetzlich eingetragen ist. Eine solche Eintragung stellt unanfechtbar sein Alter fest und dadurch auch sein Recht auf die bestimmte Zeitdauer, in der es zur Schule gehen darf und von Arbeit befreit ist. Sie mag ihm auch dazu behilflich sein, seinen Anspruch auf eine umstrittene Erbschaft nachzuweisen oder ihm gewisse Eigentums- oder andere gesetzliche Rechte, die vielleicht umstritten sind, zu verschaffen. Es gibt zahlreiche Beispiele, wo das Fehlen einer solchen Eintragung den Verlust von Erbschaften oder anderen Rechten zur Folge gehabt hat.

In der Stadt New York haben im Jahre 1913 die Geburtseintragungen mehr als 138,000 Menschen dazu verholfen, ihren persönlichen oder Eigentumsrechten Geltung zu verschaffen.

In den meisten Staaten verlangt das Gesetz, daß der Arzt, die Hebamme oder jemand anders, der bei der Geburt dabei war, diese dem Beamten anzeigt, der die Geburten einträgt; aber diese Pflicht wird häufig unterlassen, und die Eltern sollten sich davon überzeugen, ob die Eintragung der Geburten ihrer Kinder gesetzmäßig erfolgt ist.

Eine richtige Eintragung aller Geburten ist unerläßlich, nicht nur für den Einzelnen, sondern auch für den Staat und die Nation.

Die Bundesregierung kann uns genau mitteilen und tut es auch, umwieviel unsere Bevölkerung in jedem Jahre durch Einwanderung zunimmt. An jedem Einwanderungshafen tragen Beamte jeden Ankömmling in die Listen ein und teilen uns mit, welcher Nationalität er ist, sein Alter, sein Geschlecht, seinen Bestimmungsort, und wie viel Geld er mit sich bringt. Aber die Bundesregierung kann nicht in die einzelnen Staaten und Städte gehen, dort Geschäftslokale zur Eintragung von Geburten errichten und uns mitteilen, wieviel Kinder in jedem Staate geboren werden. Diese Arbeit muß jeder Staat für sich tun. Wir haben keine nationale Buchführung, in der die Ebbe und die Flut des amerikanischen Lebens eingetragen wird. Wir haben keine nationalen Eintragungen, die unseren Sanitätsbeamten und unseren Studenten eine Grundlage geben für ihre fürsorgenden Studien. Der Kongreß hat die einzelnen Staaten angewiesen, angemessene Eintragungsgesetze zu erlassen und durchzuführen. Die Regierungen der Staaten müssen nun handeln.

Die meisten Staaten haben jetzt angemessene Gesetze; ihre Durchführung hängt aber zum großen Teil von der Hilfe der Bevölkerung ab. Diese Hilfe ist aber gesichert, wenn alle Eltern auf einer Eintragung der Geburt jedes ihrer Kinder bestehen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher